MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

388 (23.8.1929) Mittagsblatt

Freitag, den 23. August 1929

Mittag-Ausgabe

Nr. 388 — 140. Jahrgang

ue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Im letzte
zum wieder
Kreise des F
gemein

Mannheim u. Umgebung frei ins Haus Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Durch Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Völlig verfahrene Lage im Haag

Deutschland soll neue Opfer bringen

Heute Vormittag Entscheidung

V **Den Haag**, 23. Aug. (Von unserem eigenen Vertreter.) Der in der gestrigen Vollsitzung gefaßte Beschluß führte zur Beteiligung der Minister Curtius und Hilferding an den Verhandlungen der vier Reparationsempfänger. Zweck dieser Verhandlungen ist es bekanntlich, die englischen Forderungen zu befriedigen. Durch die Mitarbeit der deutschen Vertreter ist ohne Zweifel ein neuer Zustand geschaffen worden. In der Beratung der aus den Finanzministern Chéron, Snowden, Houtart und Mosconi bestehenden „Opferkommission" wurden verschiedene Lösungsmöglichkeiten untersucht. Reichsminister Dr. Curtius entwickelte gewisse Vorschläge über ein Entgegenkommen in der Sachleistungsfrage. Es wurden jedoch

an die Vertreter Deutschlands Zumutungen gestellt, die sich höchstwahrscheinlich auf eine Erhöhung der geschützten deutschen Jahresleistungen beziehen.

Um 6 Uhr fand die Sitzung ihren Abschluß, da die deutschen Delegierten den Wunsch äußerten, eine interne Besprechung abzuhalten. Die Minister Curtius und Hilferding kehrten ins Oranje Hotel zurück. Nachdem sie über den Stand der Dinge konferiert hatten, begaben sie sich wieder in den Binnenhof, wo die Sitzung um 7 Uhr abends wieder aufgenommen wurde. Nach Aeußerungen deutscher Delegierter ist die Lage als sehr ernst zu betrachten. Die Entscheidung über das Schicksal der Konferenz dürfte im Laufe des heutigen Vormittags fallen.

Die Sitzung der vier Reparationsempfänger, an der die Minister Curtius und Hilferding teilnahmen, wurde um 8 Uhr aufgehoben.

Minister Curtius erklärte uns folgendes:

„Wir haben uns eingehend mit dem Sachleistungsproblem beschäftigt und im Anschluß daran die englischen Mehrforderungen hinsichtlich der geschützten und ungeschützten deutschen Jahresleistungen erörtert. Zu einer Annäherung der Standpunkte ist es bis jetzt noch nicht gekommen."

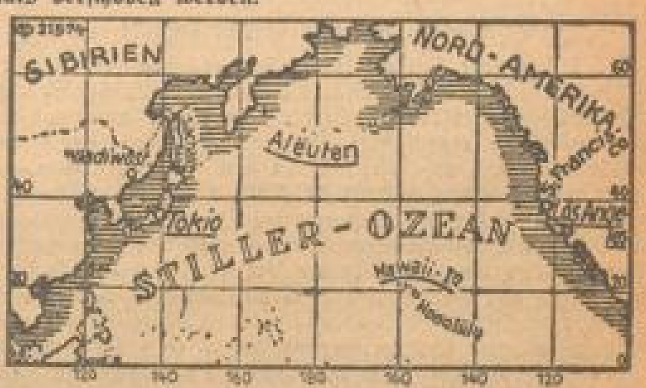
Heute vormittag werden die Verhandlungen in dem gleichen Kreise ihre Fortsetzung finden. Der französische Finanzminister Chéron und Handelsminister Loucheur bezeichneten die Lage als „stationär". Von englischer offiziöser Seite wurde an die Adresse der vier Reparationsempfänger noch einmal eine dringende Mahnung gerichtet, den unabänderlichen Forderungen Englands nachzukommen. Es wäre bedenklich, wenn jetzt noch einmal der Oeffentlichkeit vorgetäuscht würde, daß England sich von seinen berechtigten Ansprüchen etwas abhandeln ließe. In dieser englischen Erklärung wird noch darauf hingewiesen, daß die Londoner Regierung den Aufbau der Internationalen Reparationsbank nach besten Kräften fördern werde.

Handelsminister Loucheur teilte mit, daß in der gestrigen Abendsitzung der Opferkommission mit den deutschen Vertretern an Deutschland die Forderung einer Erhöhung der geschützten deutschen Jahresleistungen gestellt wurde und daß auch die Italiener, Franzosen und Belgier weitere Zugeständnisse gemacht haben.

„Graf Zeppelin" wieder unterwegs

⚓ **Tokio**, 23. Aug. (United Preß.) Heute vormittag 7.13 M.E.Z., 15.13 Uhr japanische Zeit, ist „Graf Zeppelin" vom Flugplatz Kasumigaura zum Fluge nach Amerika aufgestiegen.

Der gestern nachmittag M.E.Z. bereits beabsichtigte Aufstieg mußte sehr ungünstiger Wetterverhältnisse wegen nochmals verschoben werden.



Unübersehbare Menschenmengen wohnten dem Abflug des „Graf Zeppelin" bei. Es herrschte ein wahrer Jahrmarktstrubel. Etwa 20 000 Menschen hatten bereits seit den frühen Morgenstunden auf dem Platz ausgeharrt. Um 14 Uhr (6 Uhr MEZ.) waren alle Passagiere an Bord und die Vorbereitungen zum Hinausholen des Luftschiffes waren vollendet. Es wurde jedoch auf Befehl Dr. Eckeners nochmals eine genaue summarische Revision vorgenommen. Um 14,55 Uhr verließ das Luftschiff, von den japanischen Haltemannschaften mit größter Vorsicht geführt, die Halle. Das Luftschiff wurde dann gegen den Wind gestellt und um Punkt 15,13 Uhr (7,13 Uhr MEZ.) gab Eckener das Kommando „Taue los!".

Das Luftschiff erhob sich schnell, zog einen Kreis über dem Flugplatz, wobei es auf 300 Meter Höhe herausging. Der ganze Platz brauste wieder von den jubelnden Hoch-Rufen der Menge, die Tücher und Papierfähnchen schwenkte.

Ein Geschwader japanischer Marineflugzeuge begleitete den Luftriesen, der sich schnell in östlicher Richtung entfernte u. bereits um 15,20 Uhr den Blicken entschwunden war.

Ernste Sorgen in Berlin; nur der „Vorwärts" ist optimistisch

▣ **Berlin**, 23. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin ist man von ernster Sorge über die Entwicklung der Dinge im Haag erfüllt. Allgemein, nicht zuletzt auch in amtlichen Kreisen, wird die Situation außerordentlich skeptisch beurteilt. Zunächst erscheint es höchst zweifelhaft, ob es gelingt den Quotenstreit noch zu bereinigen. Kommt es aber zu einer Einigung, so steht zu befürchten, daß uns neue Opfer zugemutet werden. Es ist indes nicht anzunehmen, daß sich in Deutschland noch eine Partei finden werde, die bereit wäre, nach allem von uns bereits Geleisteten weitere Lasten zu übernehmen. Es bleibt dabei, daß ohne die bekannten politischen Vorbedingungen der Youngplan im Reichsparlament keine Mehrheit erhalten kann. Bedeutungsvoll ist in der Beziehung

die Haltung des Zentrums,

das durch Entsendung zweier Beobachter, der Abgeordneten Brüning und Hoffmann-Kaiserslautern nach dem Haag auf die Einhaltung der in dem vor ein paar Wochen veröffentlichten Briefwechsel Kaas-Wirth festgelegten Richtlinien hinwirken will. In dem gestrigen Bericht der „Germania" aus dem Haag wird in Uebereinstimmung mit dieser Aktion aufs nachdrücklichste betont, daß der im Schoße der deutschen Delegation erwogene Vermittlungsvorschlag Gaus-Frommageot, die Befugnisse der im Locarnovertrag vereinbarten deutsch-französischen und deutsch-belgischen Schiedskommissionen auch auf das entmilitarisierte Rheinland auszudehnen, von den führenden Zentrumsinstanzen unbedingt abgelehnt wird. Es wird jedoch die Hoffnung ausgedrückt, daß die Haltung der deutschen Delegation das Zentrum „eines Votums in dieser Frage entheben" werde.

Treffen die Reparationsgläubiger im Haag ein Kompromiß, das wir nicht annehmen können, dann besteht die Gefahr, daß uns die moralische Schuld an dem Scheitern der Konferenz zugeschoben wird. Immer mehr stellt sich nach Auffassung hiesiger politischer Kreise heraus, daß das Ausscheiden Poincarés und die dadurch bedingte Aenderung in der Position Briands sich recht verhängnisvoll ausgewirkt hat. Es ist kaum anzunehmen, daß Briand, der ohne Poincarés Autorität im Innern zu besitzen, nicht gut von dessen Politik abweichen kann und dabei auf die Sicherheit einer Kammermehrheit bedacht sein muß, zu Zugeständnissen nach beiden Seiten, d. h. an England und an uns bereit sein wird.

Bezeichnend für die in Berlin herrschende, pessimistische Stimmung ist, daß sich hartnäckig das Gerücht von einem bevorstehenden

Rücktritt des Reichfinanzministers Hilferding

behauptet, dessen, man muß es schon sagen, katastrophale Finanzpolitik die Stellung der deutschen Delegation im Haag ganz ungemein erschwert hat. Wie die D. A. Z. wissen will, soll Hilferding im Kabinett gegen den Wisselschen Entwurf zur Arbeitslosenversicherungsreform gestimmt haben, angeblich um sich einen guten Abgang zu sichern. Das wäre dann freilich das erste Mal, daß Herr Hilferding sich dem Druck seiner Partei, die jede Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches hat vermissen lassen, nicht gefügt hätte.

Erstaunlich ist die Leichtfertigkeit, mit der sich der „Vorwärts" über das bedenkliche der außen- und innenpolitischen Situation hinwegsetzt. Er tröstet sich damit, daß die neue englische Politik die Grundlage für eine wirkliche deutsch-französische Verständigung schaffen helfe. Gegenüber solcher Verbesserung blieben Terminfragen — wann geräumt wird und wann der Youngplan in Funktion gesetzt wird —

man höre und staune: „Fragen zweiten Ranges".

Die Lage, in der sich Deutschland nach dem Scheitern der Haager Konferenz befinden werde, bilde nicht den geringsten Grund zur Nervosität. „Je kaltblütiger sie betrachtet wird, desto leichter wird es gelingen, das beste aus ihr herauszuholen." Wie gesagt: In Kreisen, die sicherlich nicht weniger verantwortungsbewußt als die Leute vom „Vorwärts" die Dinge betrachten, vermag man sich zu solch fröhlichem Optimismus nicht aufzuzwingen. Hier herrscht die Auffassung, daß wir in den nächsten Tagen und Wochen vor schweren Entscheidungen stehen. Wenn, womit man schließlich ja doch rechnen muß, die deutsche Delegation, ohne daß sie eine Schuld trifft, mit leeren Händen nach Hause kommen sollte, so erscheint eine innerpolitische Krise kaum mehr vermeidbar.

Es ist keineswegs die oppositionelle Rechtspresse, die der deutschen Delegation dringend nahelegt, sich nicht zu weiterer Nachgiebigkeit bereit zu finden. So erklärt die der Deutschen Volkspartei nahestehende „D.A.Z.": „Die deutsche Reichsregierung muß die ihr gestellte Zumutung ablehnen, nicht einmal ernst in Erwägung ziehen. Tut sie das nicht, so hat sie mit Herrn Briands rühmlicher Unterstützung sich politisch selbst vernichtet."

Die „Germania" appelliert „in letzter Stunde" an die Delegation, den neuen unerhörten Zumutungen der „Opfermächte" gegenüber fest zu bleiben. Im übrigen richtet das Blatt den scharfen aber berechtigten Vorwurf gegen den

Reichsfinanzminister Hilferding, dem es die Hauptschuld

an der für Deutschland so nachteiligen Entwicklung der Dinge im Haag beimißt. „Ohne uns in die politische Diskussion einzulassen, müssen wir doch entschieden betonen, daß an dieser deutschen katastrophalen Stimmung die Taktik des Reichsfinanzministers die Mitschuld trägt, der den Youngplan ab 1. September bereits als vollzogene Tatsache in dem Reichshaushalt behandelt und dadurch die deutsche Delegation im Haag eines sehr erheblichen Arguments beraubt, in dem er die Annahme des Youngplanes durch Deutschland vorwegnahm."

Neue Konzessionen über den Youngplan hinaus

hält auch das „Berliner Tageblatt" für unannehmbar. Es müsse bei diesen Ziffern, die letzten Ende im Reiche der Hypothese liegen, auch einmal eine Grenze geben, die mit Prinzipientreue verteidigt wird.

Bezeichnend ist, daß selbst der „Vorwärts" und die „Vossische Zeitung" die Annahme des französischen Vorschlages direkt nicht zu empfehlen wagen. Freilich liest man zwischen den Zeilen den Wunsch, daß es, wenn auch auf Kosten Deutschlands, zu einer Einigung kommen möge. Man merkt aus all dem, die Nebenregierung ist nicht untätig: Die Herren Breitscheid und Bernhard weilen im Haag.

Pariser Beleuchtung der „Kollekte für England"

V **Paris**, 23. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Pertinax schildert heute im „Echo de Paris" die Anstrengungen der vier Kontinentalgläubiger England zu befriedigen in folgendem Bild: Von Delegation zu Delegation wird ein Teller herumgeboten wie beim Almosensammeln für die Seelen des Fegefeuers. Der Teller geht rings herum und kommt fast leer zurück. Immer und immer wieder geht er in die Runde, hier und da hört man ein Geldstück klingeln, darauf erhebt sich ein Freudengeschrei. Wenn der Teller halbvoll ist, trägt man ihn feierlich zum Schatzkanzler Snowden, der beiseite steht und gleichmütig dieser Kollekte zusieht.

Dieser Almosenteller wird jedoch, um im Bilde des Korrespondenten des „Echo de Paris" zu bleiben, nicht nur den Kontinentalgläubigern hingehalten, sondern auch die deutschen Delegierten werden dringend aufgefordert, herzhaft in den Beutel zu greifen und das Fehlende draufzulegen. Ja, mit einer wohlberechneten Wendung stellt die heutige Morgenpresse die Dinge so dar, als ob das Schicksal der Konferenz nun plötzlich ausschließlich von dem guten Willen Deutschlands abhängig wäre. Wenn Deutschland nichts auf den Sammelteller legen wolle, so werde heute dessen ganzer Inhalt auf den Tisch geschüttelt und jede Delegation nehme zurück, was sie eingelegt hat, und damit werde die Konferenz geschlossen.

„Petit Journal" verrät, daß es Loucheur war,

der zuerst daran gedacht habe, Deutschland aufzufordern, ein Opfer zu bringen, um den Youngplan zu retten, da das Reich mehr als irgend eine andere Macht an seiner Durchführung interessiert sei. (?) Wiederholt habe Loucheur in seinen privaten Besprechungen mit den deutschen Delegierten diesen Gedanken geäußert. Man verlange, so schreibt „Petit Journal", weiter von Deutschland kein bares Geld, sondern erstens seine Zustimmung zur Uebertragung eines Teils der unbedingt zu leistenden Annuitäten an England, zweitens den Verzicht auf den deutschen Anteil an der Differenz zwischen den Dawesannuitäten und den Youngannuitäten für die letzten 5 Monate des laufenden Jahres. Es handelt sich dabei, wie das Blatt Loucheurs feststellt, um die

Gesamtsumme von 300 Millionen Mark,

die einer Jahreszahlung von etwa 10 Millionen Mark entspricht. Wenn alle Anteilberechtigten mit dem Verzicht auf diese Summe einverstanden wären, so könnte dadurch allein ein Viertel der Forderung Snowdens erfüllt werden. „Wenn die deutsche Antwort negativ ausfällt," schreibt „Petit Journal" weiter, „so wären alle Anstrengungen der übrigen Mächte vergeblich. Deutschland würde eine schwere Verantwortung auf sich laden. Wenn die Deutschen einwilligen, so muß noch die Zustimmung Snowdens eingeholt werden für dieses Angebot der 5 Mächte, das 70 v. H. der englischen Forderungen darstellt. Heute, Freitag, wird man erfahren, welchen Ausgang die Konferenz nimmt."

„Petit Parisien" schreibt, die vier Kontinentalgläubigerstaaten hätten nicht deshalb Opfer gebracht, um einen Bruch der Konferenz zu vermeiden, denn Deutschland

MARCHIVUM

allein habe Grund, einen solchen Bruch zu bedauern, vielmehr wollten sie jede Entschuldigung entkräften, die Snowden etwa vorbringen könnte, um die Zerstörung des Youngplanes zu rechtfertigen. „Petit Parisien" fügt hinzu: „Was Deutschland anbetrifft, so hat es das größte Interesse am Erfolg der Konferenz, da gleichzeitig seine Schuld beträchtlich vermindert und das Rheinland befreit wird. Es ist daher

selbstverständlich, daß das Reich sich bereit erklärt, sich an den gemeinsamen Opfern zu beteiligen."

In welchem Maße auch immer dieses Opfer den englischen Forderungen entspricht, meint „Petit Parisien" zum Schluß, so werden die Anstrengungen, die von den übrigen Mächten im Hinblick auf eine Versöhnung übernommen werden, Snowden vor der öffentlichen Meinung der Welt in eine sehr heikle Situation bringen.

„Le Journal" läßt durchblicken, Dr. Stresemann habe eine Gelegenheit, sich die Räumung des Rheinlandes durch seine Beteiligung an der „Kollekte" für England zu sichern. Wenn nämlich die Verwirklichung des Youngplanes tatsächlich nur von den Deutschen abhänge, so habe Dr. Stresemann den Vorteil für sich, zu erklären, daß die Annahme des Youngplanes nur dann möglich sei, wenn man sich vorher über die Räumung des Rheinlandes an einem bestimmten Datum geeinigt habe. Demgegenüber verrät jedoch das „Echo de Paris", daß bereits gestern Briand eine deutsche Anregung für eine Beschleunigung der Rheinlandräumung und für eine Lösung der Saarfrage zurückgewiesen habe.

Wildwest und Wildost

Von Prof. Dr. Waldemar Oehlke

Es sind gerade hundert Jahre her, als der wilde Westen für die Literatur und damit für die Welt entdeckt wurde, samt seinen Messern und Revolvern bei uns zuerst durch unsern guten Gerstäcker eingeführt. Ist er inzwischen durch den zivilisierten Osten abgelöst und in den Großen Ozean gedrängt worden? Nach meinen Erlebnissen in Kalifornien und Arizona 1926 wage ich das nicht zu bejahen, im Gegenteil: Das Wilde des Westens scheint mir auf den Osten abgefärbt zu haben, wenigstens in der Politik; denn ist nicht schon der Vertrag von Versailles eine Art Wildwest? Muten nicht die meisten weiteren Verhandlungen — Geldforderungen usw. mit vorgehaltener schußfertiger Waffe! — bis zum Haag wildwestlich an? Nicht bloß gegen uns; denn die Newyorker Diskonterhöhung sieht doch angesichts des geschwächten Londoner Geldmarkts aus wie ein romantischer Wildwesthieb des einen angelsächsischen Bruders auf den Hinterkopf des andern — Hinterkopf sage ich, weil Herr Normann von der Bank von England kaum erst von Newyork enttäuscht zurückgekehrt war. Und das zu einer Zeit, in der das diesseitige angelsächsische Regierungs-Oberhaupt dem jenseitigen seinen Besuch in Aussicht gestellt hat!

Vielleicht sehen Finanzkreise das anders an als ein stiller Gelehrter, der sich noch über dergleichen wundert, weil er einst seine historischen Studien durch nationalökonomische ergänzt hat; obwohl wir heute eigentlich alle Finanzleute sind, denn wir haben alle Inflation studiert. Wahrscheinlich also sind wildwestliche Manieren in der Weltpolitik guter Ton geworden. Wie ließen sich sonst der neue Oelfriede zwischen Standard Oil und Shell und die erhoffte Flottenabrüstung mit dem Uebrigen in Einklang bringen!

Das ist umso glaublicher, als der eigentliche Osten ebenfalls in wildwestliche Bahnen eingelenkt hat. Nicht daß uns Deutschen in der Mitte Europas gelegentliche Wildwest-Romantik in der Politik fremd geblieben wäre! Wildöstlich aber fängt es doch erst jenseits der russisch-polnischen Grenzen an, besonders in Moskau, das schon die ganze Tonleiter menschlicher wie unmenschlicher Gefühle heruntergespielt hat, um die Welt und zumal den Fernen Osten für kommunistische „Ideale" zu gewinnen; bis es dann den Betroffenen immer wieder zu arg wurde, sogar den Chinesen. Wie nun sollten diese letzteren reagieren? Sie nahmen wildwestliche Sitten als international verbindlich an und warfen die russischen Propagandisten zweimal hinaus, im April 1927 und jetzt.

Der entscheidende Tag für diese letzte wildöstliche Wendung der Dinge war der 11. Juli ds. Js., an dem die drei chinesischen Häuptlinge Tschiang Kai Schek, Tschang Hsueh Liang und Yen Schi Schan — der so seine mit Feng Yü Hsiang geplante Auslandsreise fröhlich hinausschieben durfte — in dem französischen Hotel de Pékin zu Peiping (alias Peking) tagten. Tschang hatte eine Schutzwache von 1500 Mandschuren bei sich in der Nähe; Yen aber bewies Mut, als er zu diesem Zweck das deutsche Lazarett im sicheren Gesandtschaftsviertel verließ, denn das genannte Hotel liegt außerhalb. Feng selbst hätte das nicht wagen dürfen: Die Gefahr, urplötzlich erschossen zu werden, ist auch in China nicht neueren Datums, überragt vielmehr durch ehrwürdige Tradition erheblich die Ueberraschungstechnik selbst des wildesten Westens. Da saßen die drei als Vertretung von Wildost, aber sie hatten einen bei sich, den man so nicht bezeichnen kann: Nankings klugen Außenminister Dr. C. T. Wang. Das ist ein Kopf wie mein früherer Pekinger Universitätskollege Dr. Hu Schi, der soeben wieder in der ostasiatischen Presse die Unantastbarkeit des einzelnen außerhalb der Rechtsprechung fordert, auch gegen Machthaber und Regierung, wie es der Beschluß des Kuomingtangkongresses am 20. April dieses Jahres verheißen hat.

Anlaß zu solchen Protesten gab und gibt die chinesische Soldateska, vor allem die des sogenannten christlichen Generals Feng, der nach seiner letzten Verwaltung der unglücklichen Provinz Honan den Beinamen Schao Kui Tie, zu Deutsch: „Der kleine Teufel" erhalten hat. Wie sehr auch die christliche Mission von wildöstlichen Gemütern oft mißbraucht wird, lehrt wieder das neue Werk des Yale-Professors James Latourette „History of christian mission in China" (N. Y., Macmillon Cie.). Chinesische Soldaten sind aber seit jeher Chinas Leiden, beruflich dort am wenigsten geachtet einschließlich der Generale, die im Frieden ja auch nicht mehr als 30 Silber-Dollar Taschengeld monatlich beziehen, offiziell; das übrige „beziehen" sie inoffiziell, d. h. wildöstlich, was dann solche Namen wie „kleiner Teufel" erklären hilft. Wie es mit Nankings Soldaten heute steht, weiß ich nicht.

Diese Dinge interessieren angesichts des russisch-chinesischen Bahnstreits, dessen Horizont kriegerisch bleibt, auch wenn diese und jene Zusammenstöße ein frühes Ende finden sollten. Was das aber für Kämpfe sind, davon macht sich der Europäer kaum einen Begriff. Wildost im Kriege stellt wildwestliche Barbarei und Unmenschlichkeit denn doch noch in den Schatten. Ein russisch-chinesischer Wüstenkrieg, so kurz er sein mag, bedeutet das Grauen.

Kurz würde er sein, denn Japan atmet bereits schneller, erleichtert und erfreut. Endlich! Nicht aus Imperialismus. Japan herrscht eigentlich nur durch seine Seide, mit der es zu 60 Prozent am Weltmarkt beteiligt ist, und mit Seide kann es ebensowenig schießen wie etwa das ihm ähnliche rohstoffarme Italien mit Apfelsinen. Aber die Zeit drängt. Nur 800 000 Japaner leben im Ausland, obwohl Japans Bevölkerung jährlich um 1 Million wächst, und seit 20 Jahren hat sich die Mandschurei um jährlich 1 Million zugewanderter Chinesen vermehrt. Wäre ebendiese Mandschurei nur nicht zugleich auch der beste Markt der Vereinigten Staaten, die umso drohender aussehen, als sie bisher noch niemals gegen Japans mandschurische Absichten amtlich protestiert haben. Wie gut kennen jedoch die beiderseitigen Konsulate einander an Ort und Stelle! Ein kleines amtliches Telegramm aus mandschurischen Orten, die ein Europäer sonst weder kennt noch richtig aussprechen
als der berühmte Funke für das Pul
wild stünde dann Ost gegen West auf.

Nicht gerade Wildost, denn die Chi
drei unkontrollierbaren Generalen dienen,
den Hintergrund treten. Und China blei
Feind. Der „antijapanische Bund" hat s
den Namen gewechselt, indem er sich „Bun
ungleicher Verträge" nennt, aber nur den
Front, worüber sich die japanische Presse in
wieder aufgeregt hat.

Wilder geht es ja jetzt im Osten zu als im
nur äußerlich. Hundert Milliarden verlangt kein
Volk vom andern mit Zwangsandrohung, und eine
Diskonterhöhung hat der chinesische Bruder vom japan
nicht zu befürchten.

Eisenbahnunglück auf der Tauernbahn

Die Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen teilt mit, daß am Donnerstag bei einem Eisenbahnunglück auf der Tauernbahn vier Personen getötet worden sind. Unter den Schwerverletzten befinden sich keine Reichsdeutschen, wohl aber unter den leichter Verletzten.

Ueber die Katastrophe selbst werden

folgende Einzelheiten bekannt:

Kurz nachdem der Schnellzug Prag—Triest die Station Schwarzach-St. Veit verlassen hatte, ereignete sich der Zusammenstoß. Die Unglücksstelle liegt etwa 50 Meter vor dem ersten Tunnel. Die Hauptzahl der Getöteten und Verletzten befand sich im Schnellzug, dessen erste 3 Wagen ineinandergeschoben wurden. Die ersten Wagen des Personenzuges Villach—Salzburg waren der Post-, Dienst- und ein Personenwagen, sodaß seine Passagiere weniger in Mitleidenschaft gezogen wurden. Verschlimmert wurde die Situation noch durch den Umstand, daß der Führer der den Schnellzug schiebenden Lokomotive den hinter einer Kurve erfolgten Zusammenstoß von seinem Stand aus nicht hatte sehen können. Die Hilfszüge aus Schwarzach-St. Veit und Villach waren sehr rasch zur Stelle, sodaß die Verwundeten in ganz kurzer Zeit verbunden werden konnten. Die Schwerverletzten befinden sich im Spital Schwarzach-St. Veit. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

Die Schwerverletzten

Bei dem Eisenbahnunglück auf der Tauernbahn wurden schwer verletzt: Hansjörg Rainer aus Berlin-Grunewald, Dr. Bernhard Müller, Mittelschullehrer in Köln/Rhein, Kaufmann Heinrich Köhler, Krefeld, sowie die Journalistin Ella Lermer, Wien.

Zu den Schwerverletzten gehören noch drei Schaffner und drei Kondukteure. Die Toten und Schwerverletzten wurden nach Schwarzach—St. Veit gebracht. Der Verkehr an der Unfallstelle wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Zum Dinkelscherbener Eisenbahnunglück

— **Augsburg**, 23. Aug. Nach einjähriger Dauer wurde nun die Voruntersuchung wegen des Eisenbahnunglücks bei Dinkelscherben abgeschlossen. Bekanntlich wurden bei dem Unglück 16 Personen getötet und 56 verletzt. Die Die Staatsanwaltschaft hat gegen Oberwerkmeister Michael Amler-Augsburg, Hilfsweichensteller Michael Hübler-Dinkelscherben, Betriebs-Werkmeister Christian Biedenbauer-Augsburg und Hilfsweichensteller Wilhelm Müller-Augsburg Anklage erhoben. Den Beschuldigten wurde die Anklageschrift zugestellt und ihnen eine Frist zur Abgabe einer Gegenerklärung eingeräumt, nach deren Abgabe der Verhandlungstermin festgesetzt wird.

*

Schwerer Grubenunfall — 2 Todesopfer

— **Essen**, 23. Aug. Am Donnerstag verunglückten auf der Schachtanlage der Rheinischen Stahlwerke Arenberg Fortsetzung in Votropp zwei Bergleute, die mit der Fertigstellung einer Bergkippe beschäftigt waren, dadurch tödlich, daß der Aufbau der Kippstelle zusammenbrach und beide begrub. Die Leichen konnten erst nach einigen Stunden geborgen werden.

Vier Todesopfer einer Granatexplosion

— **Brünn**, 23. Aug. In Czeitsch bei Göding fuhr der Landwirt Surman mit Mitgliedern seiner Familie und einem Hilfsarbeiter Klee vom Feld heim. Beim Abladen fiel plötzlich eine Granate auf den Boden und explodierte. Die Folgen waren furchtbar. Der fünfjährige Sohn eines Arbeiters und die 10jährige Tochter des Landwirts wurden sofort getötet, die 21jährige Tochter Surmans und der Hilfsarbeiter erlagen im Spital ihren schweren Verletzungen. Die Frau des Landwirtes erlitt schwere Verletzungen. Auf dem betreffenden Kleefelde waren vor kurzem Artillerieübungen abgehalten worden.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung

⊡ **Berlin**, 23. Aug. (Von unserem Berliner Büro). Das Gesetz zur Reform der Arbeitslosenversicherung ist, wie jetzt bekannt wird, vom Kabinett mit 7:4 Stimmen angenommen worden. Gegen die Vorlage haben, dem Demokratischen Zeitungsdienst zufolge, außer den beiden volksparteilichen Ministern der Reichsernährungsminister Dietrich und der Reichsfinanzminister Hilferding gestimmt. Wie vorgesehen, sind im Zusammenhang mit den Beratungen des sozialpolitischen Ausschusses interfraktionelle Besprechungen der Regierungsparteien eingeleitet worden, zu dem Zweck über die vom Entwurf offen gelassenen Streitfragen eine Einigung anzubahnen. Die erste dieser Sitzungen fand gestern nachmittag statt. Wie das „Berliner Tageblatt" zu berichten weiß, sind zwischen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und der Leitung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Bestrebungen im Gange, die auf eine Verständigung in der Frage der Arbeitslosenversicherung abzielen und zwar auf der Basis, daß die Beitragserhöhung von ½ Prozent mit einer Befristung von sechs Monaten gutgeheißen, eine durchgreifende Reform aber auf das nächste Jahr verschoben werden soll.

Zum russisch-chinesischen Konflikt

§ **London**, 23. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) Soweit die vorliegenden Berichte aus China erkennen lassen, verstärkt sich in der Mandschurei der Wunsch, mit Rußland zu einer friedlichen Lösung zu kommen. Der Hauptgrund ist darin zu suchen, daß in der gesamten Bevölkerung der Mandschurei Unzufriedenheit über die Aussicht eines neuen Krieges besteht. Man befürchtet, daß kriegerische Verwicklungen dem Bolschewismus in der Mandschurei nur Vorschub leisten können. Infolgedessen hat sich der Kommissär für auswärtige Angelegenheiten Tsai nach Mandschuli begeben, um dort wenn irgend möglich die Verhandlungen mit den russischen Vertretern wieder aufzunehmen. Diese Reise ist das Ergebnis einer Konferenz in Mukden, an der die führenden Persönlichkeiten der Mandschurei unter Vorsitz des Gouverneurs der Mandschurei teilnahmen. An der russisch-chinesischen Grenze hört man fortgesetzt Geschützfeuer. Anscheinend schicken die Russen größere Erkundungsabteilungen vor, um sich über die Stärke der chinesischen Verteidigung zu unterrichten. Mukden behauptet, daß weitere 50 000 Mann Russen im Anmarsch sind.

*

— **Moskau**, 23. Aug. Die russische Telegraphenagentur berichtet, in Charbin und auf den Stationen der Ostchina-Bahn dauerten die Verhaftungen von Sowjetbürgern an. Sämtliche Schulen und öffentlichen Gebäude in Charbin seien zu Haftlokalen für die Russen umgewandelt.

In Mukden wird amtlich bekanntgegeben, daß eine bedeutende Flieger- und Tankabteilung der Chinesen Befehl erhalten habe, sich nach der Grenze zu begeben.

Die Viehausfuhr aus Dänemark

⊡ **Berlin**, 23. August. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlungen über die Einstellung der dänischen Viehausfuhr in den Herbstmonaten von August bis September haben gestern in Berlin begonnen. Wie erinnerlich wurde seinerzeit vom Reichstag ein Antrag angenommen auf Einstellung der dänischen Viehausfuhr während dieser Zeit, da bei dem zu denselben Fristen stattfindenden Verkauf des schlachtreifen deutschen Viehs die Preise allzusehr gedrückt werden. In der gestrigen Sitzung wurde vorerst nur die Auffassung der dänischen Delegierten entgegengenommen.

Letzte Meldungen

Berliner Inlandsanleihe

— **Berlin**, 23. Aug. Die Verhandlungen der Stadt Berlin mit dem von der Preußischen Staatsbank geführten Konsortium über eine neue Inlandsanleihe Berlins sind im wesentlichen abgeschlossen. Die neue Anleihe wird in Höhe von 40 Millionen Mark aufgelegt und ist zu pari nach vier Jahren rückzahlbar. Der Zeichnungskurs beträgt 95 Prozent. Die Anleihe dient der Finanzierung sozialer und kultureller Einrichtungen.

Taifun über Hongkong

— **Paris**, 23. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Hongkong ist die Stadt von einem Taifun heimgesucht worden, der eine Stundengeschwindigkeit von 200 Kilometern erreichte. Durch den hohen Wellengang wurden die Dampfer und Kriegsschiffe gezwungen, im inneren Hafen Schutz zu suchen. Der Verkehr wurde unterbrochen. Durch den Sturm wurden Bäume entwurzelt und infolge des starken Regens ereigneten sich größere Erdrutsche.

Explosion an Bord eines französischen Kreuzers

— **Paris**, 23. August. Wie aus Toulon gemeldet wird, hat sich an Bord des 10 000 Tonnen-Kreuzers „Duguay-Trouin", als das Schiff die Reede verlassen und an der Landungsbrücke des Arsenals festmachen wollte, eine Explosionskatastrophe ereignet, bei der drei Maate getötet und zwei verwundet wurden. Es soll sich um die Explosion eines Turbo-Kompressor-Hilfsmotors handeln. Man glaubt, daß die Explosion auf die minderwertige Beschaffenheit des zur Verwendung gekommenen Stahl zurückzuführen sei.

Teilnahme Macdonalds an der Völkerbundversammlung

* **London**, 22. Aug. Ministerpräsident Macdonald wird sich am 31. August nach Genf begeben, um an der Völkerbundstagung teilzunehmen.

Aufstieg eines neuen „Sowjetland"

≙ **Moskau**, 23. Aug. (United Preß.) Nachdem der erste Versuch, mit einem Flugzeug von Moskau über Sibirien nach Newyork zu fliegen, gescheitert ist, wurde ein neues Flugzeug ausgerüstet, das den gleichen Namen „Sowjetland" führt, wie das frühere, das in der Taiga verunglückte. Heute morgen 8 Uhr 15 Ortszeit (4 Uhr 15 MEZ.) ist der neue „Sowjetland" aufgestiegen und hofft nachmittags in Omsk zu sein.

Streik in der indischen Oelindustrie

— **Kalkutta**, 23. Aug. 10 000 Arbeiter der Burma Shell Oil-Company und der Standard Oil Company sind gestern in den Ausstand getreten.

Die Mannschaft der „Quimistan" gerettet

— **Newyork**, 23. Aug. Der Dampfer „President Harrison" teilt funkentelegraphisch mit, daß er die 26 köpfige Besatzung des deutschen Dampfers „Quimistan", der brennend auf dem Ozean trieb, an Bord genommen habe. Am Samstag wird „President Harrison" in Newyork eintreffen.

Der Streik im Hafen von Rosari

— **Buenos Aires**, 23. Aug. Im Hafen von Rosari, in dem ein Dockarbeiterstreik ausgebrochen war, wurde jetzt der Generalstreik ausgerufen. Doch beteiligen sich daran höchstens 5000 Arbeiter.

MARCHIVUM

Arbeitslosigkeit und Jugendlicher

Von Oberregierungsrat Dr. G. Lehmann, Arbeitsamt Mannheim

Im letzten Winterhalbjahr hat die Arbeitslosigkeit schon zum wiederholten Male seit Kriegsende in die weitesten Kreise des Volkes große wirtschaftliche Not gebracht. Die allgemein wenig befriedigende Wirtschaftslage wurde verschärft durch die Folgen des überaus harten Winters, der die Bautätigkeit auf lange Monate stillegte und dadurch sämtliche davon abhängende Gewerbezweige, Metall-, Holz-, Leder- und Ausstattungsgewerbe, in Mitleidenschaft zog. Die über die arbeitende Bevölkerung hereingebrochene Katastrophe machte nicht halt vor dem Teile des Volkes, den man gemeinhin seine Zukunft zu nennen pflegt, vor seiner Jugend. In welch umfangreichem Maße die Jugendlichen, die ich etwa bis zum Alter von 21 Jahren hier erfaßt wissen möchte, gelernte und ungelernte, in Mannheim der Arbeitslosigkeit anheimfielen, zeigen folgende Zahlen:

Als Arbeitsuchende waren gemeldet:

	männlich	weiblich
am 31. Januar 1929 (in runden Ziffern)	3400	1400
am 28. Februar 1929	3500	1400
am 31. März 1929	3200	1400
am 30. April 1929	2800	1500
am 31. Mai 1929	2400	1500
am 30. Juni 1929	2200	1400

Die entsprechenden Ziffern am 30. Juni des Vorjahres waren 1700 männl., 1100 weibl. Der größte Prozentsatz entfällt auf die Jahrgänge 18—21. Während bei den männlichen Arbeitslosen die gelernten Berufe überwiegen, da sich in diesen Gruppen an sich die meisten Arbeiter befinden, ist es bei den weiblichen Arbeitsuchenden, die größtenteils ungelernte Arbeit verrichten, umgekehrt.

Wenn man die statistischen Nachweisungen einer eingehenden Durchsicht unterzieht, dann fällt vor allem die in diesem Jahre

viel stärkere Arbeitslosigkeit

auf; es stehen z. Zt. noch 800 arbeitslose Jugendliche mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung, als zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahre. Die gelernten Berufe weisen allgemein größere Schwankungen auf. Beim ungelernten Arbeiter liegt die Sache etwas anders; die Zahl der Arbeitslosen ist verhältnismäßig geringen Schwankungen unterworfen. Die meisten Arbeitsverhältnisse, die hier eingegangen werden, sind Aushilfsbeschäftigungen, Gelegenheitsarbeit, Stundenverdienst, nach deren Ausführung der Arbeitsnachweis wegen Beschaffung einer neuen Arbeitsgelegenheit in Anspruch genommen wird. Besonders ungünstig in den gelernten Berufen liegen z. Zt. die Verhältnisse beim kaufmännischen und technischen Personal und im Metallgewerbe, die trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit mit ihrer sonst üblichen Industrie- und Gewerbebelebung kaum eine Abnahme zeigen, während bei einigen anderen Gruppen, hauptsächlich Bau- und Holzgewerbe, die Saisonarbeit immerhin zu einer Besserung geführt hat.

Die erschreckend hohen Zahlen der Arbeitslosigkeit in fast allen Gruppen lassen ohne weiteres die Frage entstehen:

Ist man als gelernter oder als ungelernter Arbeiter besser vor Arbeitslosigkeit geschützt?

Es ist leider oft so, oft auch nicht zu ändern, daß nach Ablauf der Lehrzeit neben dem Lehrzeugnis dem jungen Gehilfen gleichzeitig der „blaue Brief" in die Hand gedrückt wird. Es fehlen somit die überaus wertvollen ersten Gehilfenjahre zur vollständigen Ausbildung, insbesondere wenn der Lehrling während seiner Lehrzeit nicht viel über Serienarbeit hinausgekommen ist. Dem wirken allerdings die in den letzten Jahren in den großen Betrieben eingerichteten Lehrwerkstätten nach Möglichkeit entgegen. Diese Werkstätten sind es auch, die das Manko der handwerklichen Ausbildung in Kriegs- und Nachkriegszeit wieder gutmachen wollen. Hat nun der Jugendliche nach der Lehrzeit das Pech, längere Zeit arbeitslos zu werden und keine Stelle zu finden, hauptsächlich in der Metallindustrie, wo entgegen den meisten anderen Gewerbezweigen ältere erfahrene Spezialarbeiter bevorzugt werden, dann läuft er leicht Gefahr, in den Beruf des Hilfsarbeiters hinüberzugleiten, der noch weit geringere Fortkommensmöglichkeiten bietet.

Und damit kommen wir zu den Ungelernten. Ich möchte ausdrücklich betonen, daß es sich hier nicht darum handelt, Gesellschaftsunterschiede aufzuzeigen, sondern auf Grund der Erfahrungen des Arbeitsamts um eine rein praktische Betrachtung der Unterbringungsmöglichkeiten, der Berufsaussichten der gelernten und ungelernten Gruppen. Wohl hat der ungelernte Jugendliche ein weit höheres Lohneinkommen, als der gleichaltrige in der Lehre befindliche junge Mann, aber er hat es nur, wenn er laufend in Arbeit steht, was bei der bereits geschilderten Art der Tätigkeit dieses Berufes nicht der Regelfall zu sein scheint. In den späteren Altersklassen ist der Berufslose jedoch ganz zweifellos schlechter daran als sein Kollege, der das Glück hatte, sich in einem Beruf ausbilden zu können. Auf eine einfache Formel gebracht, kann man sagen, daß der

gelernte Arbeiter, der von der Arbeitslosigkeit ergriffen wird, immer als Hilfsarbeiter sein Brot verdienen kann,

was umgekehrt eben nicht der Fall ist. Wer daher von den jungen Menschen die Möglichkeit besitzt, wer nicht gezwungen ist, schon gleich nach der Schulentlassung für die Familie mitzusorgen, sollte sich von der scheinbar besseren Verdienstmöglichkeit nicht blenden lassen und lieber während der Ausbildungszeit mit geringerem Lohn vorliebnehmen.

Zur Milderung der durch die Arbeitslosigkeit verursachten Notlage greifen die finanziellen Einrichtungen der Arbeitslosenversicherung ein. Die geldliche Hilfe genügt jedoch bei lang anhaltender Arbeitslosigkeit nicht. Es sind außerdem Maßnahmen notwendig, die zu gleicher Zeit geeignet sind, erzieherisch und arbeitsmarktpolitisch günstig zu wirken. Erzieherisch, um die im gezwungenen Nichtstun liegenden — gerade für die Großstadtjugend besonders starken — Gefahren abzuwenden, um die mit dem erfolg- und hoffnungslosen Warten verbundene geistige und körperliche Depression, das allmähliche Stumpfwerden, die Gleichgültigkeit zu bekämpfen. Arbeitsmarktpolitisch, um den Verlust von Kenntnissen und Fähigkeiten — das größte Hemmnis für die Vermittlung — hintan zu halten, also das vorhandene Wissen zu erhalten und zu festigen, dann aber auch, um mangelnde Kenntnisse zu vermitteln, die für eine Unterbringung in Arbeit Voraussetzung sind. Beide Ziele werden am ehesten erreicht durch

berufliche Aus- und Fortbildungsveranstaltungen

die dem Arbeitsuchenden eine befriedigende Beschäftigung geben, darüber hinaus durch die Förderung der Arbeitsvermittlungsfähigkeit ein wirksames Mittel der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind.

Diese Erwägungen haben das Arbeitsamt Mannheim schon vor Jahren veranlaßt, derartige Fortbildungseinrichtungen zu schaffen. Die ersten Maßnahmen galten dem Heer der Stellenlosen, oft mangelhaft ausgebildeten jüngeren Angestellten, die die Inflationsperiode und die Rationalisierung der kaufmännischen Betriebe zurückgelassen hatten. Es wurden Kurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung und Korrespondenz, in den folgenden Jahren Fremdsprachen, Waren- und Verkaufskunde, Schaufensterdekoration, Plakatschrift durchgeführt. Für Facharbeiter wurden in den letzten Jahren praktische und theoretische Fortbildungskurse für Elektromonteure, Spengler, und Installateure, Former und Kernmacher, Modellschreiner, Maler, Polsterer und Tapeziere und Buchbinder, sowie Spezialkurse für Schneider und Autogenschweißer veranstaltet. Die Hilfsarbeiter nahmen an Kursen in Deutsch, Rechnen, Wirtschaftskunde und Staatsverfassung teil. Für die weiblichen Arbeitslosen, vornehmlich für ungelernte Jugendliche, wurden Koch-, Näh- und Krankenpflegekurse eingerichtet. Während der erzieherische Wert der Veranstaltungen unzweifelhaft ist, kann der praktische Nutzen für den Arbeitsmarkt zahlenmäßig nur schätzungsweise erfaßt werden; er ist auch in den einzelnen Gruppen verschieden. Nach den gemachten Erfahrungen und Beobachtungen kann mit gutem Grund behauptet werden, daß die gebotenen Ausbildungsmöglichkeiten allgemein eine Erleichterung des Wiedereintritts ins Berufsleben bewirken.

Es wären in diesem Zusammenhange noch eine ganze Reihe von Maßnahmen anzuführen, mit denen man der Arbeitslosigkeit der Jugendlichen entgegentritt, worunter auch die Vermittlung in leichtere landwirtschaftliche Stellen zu nennen wäre. Alle diese Dinge können natürlich nicht eine radikale Besserung herbeiführen, die für den Jugendlichen erst dann kommen wird, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse ganz allgemein eine Aenderung zum Besseren erfahren werden. Außerdem sind alle diese Mittel, die der Arbeitslosigkeit steuern sollen oder sie zumindest mildern, sei es geldlicher Art, sei es Fortbildung, Beschäftigung und dergl. nur geeignet, das vorhandene Uebel etwas zu lindern. Hauptaufgabe wird jedoch bleiben, hier vorbeugend einzugreifen, das hierzu geeignete Instrument, die

Berufsberatung

ist deshalb auch als eine der wichtigsten Aufgaben in das Gesamttätigkeitsgebiet des Arbeitsamtes eingeordnet.

Die fortschreitende Industrialisierung hat eine weitgehende Arbeitsteilung hervorgebracht, wodurch ein äußerst feingegliedertes und vielgestaltiges Berufsleben entstanden ist. Die früher einfache Berufswahl ist dadurch außerordentlich erschwert worden. Die Unübersichtlichkeit der Berufe, die Unkenntnis über ihre Anforderungen und Aussichten, aber auch die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse des einzelnen haben leicht Fehlgriffe bei der Berufswahl zur Folge. Es ist eine unparteiische Stelle erforderlich, die die Wirtschaft und die Berufe kennt, die die Neigung und die Eignung zum Beruf, die in dem jungen Menschen liegen, feststellt und bei vorsichtiger Abwägung aller dieser Momente die Berufszuführung vornimmt, mit dem Endzweck, den Schulentlassenen einen Beruf zu geben, der ihnen eine spätere Existenz ermöglicht, der ihnen aber auch zum Lebensinhalt wird. Nicht nur der Mensch, auch die Wirtschaft braucht eine solche Einrichtung. Die vielen Arbeitsmarktkrisen in den letzten Jahren, die Ueberfüllung in einzelnen, vor allem in den ungelernten Berufen, auf der Gegenseite der häufige Mangel an tüchtigen Facharbeitern erfordern vorbeugende Maßnahmen zur Regulierung des Arbeitsmarktes, die schon bei der Berufswahl einsetzen müssen.

Unser ganzes Streben muß darauf hinausgehen, den Fragen des Berufslebens der Jugendlichen mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, als wir in den Jahren eines mächtigen Wirtschaftsaufschwunges für notwendig hielten.

Die Berufsberatung hat bereits sehr viel dazu beigetragen, daß die Sorglosigkeit, mit der man bisher das Berufsschicksal aufzufassen pflegte, zu schwinden beginnt

Durch umfangreiche berufskundliche Sammlungen, durch stete Verbindung mit der Wirtschaft, Beobachtung des Arbeitsmarktes, durch Erfassung des Lehrstellenmarktes wird die Berufsberatung in der Lage sein, die wirtschaftliche Seite bei der Berufswahl zu beurteilen. So wichtig diese auch sein mag, entscheidender für den Berufserfolg werden letzten Endes doch die Eignung und Neigung des Ratsuchenden sein. Außerdem sind die Wünsche der Eltern, das Schulzeugnis, die Angaben über den Charakter des Schülers und das ärztliche Untersuchungsergebnis zu berücksichtigen. Ueber den Wert des Schulzeugnisses ist hier kein Wort zu verlieren, wie wichtig aber auch das ärztliche Zeugnis ist, das darüber urteilt, ob der Jugendliche zum gewünschten Beruf geeignet ist, sollen nachstehend einige Ziffern beweisen. Es sind die Ergebnisse der im Jahre 1928 schulärztlich untersuchten männlichen Schüler der Abgangsklassen des Stadtbezirks Mannheim. Von den 1950 untersuchten Schülern waren für jeden Beruf geeignet 1078, an allgemeiner Körperschwäche litten 379, an Krankheiten der Lungen 18, an Krankheiten der Kreislauforgane 69, an Krankheiten des Knochengerüstes 79, an Krankheiten der Augen und Brechungsfehler 366, an Krankheiten der Ohren und Schwerhörigkeit 67, an sonstigen Krankheiten 87.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß von der Gesamtzahl der Jungen 872 beanstandet wurden, die mit insgesamt 1049 körperlichen oder geistigen Schäden behaftet waren. Wir sehen also, daß die Aeußerungen der Lehrer und der Aerzte von größter Bedeutung für die Feststellung der Berufseignung sind. Ferner versucht die Berufsberatung als weiteres Hilfsmittel die

Nachtfahrt „D 1313"

Von Paul Bergenholt

Die Bahnhofshalle liegt unter den kalkweißen Lichtkegeln hoher Bogenlampen, die den Gesichtern der Reisenden schattige Bleichheit, ihren hastenden Bewegungen etwas Schemenhaftes geben. Es sind nicht grade sehr viele Menschen, die diese nächtliche Fahrt machen wollen, aber immerhin sind es soviele, daß sie wie eine dunkle Traube vor der Bahnsteigsperre hängen, die noch verschlossen ist.

Einzelne sprechen noch mit ihren Angehörigen. Mahnungen und kleine Wünsche werden laut. Hier und da schwirrt noch das Tagesgeschäft in die späte Stunde. Aber als der Schaffner in der Sperre erscheint, ist es schon so, als sprächen die Menschen aneinander vorbei ins Unbekannte, Abenteuerliche. Dann stürmen sie vor. Das gemeinsame Warten im Zwang des Bahnsteigs wird zu egoistischer Hast.

„Welch lächerliches Schauspiel!" . . . Hat das jemand laut gerufen? . . . Etliche sehen sich verwundert um und tun langsamer. Aber nur zwei-drei Schritte. — Dann ists wieder das Alte. — Verschnaufendes Zögern tritt erst ein, als jeder für sich und sein Gepäck den vermeintlich besten Platz erwischt hat. Da erst lehnen sich befriedigt lächelnde Gesichter aus den Fenstern, zu sehen, wer noch nachhinkt.

Aber da ist auf einmal eine deutliche Stimme: „Die Hauptsache ist doch, daß man ans Ziel kommt! . . . Auf welchem Platz? . . . Das ist ganz nebensächlich!" — Alle blicken gespannt den Zug entlang von Fenster zu Fenster: „Hast du das gesagt?" — An den Wänden des Lichtschachtes, in dem der Zug hält, mauert sich die Finsternis auf. Darin fängt sich der Gedanke: „Irgendwer muß das doch gesagt haben!"

Es ist aber niemand da. Und nun lastet das Schweigen umso mehr, als ein Eisenbahner den Zug sehr bedächtig mit einem Hammer abklopft, wie der Arzt den Brustkorb eines Menschen. Sichernd greift er an die Kuppelungen und die Verbindungen der Knorr-Westinghouse-Bremse. Einer ruft lustig: „Ist alles gesund?" — Der Kontroller lächelt ein wenig und fühlt noch fester an die Adern des Zuges.

Plötzlich ist da ein letzter Gast: „Ein sonderbarer Mensch!" denken die, die ihn beobachten. Er trägt eine Aktenmappe in der einen, den Schlapphut in der anderen Hand. Rötliches Haar brennt wie eine kleine Flamme in der Stirnwölbung, unter der tiefe Augen glimmen, als müßten sie das schattenzerrissene Gesicht matt erhellen. — Ohne Hast steht er und hebt die versonnen fragenden Augen zu einem der Nummernschilder des Zuges, und senkt sie wieder in das Grau des Asphaltbelags. Dabei ists, als bebe der schmächtige Körper mit einem Mal in jedem Nerv.

„D 1313!" . . . auch das hat keiner gesagt! . . . Oder doch? . . . Oder hat es jemand nur gedacht? . . . Niemand weiß das so recht! . . . Aber in dem Augenblick, in dem der merkwürdige Gast in einem Abteil still einen freien Eckplatz nimmt, ahnt es der ganze Zug: „D 1313!" . . . Leise denkt jemand: „13 ist Unglückszahl!" . . . Ein anderer: „Zweimal 13 ist doppeltes Unheil!" . . . Wieder einer addiert aus 13 und 13 sechsundzwanzig, oder aus der Quersumme 8, aus der einstelligen Multiplikation 9 und aus der zweistelligen 169 . . . Es ist töricht, geradezu grotesk, ist heller Blödsinn! . . . Ist es denn nicht ganz egal, welche Nummer dieser Zug trägt?! . . .

Ja. — Und dennoch ist plötzlich eine geheimnisvoll lastende Spannung im Zuge, der wie besessen durch die Nacht donnert. Er speit die Schienen unter sich, frißt die Kilometer in sich hinein und spült den gefräßigen Rachen nach mit Barrieren, kleinen Häuschen daran, rasenden Telegraphenstangen, mit Feldern und Wäldern und Flußausschnitten, die gespenstisch schnelle Lichtvierecke werden.

„Es ist furchtbar!" erschauert eine Stimme in dem Abteil, in dem der Merkwürdige auf seinem Eckplatz sitzt. Keiner fragt: „Was denn?" Aber die Augen des stillen Mannes fordern von den Lippen Antwort: „Das gestrige Zugunglück!"

Einer sagt: „Die Ueberlastung des Personals ist unglaublich! . . . Daß Derartiges passiert, ist unausbleiblich! . . . Gelegentlich wenigstens!", begründet, beunruhigt und beruhigt er zugleich.

Da fallen in die Stille plötzlich Laute: „Man sollte sich klar darüber sein, daß Arbeitsüberlastung und Dawes nur sekundär verantwortlich sind!". — Alle blicken in die Ecke, in der der Merkwürdige sitzt und liest und sphinxhaft lächelt. Der verkniffene Mund schweigt. Und doch klingts ganz deutlich in den kleinen Raum: „Menschenschicksal! . . . Immer ist der Tod das Ende! . . . Man weiß nicht wo und wie und wann! . . Das kann auf jeder Straße sein! . . . Ein Auto, ein Dachziegel, eine Obstschale, ein Tomatenquark, ein Nichts die Ursache! . . . Oder ein Gehirnfaden setzt aus . . . Das kleinste Minus gedanklicher Konzentration genügt: Und der Lebenskreisel ist abgelaufen! . . . Schicksal, meine Damen und Herren! . . . Weiter nichts!"

Niemand hat das gesagt. Vielleicht hat der merkwürdige Mann es so laut gedacht, daß es jeder im Zuge jetzt hören muß! . . . Der Zug aber rast und frißt und spült den fauchenden Rachen. Bisweilen fliegen schnelligkeitswinzige Bahnhöfe an die Fenster: Vorbei! Vorbei! . . . Und es mag sein, daß der Gedanke durch den ganzen Zug schwingt bis vorne zur Feuerung der Lokomotive, wo die Männer durch die ovalen Scheiben in die zerfressene Nacht spähen. Ihre Augen brennen sich fest auf Strecke, Weichen und Signale! . . . Ihr Blut hämmert in den Adern! . . . Und es ist, als springe das Gedankengespenst des Zuges qualvoll in ihr Hirn! . . .

Und plötzlich reißen sie die Hebel herum, bremsen unter Konterdampf, zittern in jedem Nerv, sind bleich wie der Tod selbst, der draußen vor der Einfahrt in einen kleinen Bahnhof auf der Strecke lauert! . . . Ein böses Knirschen sprüht aus der rasenden Masse, die mählich verhält! . . . Hart in einer falschen Weiche! . . . In zerwühlte, wirre Gedankenfetzen schreit es schrill: „D 1313!" . . . Die Fahrgäste rucken schmerzhaft zusammen! . . . Noch ein Aufbäumen! . . . Dann hält das Stahlungetüm.

Die Reisenden schauen verzerrt aus den herabgerissenen Fenstern! . . . Ein notvolles Atmen schauert durch den Zug! . . . In den in die Nacht fragenden Stimmen bebt noch alle Qual: „Wo sind wir hier? . . . Warum halten wir denn? . . . . Schaffner, so antworten Sie doch!" . . . Der tut eine mühselig beruhigende Handbewegung: „Keine Aufregung mehr! . . . Es ist alles in Ordnung! . . . Bitte wieder Platz nehmen!"

Da dringt eine befreite Entspannung durch und ist wie ein Weinen und ein Lachen. Dringt auch in das Abteil, in das der sonderbare Gast zuletzt einstieg. Irgendwer hat eine unbeherrschte Freude: Er stößt den Schweigsamen an, rüttelt ihn und ruft ganz laut! . . Der aber rührt sich nicht. Der Nachtwind hat die Gardine über sein Gesicht geweht . . . Der Freudige nimmt sie behutsam fort! . . . Da sitzt der Mann unter den Geretteten und lächelt stumm . . . Lächelt weise und befreit in das Ferne und Fremde, das die Lebenden nicht kennen. . .

MARCHIVUM

Eignungsprüfung

r den Dienst ihrer Beratung zu stellen. Diese Prüfungen erforschen kein Schulwissen, sondern stellen fest, ob der Ratsuchende die für den gewünschten Beruf notwendigen Berufseigenschaften und Fähigkeiten, wie z. B. Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Augenmaß, Handgeschick, mitbringt. Das Ergebnis der Eignungsprüfung ist nicht allein maßgebend für den Beruf, es bildet ein Hilfsmittel wie die Gutachten des Lehrers, des Arztes und des Berufsberaters selbst. Ueber die Berufswünsche des letzten Jahres sei noch kurz mitgeteilt: Von den Knaben, die Ostern 1929 aus der Schule kamen, wollten lernen: einen Beruf des Metallgewerbes 955, des Holzgewerbes 123, des Nahrungsmittelgewerbes (Bäcker und Metzger) 111, Friseure 139, Baugewerbe 204, Schriftsetzer und Buchdrucker 100, Kaufmann 274.

Bei der Betrachtung der Zahlen fällt der

stärkere Anteil des Metallgewerbes

auf, was sich aus der bedeutenden Stellung der Metallindustrie in Mannheim und dem Zudrang zum Auto- und Elektrikerberuf erklärt. Aehnliches gilt von der Zahl der Kaufleute, die trotz der großen Arbeitslosigkeit immer noch glauben, in der Handelsstadt Mannheim später ihr Brot verdienen zu können. Die früher weniger beliebten Berufe des Friseurs, des Bäckers und Metzgers, auch die des Baugewerbes sind zu sogenannten Modeberufen geworden.

Die Beratung allein bliebe Stückwerk, wenn nicht der gegebene Rat auch in die Tat umgesetzt werden könnte. Untrennbar mit der Beratung ist daher die

Vermittlung in Lehrstellen

verknüpft. Nicht alle Wünsche sind erfüllbar, es gibt Berufe, nach denen die Jungen und Mädchen gerne greifen, letztere insbesondere zur Verkäuferin und zur Schneiderin, und dafür wieder andere Berufe, die trotz besserer Verdienstmöglichkeit nicht so begehrt sind. Auch hier muß die Berufsberatung regelnd eingreifen, den Platz für den Jugendlichen heraussuchen, an dem seine Arbeit für ihn selbst und für die Wirtschaft von großem Erfolge begleitet sein wird.

Eine gewisse Erleichterung wird in den nächsten Jahren der Arbeitsmarkt und auch der Lehrstellenmarkt für Jugendliche erfahren, veranlaßt durch den sich jetzt auswirkenden Geburtenrückgang während des Krieges. Der Geburtenausfall für beide Geschlechter beträgt in den Jahren 1920/34 rund 30 v. H. und beläuft sich auf über 3 Millionen, übersteigt demnach noch bei weitem den Verlust an Menschenleben durch unmittelbare Kriegsverluste. Dieser Ausfall birgt jedoch auch Gefahren in sich, insbesondere Nachwuchsmangel in notwendigen, aber unbeliebten Berufen usw., auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. Doch ist zu hoffen, daß diese Erscheinung, wenn die Wirtschaftslage sich einigermaßen günstig entwickelt, den Arbeitsmarkt, vielleicht auch der Aelteren, entlasten wird.

Vorteile eines Spargirokontos

Arbeits- und Kostenersparnis

Das Arbeiten mit einem solchen Girokonto ist für den Inhaber denkbar einfach und bequem. Bei Eröffnung des Kontos erhält er von der betreffenden Girostelle (Sparkasse, Girokasse, Girozentrale, Landesbank, Kommunalbank) ein Heft mit Girokarten, mit denen er seine Zahlung an jedermann und nach jedem Ort in beliebiger Höhe leisten kann. Hat der Kontoinhaber regelmäßig wiederkehrende Zahlungen an bestimmten Terminen zu leisten, wie Steuern, Wassergeld usw., so kann er mit diesen Zahlungen durch einmaligen Auftrag ein für allemal die Sparkasse betrauen und ist so von der Ueberwachung der Termine entbunden. Hat er zu gleicher Zeit eine ganze Reihe von Zahlungen zu leisten, so benutzt er zweckmäßig die sogenannte kleine Girokarte. Dafür benutzt er dann den sogenannten „Sammelauftrag" unter Beifügung der Girokarten für die einzelnen Empfänger.

Es leuchtet ein, daß ein solches Girokonto umso besser seine Aufgabe erfüllt und dem Inhaber umso wertvollere Dienste leistet, je mehr er möglichst alle Zahlungsein- und ausgänge über dieses Konto laufen läßt, das ihm so ständig einen guten Ueberblick über seine Kassenlage bietet. Für die Ueberweisungen eines Kontoinhabers wird durch die Sparkasse keine Gebühr erhoben, ein erheblicher Vorteil also, der noch zu der Verzinsung hinzutritt. Zweckmäßig wird daher der Kontoinhaber durch eine entsprechende Aufschrift auf seinen Geschäftsformularen (Briefe, Rechnungen usw.) dafür sorgen, daß alle Personen und Firmen, mit denen er in Beziehungen steht, dieses Konto kennen und für Zahlungen benutzen. Hat er Geld von jemand zu bekommen, der nicht selbst ein solches Spargirokonto unterhält, so fügt er seinen Rechnungen usw. zweckmäßig einen Zahlschein bei, der es auch den nicht an dieses Ueberweisungsnetz angeschlossenen Personen ermöglicht, Einzahlungen auf Spargirokonten zu leisten.

Städtische Nachrichten

Burgenbau

Man braucht nicht gerade an die See zu reisen, um seinen Kindern die Möglichkeit zu geben, schöne Burgen zu bauen. Burgen kann man auch in Mannheim bauen. Nicht nur aus Sand, sondern auch aus Steinen. Wenn es auch nur Kleinplastersteine sind, die für den Straßenbau Verwendung finden. Am Ende der Dammstraße wird geplastert. Die Jugend hat sich der kleinen viereckigen Steine, die noch nicht benötigt werden, bemächtigt. Baut nun Burgen. Mit Zinnen, Schießscharten und allem möglichen Komfort. Kleine Steine gibt es genug, um sich gegenseitig zu bewerfen. Aber man wirft nicht gerade mit der Hand. Das wäre zu prosaisch. Das hätte keinen Reiz. Man hat sich dünne Glasröhrchen besorgt und bläst nun die Steinchen dem Gegner in seine Burg. Doch von langem Bestand sind die Burgen nicht. Es finden sich immer noch „Betriebsschluß" Kameraden ein, die dafür sorgen, daß kein Stein auf dem andern bleibt. Gründlich wird alles zerstört. Doch was schadet es. Am anderen Morgen wird alles neu aufgebaut. Vielleicht noch schöner. Man hat ja so viel Zeit. Es sind ja Ferien. Doch eines Tages wird die ganze Herrlichkeit ein Ende haben. Die Steine werden für das Reststück der Straße benötigt werden. Sie werden hübsch nebeneinander in die Straße geklopft werden. Die Jugend wird andere Spiele spielen. Wird höchstens noch manchmal flüchtig daran denken: Es ist schon gewesen.

*

* **Temperaturzunahme.** Eine Temperatursteigerung ist festzustellen. In der vergangenen Nacht betrug das Minimum 14 Grad C, gegen 11,2 Grad C. in der Nacht zum Donnerstag. Heute früh wurden 15,6 Grad C. (10 Grad C.) festgestellt. Die Höchsttemperatur steigerte sich gestern von 20,5 Grad C. am Mittwoch auf 22 Grad C. Da auch der Regen aufgehört hat, darf damit gerechnet werden, daß wir wieder normalen Wärmegraden entgegengehen.

* **Tätigkeit der Berufsfeuerwehr.** Im Monat Juli wurde die Berufsfeuerwehr im ganzen 33 mal alarmiert. In 4 Fällen handelte es sich um Großfeuer, in 5 Fällen um Mittelfeuer, in 7 Fällen um Kleinfeuer und in 18 Fällen um sonstige Hilfeleistungen. Mit dem Krankentransportwagen wurden 380 Transporte durchgeführt.

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Donnerstag-Vormittagziehung wurden von größeren Gewinnen ausgelost: 6 Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nrn. 67 102, 147 017, 230 652, 2 Gewinne zu je 5000 Mark auf Nr. 222 028, 10 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 176 064, 182 849, 210 003, 314 541, 378 387, in der Nachmittagsziehung 2 Gewinne zu je 10 000 Mark auf Nr. 285 809, 2 Gewinne zu je 5000 Mark auf Nr. 266 579, 8 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 187 279, 191 723, 334 738, 376 356. (Ohne Gewähr.)

Tiere auf Urlaub

Warum sollen sie nicht auch auf Urlaub gehen? Sie hatten genug zu tun, und manchmal nicht zu wenig. So der große Schäferhund, dem die Pflicht oblag, Haus und Hof zu bewachen. Diese Hundeurlaubsfreuden sollen manchmal recht geteilt sein. Boshafte Besitzer schaffen ihre Freunde ins Asyl — nicht für Obdachlose, sondern für Hunde, die zeitweise kein Obdach haben, weil Herrchen oder Frauchen so roh waren, sie nicht mitzunehmen. Mancher freilich hat das Glück, gemütvollere Erzieher zu besitzen und darf voll an den Urlaubsfreuden teilnehmen. Schon die Reise im Hundeabteil ist ein Hochgenuß. Man denke nur — die vielen neuen Bekanntschaften.

Der Teddybär ist schon besser daran. Wenn andere auf Urlaub fahren, dann winkt ihm endlich die Freude, einmal wochenlang in seiner Sofaecke dahinzuträumen, ohne aus seiner Ruhe gestört zu werden. Man braucht ihn jetzt nicht. Er wäre ja auch an der See viel zu langweilig, weil er nämlich so wasserscheu ist, daß ihm das Spiel in den Wellen nicht behagen, sondern sicher schlecht bekommen würde. Er hat aufgehört für einige Zeit, Kavalier zu sein und wird abgelöst durch seinen Rivalen, der eigentlich sonst verachtet in der Pappschachtel liegt. Jetzt ist die Zeit, wo er sich aufbläst und stolz seinen Gummibalg bläht, weil er nun einmal anerkannt wird, bloß um der Eigenschaft willen, nicht wasserscheu zu sein. Teddu gönnt dem Gummikavalier diesen kurzen Flirt mit seiner Herrin und schmunzelt verträumt und verlassen in seiner Urlaubszeit.

L. H.

*

* **Keine Obstreste wegwerfen!** Auf weggeworfenen faulen Pflaumen rutschte gestern nachmittag vor E 1 auf dem Gehweg eine 54jährige Frau aus Neckarau so unglücklich aus, daß sie sich den linken Oberarm brach. Die Verletzte verlangte nach ihrer Wohnung in Neckarau gebracht zu werden.

* **Warnt die Kinder vor Feuerzeug!** Unbeaufsichtigt spielende Kinder zündeten gestern mittag im Schloßgarten Streichhölzer an, die sie jedenfalls zuhause weggenommen hatten. Ein fünfjähriges Mädchen, das eine große blaue Schleife im Haar trug, hatte bereits am Haarband Feuer gefangen. Glücklicherweise wurde es noch rechtzeitig bemerkt, sodaß ein größeres Unglück vermieden wurde.

Veranstaltungen

Wiedersehensfeier der Reserve 111er

Am 14. September werden die Angehörigen des ehemaligen Res.-Inf.-Regts. 111 in Villingen eine Wiedersehensfeier veranstalten. Samstags findet zunächst die Hauptversammlung der Offiziersvereinigung statt, der Sonntags die Wiedersehensfeier folgt, zu der sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften eingeladen sind.

*

* **Gesangs- und Musikvorträge im Krankenhaus.** Am Sonntag, 18. August, hat der Gesangverein Frohsinn Feudenheim im Krankenhaus gesungen. Im Lungenspital hat die Bandoneonkapelle Trio am 24. Juli und 14. August Musikstücke vorgetragen.

* **Ueber die Zweckmäßigkeit des Einbaues von Fischtreppen an den Stauwerken der Neckarkanalisation** sind des Oefteren in Fach- wie Laienkreisen die Ansichten nicht übereinstimmend. Der Fischzucht-Verein Mannheim E. V. hat daher Veranlassung genommen, seine Mitglieder und Interessenten des Fischereisportes auf Sonntag, 25. August einzuladen, um eine Besichtigung der eingebauten Fischpässe auf der Strecke Mannheim—Heidelberg vorzunehmen, bei welcher Gelegenheit der Badische Landesfischereisachverständige, Regierungsrat Dr. Koch, über die Notwendigkeit der Fischpaßanlagen zum Zwecke der Aufstiegsmöglichkeit der Fische an Ort und Stelle den Beweis erbringen wird. Die Abfahrt des Bootes „Anita Marie" zur Besichtigung erfolgt um 13,45 Uhr oberhalb der Friedrichsbrücke.

ƒ **Brasilianische Revue in Ludwigshafen.** Die Direktion des Ufa-Palastes hat die zur Zeit auf einer Tournee durch Deutschland befindliche „Brasilianische Revue" auf einige Tage verpflichtet. Ueber 40 Mitwirkende verschiedener Nationen, weiße, gelbe, braune, schwarze Menschen, die 20 berühmten Daxian-Tanzgirls, Tänzer, Tänzerinnen, Lustspielkünstler, Humoristen, Luftakrobaten, dressierte Hunde und indische Feuerfresser, alles wirbelt kaleidoskopartig über die Bühne und nimmt den Zuschauer völlig gefangen. Im Mittelpunkt der Revue steht die weitberühmte indianische Schlangentänzerin Sacha Morgowa, die in nicht weniger als 9 Sprachen ihr Publikum unterhält.

Improvisationen im August

Von Oscar Bie

Der August ist für den Schriftsteller die Zeit nicht des Berichtens oder Kritisierens, es ist die schönere Zeit des Träumens und des Spielens. Es ist die Dämmerstunde seines Berufs. Er sitzt am Klavier seiner Erinnerungen und Eindrücke und improvisiert allein und still für sich von der Laune des Einfalls getrieben bald in Bachscher Kontrapunktik, um sich ein bißchen fest zu machen, bald in Schumannscher Lyrik, um das Gefühl ganz auszugenießen, bald in weicher Wiener Walzerei, und plötzlich in den scharfen Jazzrhythmen, die ihm modernes Feuer in die Glieder führen. Woran er dabei denkt, ist gleichgültig. Er beginnt aus dem Nichts heraus und schließt, wenn der Atem verpufft ist. Bilder schweben ihm vor aus dem ablaufenden Sommer, er sieht sich von der Corvigliahütte über St. Moritz mit Muße und Andacht durch unendliche grüne Matten vor schneeigem Horizont stundenlang langsam zum bevölkerten See hinab wandeln, an jeder Ecke sein Gemüt ausstrahlend in unbekannte und lieber nicht zu enträtselnde Fernen der Zukunft, und sieht sich acht Tage später auf märkischen Seen im Segelboot unter der Persenning im Regen kauernd, greulich verhinderte Freiheit des nach Luft und Licht sehnsuchtsvollen Körpers in einem Klima, das die Sonne nicht für jeden Tag sicher versprechen kann. So oder so, sein Geist spielt auf diesen Dingen, die wandelbar sind und die Schärfe der Kritik nicht vertragen. Sie existieren nur im Moment des Erlebens und verlieren ihre Bedeutung in der Erzählung.

Ich bin plötzlich auf dem Dach des neuen Warenhauses Karstadt in Neukölln, das früher den charaktervolleren Namen Hermdorf trug. Tausende von Menschen sitzen in diesem größten Dachrestaurant Berlins, in Hallen, im Freien, zwischen ungeheuren Blumenbeeten, zwischen den steilen, gradlinigen Türmen, die diese modernste vertikale Architektur krönen — sie ist anonym entstanden, im Büro des Hauses entworfen und in ihrer geradezu archaischen Strenge doch so einheitlich und selbstverständlich, daß sie ein Beweis wird für die bereits erreichte Unpersönlichkeit des heutigen Baustils der Sachlichkeit und der mathematischen Konstruktion. Wie ein Fremder kam ich dahin, auf Untergrundlinien, durch Bahnhöfe, deren Namen ich kaum kannte, mit Hilfe von kleinen Landkarten, neugierig herumfragend, auf Rolltreppen hinaufgeschoben durch dies klarste und disponierteste aller Berliner Warenhäuser. Einen Obulus nimmt man mir ab zum Besuch des Daches — man denke, es müssen schon Millionen Obolt gewesen sein. Ein Sitzplatz wird nicht garantiert, aber eine Aussicht über die Stadt von Südosten her. Die Aussicht ist weit und scheußlich. Berlin ist von hier eine Masse von melancholischen Dächern, unterbrochen von einigen spitzen Türmen und Schornsteinen. Ich denke an einen Film, den ich neulich sah, Film von Paris, aufgenommen von dem Maler Sauvage als Album pariserischer Stadtrhythmen.

So lange die Theater noch schweigen, habe ich Zeit für Filme, die ich für ihre stumme Vorbereitung nehme. Stumm? Da sitze ich im Tonfilm des Singing Fool („Der singende Narr"), überraschend in der Technik, aber noch gemischt aus altem Film mit begleitender Musik und neuem Sprechfilm, noch unorganisch, weit übertroffen von dem Glaltonfilm, eine ganze Szene aus der Cavalleria mit unglaublich illusorischer Photographie des Tons und der Bühne — und doch glaube ich nicht an die Gefahr für Opernhäuser, es bleibt bei allem ein Abstand der Mechanik, der eher dazu reizt, das wirkliche Leben der Bühne aufzusuchen, als es vernichtet. Aber ich wollte von Paris sprechen. Sauvage macht einige Aufnahmen, ohne doch ganz den Rhythmus der Stadt zu treffen. Paris hat ja wie keine andere Stadt Bewegungsmusik auf den Straßen, die kerzengerade eilende Linie der Champs Elysées, die Stauungen der Rue de la Paix, den Wirbel um die Oper, die unterbrochene Flut der Boulevards, immer wieder anders kinematographisch zu fassen, ein unendlich variierter Tanz der Stadt auch zu verschiedenen Stunden. Der Film von Sauvage regt zu dieser Kunst mehr an, als daß er sie erfüllt. Wir hatten auch einmal einen Film Berlin. Sehr richtig gab er die Stadt als Arbeit. Paris ist Tanz, Berlin Arbeit. Ich dichte alle möglichen Filme hier oben vom Karstadtdach aus. Berlin tanzt nicht, spielt nicht Theater, es rollt geschäftig durcheinander. Die Schornsteine sind Wahrzeichen, Kirchen nur Konzessionen.

Und abends in der Scala. Gern wieder einmal. Von Zeit zu Zeit kontrolliert man an der Artistik den Stand der Dinge, weil sie die Probleme zur Spitze der Technik treibt. Paris ist Tanz. Dies Tanzerpaar aus dem Casino de Paris, Horame und Myrtill ist die Vollendung in der Phantasie und Exaktheit des gymnastischen Tanzes dernier cri — was gibt es so für Tänzer in Varietés, kaum gekannt, die alle unsre Bühnenstars glatt an die Wand drücken. England ist Clownerie. Ein fabelhaft begabtes Weib grimassiert ihre Chansons auf einer balancierten Leiter schwebend, trällert und lacht in den unmöglichsten Situationen immer weiter ihren Spott, bisweilen hat sie etwas von der Baker, wie ein anderer etwas vom Rastelli nimmt oder vom Reso, Führer des Jongalierend mit Hand und mit Fuß. Amerika ist Jazz. Ich höre die Revellers, das berühmteste, das bestbezahlte Männergesangsquartett. Sie singen schnurrige und ernste Kompositionen von Geist und Qualität, werfen ihre Stimmen gegeneinander wie improvisierte Töne und haben doch den Jazz zu einer musikalischen Kultur verfeinert, die die Varieteebühne zum Konzertpodium macht. Der Tanz ist stumm. Die Groteske ist englisch. Deutschland hat keinen Beitrag auch zu diesem Varieté geliefert. Gute Nacht.

⊙ **Endlich ein Niebergall-Denkmal.** Aus Darmstadt wird gemeldet: Durch die hessische Spielgemeinschaft und durch andere Freunde der Werke Niebergalls sind seit längerer Zeit Mittel zu einem Denkmal für den Dichter gesammelt worden. Nachdem jetzt ein ansprechender Entwurf für das Denkmal, das die Form eines Brunnens haben soll, vorliegt, hat die Stadt zwecks der Annahme der Schenkung die Genehmigung zur Aufstellung des Brunnens auf der sogenannten „Insel" in der Altstadt Darmstadts erteilt.

⊙ **Die sumerischen Ausgrabungen in Buchform.** Im Anschluß an den vor kurzer Zeit in unserer Zeitung erschienenen Aufsatz „Die Sintflut unter Glas" wird es interessieren, daß die Franckh'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart im Herbst dieses Jahres den authentischen Bericht des Expeditionsleiters der englisch-amerikanischen Ausgrabungs-Expedition in Ur über die wertvollen und bedeutenden Funde bei den Ausgrabungen veröffentlichen wird. Die Funde in Ur sind ja weit älter, als zum Beispiel die im Grabe Tut-ench-Amuns und dementsprechend für die menschliche Frühgeschichte bedeutungsvoller. Es sind ganz erstaunliche Zeugnisse eines hohen Standes der Kunst und der Kultur in Ur aufgefunden worden. Das Werk wird den Titel „Vor 5000 Jahren, die Ausgrabungen von Ur und die Geschichte der Sumerer" tragen.

MARCHIVUM

Kieler Reichsstädtetag

Nach einem festlichen Begrüßungsabend wurden gestern die sachlichen Beratungen der Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes, der Spitzenorganisation der deutschen Kreis- und Mittelstädte, mit einer Begrüßungsansprache des Bundespräsidenten, Oberbürgermeister Dr. Bellan-Eilenburg, eröffnet, der zunächst des verstorbenen stellvertretenden Bundespräsidenten, 1. Bürgermeisters Dr. Schreiber-Prenzlau, ehrend gedachte. Er kam sodann auf die

Verabschiedung des Umgemeindungsgesetzes

im preußischen Landtag zu sprechen. 14 blühende Mittel- und Kreisstädte mit über 243 000 Einwohnern hätten zu bestehen aufgehört, und zwar zum allergrößten Teile zum Nachteile der betroffenen Bevölkerung. Der Reichsstädtebund protestiere entschieden gegen diese Benachteiligung. Die Versammlung lehnt die Umgemeindung ab. Der Reichsstädtetag stellt fest, daß in den Parlamenten und in der öffentlichen Meinung das Interesse für die Großgemeinden und Gemeindeverbände stark im Steigen betriffen sei, während die Lage der zahlreichen größeren und kleineren Städte in auffallender Weise vernachlässigt würden und richtet einen Appell an das ganze Volk für die im Interesse des allgemeinen Volkswohls gelegene Erhaltung der Selbstverwaltung der Kreis- und Mittelstädte.

Das erste Referat über

Soziale Aufgaben der Gemeinden

hielt 1. Bürgermeister Stoll (Fürstenwalde). Er erklärte u. a.: Die deutschen Mittel- und Kleinstädte in ihrem bedrohten kommunalen Eigenleben müßten erwarten, daß die Gesetzgebung in Reich und Staat ihre soziale Funktion anerkenne und Sorge trägt, daß sie nicht unter den Wirkungen eines auf die Dauer untragbaren Zwangsverknappungssystems verarmen, das ihnen die zur Erfüllung ihrer Aufgaben notwendigen Mittel vorenthält.

Ueber die kulturellen Aufgaben der Gemeinden

sprach Landtagsabgeordneter Dr. Steffens: Bei aller Anerkennung des Aufsichtsrechts des Staates und der Notwendigkeit der einheitlichen Gestaltung des höheren Schulwesens und anderer Bestimmungen darf doch die selbstverwaltende Tätigkeit der Städte nicht so beschränkt werden, daß ihr die Freude an ihrem Schulwesen und damit produktives Arbeiten verloren geht. Die Feststellung der Kompetenzen von Staat und Städten im Schulwesen muß neu, und zwar in gegenseitigem Vertrauen, erfolgen. Die Selbstverwaltung ist gerade für kulturelle Betätigung nötig.

Kommunale Chronik

Die Ferngasversorgung

* **Darmstadt**, 22. Aug. Im Rahmen der Verhandlungen über die Gasfernversorgung der in der Hekoga zusammengeschlossenen hessischen Gemeinden und Gemeindeverbände haben am Mittwoch und Donnerstag in Darmstadt unter dem Vorsitz des hessischen Innenministers Besprechungen zwischen den verschiedenen Verbraucher- und Gaslieferantengruppen stattgefunden. Zur Erörterung stand die Frage, inwieweit jetzt, nachdem die Verhandlungen zwischen Hekoga und Ruhrgas AG. zu einem gewissen Ergebnis gekommen sind, eine Plattform für die gemeinsame Gasversorgung im gesamten rhein-mainischen Gebiet gefunden werden kann. Zur Erzielung des höchsten wirtschaftlichen Nutzeffektes wird dabei der Plan erwogen, das Fernleitungssystem von einer gemischt-wirtschaftlichen Gesellschaft betreiben zu lassen, an der die Verbraucher-Organisationen einschließlich der Länder sowie die Gaslieferanten beteiligt sind.

Nachdem es Mitte Juli in Bonn zwischen der Ruhrgas AG. und den in der Ferngas-Gesellschaft Saar zusammengeschlossenen Gruppen zu einer Verständigung über die Versorgung Südwestdeutschlands mit Gas gekommen ist, wurde ferner erörtert, wie diese Abmachungen praktisch im Hekoga-Gebiet durchgeführt werden können, damit der Saar die Teilnahme an der Gasversorgung gesichert wird, was für die künftige Entwicklung des gesamten Saargebiets und seine Rückgliederung in die deutsche Wirtschaft von größter Bedeutung wäre. Die Verhandlungen, an denen neben den Vorständen der Hekoga, der Ruhrgas AG. und der Ferngasgesellschaft Saar auch Vertreter der Süwega sowie des Preußischen Handelsministeriums beteiligt waren, dürften in absehbarer Zeit fortgesetzt werden.

Um das Darmstädter Wohnungsbauprogramm

sw. **Darmstadt**, 20. Aug. Der Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt gibt in der Darmstädter Tagespresse bekannt, daß Mitteilungen der Verwaltung bezüglich des Wohnungsbauprogramms zu Mißverständlichkeiten Anlaß gegeben haben. Zahlreiche andere Städte, insbesondere auch Großstädte, würden mit Rücksicht auf den hohen Zinsfuß für Anleihegeld ihr diesjähriges Bauprogramm nicht zu Ende führen. Das sei eine reine Zweckmäßigkeitsfrage. Es könne keine Rede davon sein, daß die Stadt Darmstadt sich irgendwie in größeren finanziellen Schwierigkeiten befinde, als irgendeine andere deutsche Stadt mit gesunden Finanzverhältnissen. Die zur Fertigstellung der noch im Bau befindlichen Wohnungen erforderliche Summe von einer Million Mark wird ohne Schwierigkeiten aufgebracht werden und es besteht auch kein Zweifel darüber, daß die weitere Bautätigkeit der Stadt in den nächsten Jahren programmäßig durchgeführt werden kann und wird.

Kleine Mitteilungen

Durch einen Beschluß des Stadtrats Karlsruhe wurde ein wohnungspolitischer Ausschuß gebildet, dem allgemeine Fragen der städtischen Wohnungsbaupolitik zur Beratung vorgelegt werden sollen.

Der Voranschlag der Stadtgemeinde Lörrach für das Rechnungsjahr 1929 wurde nach mehrtägiger Debatte mit knapper Mehrheit angenommen. Gleichzeitig wurde auch mit Mehrheit eine Ruhelohn-Ordnung für die Arbeiter der Stadt Lörrach genehmigt.

Das neue Pumpwerk der Gemeinde Wörth a. Rh. am Altrheln wurde dem öffentlichen Betrieb übergeben. Mit seiner Erstellung wird eine Entwässerung der Rheinniederung um Wörth und die anliegenden Rheindörfer im Falle eines Hochwassers sichergestellt. Das Pumpwerk selbst liegt etwa drei Kilometer nördlich des Ortes zwischen Wörth und Leimersheim.

Aus dem Lande

Aufsehenerregender Todesfall

* **Neckarsteinach**, 22. Aug. Hier erregte der gestern morgen plötzlich erfolgte Tod der Ehefrau des Gastwirts Schörry in der „Harfe" besonderes Aufsehen. Die Staatsanwaltschaft hat, wie man hört, die Leiche nicht zur Beerdigung freigegeben. Die altbekannte Gastwirtschaft zur „Harfe" soll demnächst zwangsweise versteigert werden.

Gefährliche Wespenstiche

* **Gerolzahn** bei Mosbach, 22. Aug. Bei der Feldarbeit wurde hier ein Mädchen von fünf Wespen gestochen. Sofort trat ein Schwächezustand ein, das Gehör verfiel, das eine Auge versagte, und auf dem Heimweg wurde das 23jährige Mädchen ohnmächtig. Der rasch herbeigerufene Arzt konstatierte Ameisensäurevergiftung. Diese Vergiftung kann, wenn nicht rasche Hilfe zur Stelle ist, zu Starrkrampf und Tod führen.

100 000 Kilometer in 39 Jahren

* **Villingen**, 22. Aug. Der Gemeinderat Storz von Donaueschingen, der seit 39 Jahren bei der Firma Mauthe in Schwenningen beschäftigt ist, hat dieser Tage die König-Karl-Medaille dafür erhalten. In diesen 39 Jahren hat er auf dem täglichen Weg zu seiner Arbeitsstätte mehr als 100 000 Km. zurückgelegt.

*

Tr. **Ladenburg**, 21. Aug. In einem sehr herzlich gehaltenem Schreiben im Auftrage der Königin von Schweden berichtet die Hofdame der Gemahlin des verstorbenen Dr. C. Benz mit Dankesgrüßen für übermittelte Glückwünsche, daß es der hohen Frau wieder besser gehe — aufwärts nach schwerer Zeit. Durch die Reise auf die Mainau hat sich die Königin eine Bronchitis zugezogen, die recht ganz bedenkliche Formen angenommen habe. Aber, so fährt die Beauftragte fort: „bei allem Geschwächtsein hat die Königin ein sehr gutes Herz und das hilft über vieles hinweg."

R **Aus dem Lobbachtal**, 21. Aug. Begünstigt durch das schöne Wetter, ist nun die Getreideernte in dieser Gegend beendet. Es kann berichtet werden, daß man im Durchschnitt mit dem Körner- und Strohertrag zufrieden ist, so daß sich die gestreuten Kunstdünger bezahlt gemacht haben. Dieses Jahr wurde meistens das Getreide sofort nach dem Schnitt gebunden und aufgestellt und bei schöner Witterung eingefahren. Damit ist die Gewähr gegeben, daß der Landwirt bei einem evtl. Witterungswechsel seine Früchte in kurzer Zeit einheimsen kann. Zur Zeit sind die Landwirte mit dem Ausdrusch des Getreides beschäftigt. In allen Gemeinden stehen große Dreschmaschinen, die von morgens bis abends voll zu tun haben. — Die Kartoffeläcker stehen fast ausnahmslos üppig und gesund. Mit dem Ausmachen der Frühkartoffeln wurde bereits begonnen. Der Ertrag kann als gut bezeichnet werden. Auch die sonstigen Hackfrüchte — Dickrüben, Zuckerrüben und dergl. — werden günstig beurteilt. — Die Luzerne blüht nun auch wieder und wird momentan dürr gemacht. Der Ertrag dieser Aecker war dieses Jahr ausgezeichnet, so daß der Landmann diesen Winter genügend Rauhfutter hat. Mit dem Mähen des Oehmdgrases wird in einigen Tagen begonnen. Die Futteräcker und die Wiesen hatten in manchen Gegenden unter der Trockenheit zu leiden. — Manchem Landmann hat dieses Jahr die Erbsenernte eine schöne Einnahme gezeitigt. Für den Zentner wurden 7,50 bis 8,50 ℳ bezahlt. Infolge der diesjährigen Rekordernte hat sich der Preis im Verhältnis zum Vorjahre etwas ermäßigt. Abnehmer waren verschiedene Konservenfabriken. — Zur Zeit werden die in dieser Gegend feldmäßig angebauten Konservenbohnen gepflückt. — Der Traubenbehang ist gut. Hauptsächlich die Edelsorten versprechen einen reichlichen Ertrag. Die Obstbäume hängen sehr voll und müssen gestützt werden.

Saardeutsche Kinder im Schwarzwald

* **Triberg**, 21. Aug. Eine deutsche Volksschule im Saarland hatte dieser Tage eine Wanderfahrt in den Schwarzwald unternommen und damit die Pflege des Heimatgedankens im besten Sinne geübt. Zur Durchführung hatte die Schulleitung sich der Mithilfe von geeigneten Standortplätzen im Innerschwarzwald versichert, darunter auch der Stadt Triberg. Diese stellte der Schule unentgeltlich Verpflegung und billiges Quartier zur Verfügung. Wie sehr diese Mitarbeit Freude und Anerkennung geweckt hat, zeigt sich aus einem Schreiben, das bei der Stadt- und Kurverwaltung Triberg eingegangen ist. Es heißt da: „Ich habe die angenehme Pflicht, Ihnen ein Wort aufrichtigen Dankes zu sagen für das große Entgegenkommen, das wir bei unserer Schwarzwald-Wanderung bei Ihnen gefunden haben. Das haben wir sonst nirgends gefunden. Triberg wird unseren Kindern unvergeßlich sein, denn die Summe der guten Eindrücke war so stark, daß Triberg zum Symbol des Guten im Schwarzwald geworden ist."

*

sch. **Wiesental**, 19. August. Im allgemeinen sind die Aussichten auf einen befriedigenden Weinherbst in den Weinbergen unserer Gegend nicht ungünstig. Soweit die Reben im letzten harten Winter nicht oder nur ganz wenig unter der strengen Kälte gelitten haben und auch gut gepflegt worden sind, weisen sie einen gesunden und gleichmäßigen Beerenbehang auf. Bei Fortdauer dieser günstigen Witterung berechtigt der augenblickliche Stand der Reben zu den besten Erntehoffnungen.

* **Karlsruhe**, 20. Aug. Eine Berliner Reisende erstattete die Anzeige, daß ihr zwischen Freiburg und Rastatt ein schwarzer Lederkoffer mit Inhalt im Wert von 100 RM aus dem Kupee gestohlen worden ist.

* **Schonach**, 20. Aug. Ein Verkehrsunfall, der noch glimpflich ablief, ereignete sich hier zwischen einem zu Berg fahrenden hiesigen Kraftwagen und einem zu Tal gehenden, mit zwei Personen besetzten Motorrad. Als der Kraftwagen nach links in den Ort einbog, rannte ihm das Motorrad gegen das Vorderrad. Durch den Anprall wurde die Steuerung des Autos defekt, das über eine vier Meter hohe Böschung in den Bach stürzte. Der Insasse erlitt eine Gehirnerschütterung. Die beiden Motorradfahrer wurden vom Fahrzeug geschleudert und erlitten Gesichts- und Armverletzungen. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt.

× **Freiburg**, 22. August. Münsterpfarrer Domkapitular Dr. Brettle ist heute 70 Jahre alt. Er wurde in Büchig bei Bruchsal als Sohn einer Weberfamilie geboren, besuchte die Gymnasialanstalten Rastatt und Bruchsal, studierte von 1880—83 an der Freiburger Universität Theologie und wurde am 8. Juli 1884 in St. Peter zum Priester geweiht. Sein Weg als Seelsorger führte ihn von Daxlanden zur Stiftskirche in Baden-Baden, St. Stephanskirche in Karlsruhe, Pfarrkuratie von Unserer Lieben Frau in Karlsruhe nach Freiburg i. Br., wohin ihn Erzbischof Dr. Thomas Nörber am 1. Mai 1906 als Dompfarrer an das Münster Unserer Lieben Frau berief. Prälat Dr. Konstantin Brettle ist eine der markantesten Persönlichkeiten des Freiburger Domkapitels.

* **Konstanz**, 21. Aug. Heute mittag 12.30 Uhr geriet ein vor einigen Tagen hier eingetroffenes englisches dreimotoriges Flugzeug auf dem hiesigen Flugplatz bei den Vorbereitungen zum Start auf welchen Grund und sank ein. Als versucht wurde, das Flugzeug freizumachen, kippte es infolge Bruchs einer Fahrgestellstrebe um. Hierbei wurde der Führer, der sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, getroffen und an einem Oberschenkel schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1, 9/11 den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20, Meerfeldstr. 13 u. durch unsere Trägerinnen

★ *Anregungen für den Küchenzettel*

Porridge mit geschmorten Früchten: 1 Teil Quäker Rapidflocken, 2 Teile Wasser, eine Prise Salz gut verrührt 3 bis 5 Minuten kochen lassen; mit frischem oder geschmortem Obst heiß oder kalt servieren.

Muesli — auf kaltem Wege (für 4 Personen): 50 Gramm Quäker Rapidflocken 10 Minuten in 3 Eßlöffeln Wasser weichen; gewürzt mit einem Eßlöffel Honig und süßer Sahne; vermischt mit 150 Gramm geriebenem oder zerquetschtem Obst. Sehr erfrischend.

TAFELFERTIG in 3–5 Minuten

Jetzt können Sie in kürzester Zeit ein wohlschmeckendes Gericht auf den Tisch bringen, das bei alt und jung Anklang findet. Quäker Rapidflocken — sonnengetränkter, goldener Hafer, eigens präpariert — sind überaus nahrhaft, leicht verdaulich und nicht dick machend. Verlangen Sie im nächsten Lebensmittelgeschäft die staubfreien Pakete — ohne Spelzen — mit dem Gutschein für schwerversilbertes Besteck.

Quäker *Rapidflocken*

MARCHIVUM

Film-Rundschau

Scala: „Der Weg allen Fleisches"

Es gibt vielleicht großartigere Filme von Emil Jannings, aber ganz gewiß keinen, der so ergreift wie dieser. Er gibt darin den Kassier einer Bank, einen Familienvater, dessen Vollbart allein schon die Biederkeit kennzeichnet. Und ausgerechnet dieser Mann, der in zwanzig Jahren emsigster Tätigkeit sich als ehrlichster, gewissenhaftester Beamter gezeigt hat, verfällt auf einer Dienstreise der Versuchung, läßt sich dabei nicht nur seinen Bart, sondern auch das ihm anvertraute Geld abnehmen. Durch einen Zufall hält man ihn für tot und seine Familie betrauert ihn. Aber er lebt weiter als lebender Leichnam, bis er als Bettler und Zaungast noch einmal am Heiligen Abend einen Blick in das Glück seiner Familie tun kann. Das ist gewiß sentimental, aber die Kunst von Emil Jannings hebt das Ganze empor in ein Bereich jenseits bloßer Sentimentalität. Man muß sehen, wie er den braven Kassier im Kreise seiner Familie gibt, wie er in jeder Geste, in jedem Blick einen Einblick in die Seele dieses Mannes tun läßt, wie dann der Rausch über ihn kommt, die Verzweiflung und schließlich die Leere um diesen zerstörten Menschen eine ganze Tragödie auf seinen Zügen malt. Das ist alles mit erschütternder Einfachheit dargestellt. — Ein reizendes Lustspiel „Eheferien" entführt an die schönen Ufer des Vierwaldstätter Sees und in ein Reich toller Verwechslungen. Ein unterhaltender Filmschwank. ☗

Aus der Pfalz

Wer ist der Tote?

* **Ludwigshafen**, 22. Aug. Von der Rheinpolizei wird mitgeteilt: Am Mittwoch vormittag um 7.30 Uhr wurde bei Kilometer 75,6 bei der Anilinfabrik, gegenüber der Neckarspitze, eine bis jetzt noch unbekannte, etwa 50 Jahre alte männliche Leiche geborgen, die ungefähr sechs Tage im Wasser gelegen hat. Der unbekannte Tote ist bekleidet mit einem grünlichen Flanellhemd, das auf der Brustseite die Kennzeichnung K. B. 99 trägt, weißer, mit K. gezeichneter Trikotunterhose, graubrauner langer Hose, weißen, mit lilagelben Streifen versehenen Hosenträgern, leichter grüngräulicher Sommerjacke und braunen Schuhen.

Von einem Auto getötet

* **Kandel**, 22. Aug. Der in den 40er Jahren stehende verheiratete Arbeiter Johannes Kaiser wurde gestern nachmittag auf der Straße von Wörth nach Kandel durch ein Auto von hinten angefahren und vom Rade geschleudert. Der Autofahrer verbrachte den Verunglückten in seine Wohnung. Kaiser befand sich auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstelle und trug durch den Sturz schwere Kopfverletzungen davon, an deren Folgen er im Laufe der Nacht verstorben ist.

*

* **Ludwigshafen**, 22. Aug. An der Deidesheimer Straße, einem der schönsten Gelände der Gartenstadt, soll in den nächsten Tagen der erste Spatenstich für das Fundament einer neuen katholischen Kirche ausgeführt werden. Hier wird die neue Siedlungskirche, St. Bonifazkirche genannt, in Form einer Basilika erbaut werden. Die Kirche soll noch vor Eintritt der kalten Jahreszeit unter Dach und Fach sein.

* **Oggersheim**, 22. Aug. Vor der hiesigen Polizei geriet Mittwoch nacht ein Viersitzer-Auto plötzlich in Brand. Das Auto wurde vollständig vernichtet. Der Besitzer erlitt empfindlichen Schaden, da der Wagen noch nicht versichert war. Der Chauffeur blieb durch rechtzeitiges Abspringen unverletzt.

:: **Thaleischweiler**, 20. Aug. Einem hiesigen Jäger wurde gestern nachmittag beim Abgeben eines Schusses das Gewehr von der Pulverladung auseinandergerissen. Der Jäger erlitt dabei den Verlust mehrerer Finger. Er mußte sofort ins Krankenhaus nach Rodalben verbracht werden.

Nachbargebiete

Ein Riesenweinstock

* **Nackenheim**, 21. Aug. Im Hofe der Wirtschaft und Metzgerei Görisch in Nackenheim befindet sich ein Riesenweinstock, der den größten Teil des Hofes mit seinen vielen meterlangen Ranken überspannt. Dieser Weinstock, der an sich schon eine Sehenswürdigkeit darstellt, kann ohne Uebertreibung in diesem Jahre als ein Phänomen angesprochen werden, da er nicht hunderte, sondern tausende von vollentwickelten Weintrauben trägt, so daß seine langen Ranken an mehreren Stellen gestützt werden mußten, weil sie infolge der schweren Last an Trauben durchzubrechen drohten, was noch nie vorgekommen sein soll. Das Gewicht der Trauben wird bei Reife auf 6—8 Zentner geschätzt.

Selbstmord, Verbrechen oder Unfall?

* **Mainz**, 22. Aug. In ihrer Wohnung in der Goldenluftgasse wurde die 45jährige Arbeiterin Anna Knoob von hier bewußtlos aufgefunden. Aus einem Gasrohr entströmte an einer undichten Stelle das Gas, wodurch sich die Knoob eine Vergiftung zuzog, die ihren Tod zur Folge hatte. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche vorläufig beschlagnahmt. Es soll festgestellt werden, ob Selbstmord, Verbrechen oder Unfall vorliegt.

Die Gans als Todesursache

* **Möglingen**, OA. Ludwigsburg, 22. Aug. Der 52 Jahre alte Maurer Wilhelm Walter, der sich abends mit dem Rad auf dem Heimwege von Zuffenhausen befand, ist auf eigenartige Weise ums Leben gekommen. Bei der Einfahrt in den Ort flog ihm plötzlich eine Gans ans Vorderrad. Durch die Wucht des Stoßes wurde der Radfahrer unsicher und verlor die Beherrschung über sein Rad. Unglücklicherweise stand ein vollbeladener Erntewagen in der Nähe, auf dessen Deichsel Walter so heftig auffuhr, daß er schwere innere Verletzungen davontrug, an deren Folgen er starb.

*

Lampertheim, 22. Aug. Die Annahme, daß dem Brandausbruch am 19. August Brandstiftung aus Gehässigkeit zu Grunde lag, hat sich nicht bestätigt. Vielmehr hat ihn der 5jährige Sohn einer bei Adam Knecht wohnenden Familie verursacht, der in der Scheune ein Zündholz anzündete, wodurch das Getreide in Brand geriet. Die Geschädigten sind zum Glück durch Versicherung gedeckt. — Mit dem Abschiedsgottesdienst des von hier nach Büttelborn bei Groß-Gerau versetzten Pfarrers Dörr war die Einweihung der im Chor der evangelischen Kirche neu eingebauten gemalten Kirchenfenster verbunden. Das erste wurde von dem inzwischen verstorbenen Altbürgermeister Boxheimer und seiner Schwester Fräulein Anna Boxheimer, das zweite durch eine Sammlung unter den evangelischen Gemeindegliedern zum Gedächtnis an den im vergangenen Frühjahre verstorbenen langjährigen Pfarrer Eckel und das dritte von Dr. med. Adolf Schüßler zum Andenken an seine Eltern gestiftet. — Im Gasthaus „zum Rheingold" wurde diese Tage unter dem Vorsitz von Bürgermeister Keller die Gründung eines Verkehrsvereins vollzogen. — Die durch das hiesige Forstamt abgehaltene fiskalische Obstversteigerung erbrachte bei 53 Losen das sehr gute Resultat von 2150.50 RM.

sw. **Darmstadt**, 22. Aug. Auf der Heimfahrt von Oberramstadt verunglückte der Jagdpächter Guntrum von hier mit seinem Personenauto zwischen Ober- und Niederramstadt. Der Wagenlenker Guntrum hatte vermutlich die Kurve übersehen und sauste gegen einen Straßenbaum. Dann fiel der Wagen die hohe Böschung hinab. Das Auto überschlug sich, doch der Lenker kam mit geringen Verletzungen davon. Beim Aufstürzen kam die elektrische Signalanlage in Tätigkeit und alarmierte so durch weithin hörbare Töne hilfsbereite Leute aus Niederramstadt, die dem Verunglückten in seiner Not beistanden.

Gerichtszeitung

Bestrafte Adreßbuchschwindler

Bei der Stadtverwaltung und einer Buchdruckerei in Oberursel erschienen im Mai vorigen Jahres zwei „Unternehmer" und verhandelten wegen der Herausgabe eines Adreßbuches. Das Adressenmaterial sollte aus den polizeilichen Unterlagen von einem Angestellten der beiden Herren, mit dem aber die Stadt einverstanden sein mußte, zusammengestellt werden. Es kam zu alledem nicht, weil die Herausgeber ihre Hilfskraft nicht bezahlten und auch keine Zeit fanden, sich diesem Geschäft zu widmen, da sie ihre Aufmerksamkeit darauf richteten, unter Vorspiegelung falscher Tatsachen Inserate für das zu schaffende Adreßbuch bei den Oberurseler Firmen zu sammeln. Sie hatten es dabei aber in erster Linie auf die Vorschußhonorare abgesehen, die ihnen auch in vielen Fällen in erheblichen Beträgen zuflossen. Die Sache wurde schließlich als Schwindel entdeckt und die beiden Gauner verhaftet. Das Schöffengericht Frankfurt a. M. verurteilte nunmehr die beiden „Unternehmer" zu je drei Monaten Gefängnis.

*

§ **Zwei Jahre Zuchthaus.** Das Schöffengericht Ludwigshafen verurteilte den 31jährigen ledigen Kaufmann Eugen Hönig aus Ludwigshafen wegen fortgesetzten Betruges, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu zwei Jahren Zuchthaus. Der 45 Jahre alte verheiratete Monteur Robert Weber, gleichfalls aus Ludwigshafen, der mit Hönig „Betriebsgemeinschaft" hatte, erhielt wegen Betrugs 9 Monate Gefängnis. Hönig „arbeitete" hauptsächlich mit fingierten Bestellungen auf Gasherde, mit denen er durch Fälschung von Unterschriften Provisionen erschwindelte. Weber war bei diesen Manipulationen behilflich. Die beiden hatten eine große Anzahl von Leuten hereingelegt.

Tageskalender

Freitag, den 23. August

Operettenspiele im Rosengarten: Volksvorstellung: „Die goldene Meisterin". 8.00 Uhr.

Lichtspiele: Alhambra und Schauburg: „Der Graf von Monte Christo". — Ufa-Theater: „Die Schmugglerbraut von Mallorca". — Capitol: „Sklavin einer Ehe". — Scala: „Der Weg allen Fleisches". — Gloria-Palast: „Das närrische Glück". — Palast-Theater: „Ihr zweites Leben". Pfalzbau Ludwigshafen: „Die spanische Revue".

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: Dienstag bis Sonntag 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr. — **Theaterausstellung im Schloß:** Täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr und Sonntags vorm. von 11 bis nachm. 5 Uhr. — **Schloßbücherei:** 9—1, 3—7 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 5—7 Uhr. — **Planetarium:** Besichtigung 3 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	16.	17.	20.	21.	22.	23.
Basel	0.77	0.00	0.98	1.40	1.26	1.15
Schusterinsel	1.37	1.45	2.02	2.17	1.53	1.63
Kehl	2.55	2.53	2.60	3.26	3.06	3.00
Maxau	4.18	4.15	4.17	4.45	4.91	4.70
Mannheim	2.50	2.60	2.87	3.04	3.57	3.61
Caub	1.60	0.00	1.70	1.80	1.82	0.00
Köln	1.27	1.30	1.85	1.25	1.26	1.52

Neckar-Pegel	16.	17.	20.	21.	22.	23.
Mannheim	2.80	1.65	2.79	2.95	3.45	3.50
Jagstfeld	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00

Wasserwärme des Rheins 18,0° C.

Chefredakteur: Kurt Fischer (im Urlaub)
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: i. V. R. Schönfelder — Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2.

2 Tage außergewöhnlicher Leistungen!

Freitag und Samstag

Ganz besonders vorteilhafte Angebote für das Wochenende!

Damen-Strümpfe kstl. Seide plattiert, besonders schwere fehlerfrei Ware, mit farbigem Rand, unsere beliebte unverwüstliche Stammqualität 95 ₰

Wochenend-Damenstrümpfe beige, mode u. grau meliert, mit Laufmaschen, verstärkter Ferse und Spitze 48 ₰

Ein großer Posten **Damenstrümpfe** aus Bemberg- u. Küttnerseide ausschließlich wertvolles Material, teils fehlerfrei, teils mit fast unsichtbaren Defekten 1.95

Herren-Socken einwandfreie Ware, in hübsch. Jacquardmustern 38 ₰

Fabrik-Restposten **Poröse Herren-Hosen** erstklassige weiße Strapazierware, fehlerfrei, in 3 Größen 1.65

Fabrik-Restposten **Herren- und Kinder-Trikotagen** darunter Herren-Knie-Hosen, Jacken u. Kinder-Trikots nur gutes Material, teils leicht angeschmutzt . . . per Stück 95 ₰

Restposten **Damen- und Herren-Bade-Anzüge** schwarz u. farbig Trikot in hübsch., mod. Macharten p. St. 1.95

Damen-Schutzmantel für Haus und Beruf bewährter, weißer Cretonne, Gr. 40-48 2.95

Herren-Halbschuhe in braun u. Lack, elegante bequeme Formen, beste Verarbeitung 13.00

Damen-Spangenschuhe hellfarbig mit dunkler Garnitur (Markenfabrikat) 12.50

Mädchen-Spangenschuhe hellbeige und braun mit Garnitur . . . Größe 27—35 6.95

Crêpe de Chine Bindekragen mit eleganter Spachtelspitze 2.50

Strumpfhaltergürtel kräftiger Drell mit zwei Haltern 25 ₰

Kunstseide-Unterkleid gestreift oben und unten mit schöner Valenciennespitze 2.75

Ein Posten **Kunstseide-Unterkleider** ohne Fehler, schwere Ware 2.50

Hohlsaum-Taschentücher solide Gebrauchsqualität f. Dam. u. Herren 36 cm groß . Stück 15 ₰

Linon Taschentücher für Herren aparte, farb. Streifenmust. u. Ripskante 43 cm groß, gebrauchsfertig Stück 28 ₰

Kölnisch Wasser-Seife 5 Stück im Karton 95 ₰

Herren Sportgürtel Leder . . . 95 ₰

Ledermappen 38 cm groß . . . 2.95

Ein Posten **Kinder-Pullover** mit Arm, in allen Größen u. schönen Mustern, z. Aussuchen 2.50

Ein Posten **Damen-Pullover** mit und ohne Arm, reizende Dessins . . . zum Aussuchen 2.50

Ein Posten **Selbstbinder u. Regattes** in neuen schönen Mustern 75 ₰

Moderne Herrenkragen gestärkt, flach u. gute halbsteife Qualität 50 ₰

Ein Posten **Oberhemden** farbig, Zefir u. weiß, m. gemust. Einsätzen, Brust unterlegt 3.50

Moderne Herrenhüte in neuen Formen und Farben 2.75

Sämtliche Artikel sind in den Abteilungen auf Extratischen aufgelegt.

Ganz besonders billig! Ein Posten **Damen-Handschuhe** echt Waschleder weiß und gelb, alle Größen vorrätig . . II. Wahl 2.75

SCHMOLLER
Paradeplatz — MANNHEIM — Breitestrasse

Damen-Hüte Jugendliche Filzglocke weicher guter Filz mit Ripsbandgarnierung 3.95

Sportliche Rundschau

11. Oberrheinischer Schachkongreß

Der Kampf in allen drei Turnieren ist nunmehr in vollem Gange. Es wäre indessen im jetzigen Stadium verfrüht, über die mutmaßlichen Sieger eine Voraussage zu machen, da sich das Bild mit jeder neuen Runde umgestaltet. Eine dankenswerte Neueinrichtung hat der Schachklub Mannheim insofern getroffen, als er sämtlichen Turnierteilnehmern außer dem Festprogramm ein geschmackvoll ausgestattetes Partienheft mit Diagrammen für die zu spielenden sechs Runden ausgehändigt hat, wodurch die Spieler im Besitze einer Erinnerung an die schweren Mannheimer Kampftage sind. Einige allgemeine Bemerkungen über die Bedeutung des Kongresses dürften sicher am Platze sein. Wie der erste Vorsitzende des Mannheimer Schachklubs, Dr. Staedle, in seiner Eröffnungsrede erklärte, wird der gesellige Rahmen des Kongresses ganz schlicht gehalten sein. Als nämlich Heidelbergs Schachkreise erklärten, daß sie diesmal nicht in der Lage seien, den Kongreß für Heidelberg anzunehmen, sah sich der Schachklub Mannheim bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit vor eine keineswegs leichte oder einfache Aufgabe gestellt. Es waren allerlei Gesichtspunkte organisatorischer und finanzieller Art zu berücksichtigen. Mit der Entscheidung war aber kein Augenblick zu verlieren. In dieser Situation drang Vorstandsmitglied Kann mit seiner optimistischen Anschauung durch, und so war der „gordische Knoten" zerhauen. Turnierleiter Kann erklärte seinerseits in einer Ansprache, daß alles geschehen sei, um unter glücklicher Ueberwindung aller Schwierigkeiten dem Kongreß einen würdigen und harmonischen Verlauf zu sichern. Ganz zweifellos wird dieses Wort zur vollen Einlösung gelangen, und die Gäste werden freundliche Erinnerungen an die Mannheimer Kongreßtage mit nach Hause nehmen. Soviel steht aber fest, daß die Bedeutung des Kongresses nicht in der Ausgestaltung des geselligen Rahmens, sondern fast ausschließlich auf rein schachlichem Gebiete liegt, was sich schon aus der äußerst starken Beteiligung aller drei Turniere und in der festgesetzten Ausspielung von nicht weniger als 6 Runden ergibt.

Am Donnerstagnachmittag wurde beim Oberrheinischen Schachkongreß in Mannheim im Meisterturnier die dritte Runde gespielt. Es fielen wieder nur zwei Entscheidungen. Rutz (Karlsruhe) schlug Scheibe (Karlsruhe), Hussong (Mannheim) und Ruchti (Mannheim) spielten remis. Die übrigen Partien wurden abgebrochen. Im Hauptturnier wurden die Spiele bis zur zweiten Runde gefördert.

Die Ergebnisse der ersten drei bezw. zwei Runden sind folgende:

Meisterturnier: Pfützner-Heidelberg 2 (1 H.), Ruchti und Hussong je 2, Rutz-Karlsruhe 1½ (1 H.), Theo Weißinger-Karlsruhe 0 (3 H.), Klucker u. Ebeling-Karlsruhe sowie Dr. Egon Meyer 0 (2 H.), Scheibe-Karlsruhe 0 (1 H.).

Hauptturnier: Reinbold, Laux, Maier, Schottmüller, Dr. Linder, Fries, je 2 Punkte.

Nebenturnier: Schipphak, Morsch, Schmidt-Baden-Baden, Preißler-Gaggenau, Heinrich und Anschütz je 2 Punkte aus 2 Runden.

Deutschlands ehemals bester Fußballspieler erhält die Adler-Plakette

Eugen Kipp mit der Adler-Plakette. Der deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat dem langjährigen Fußballspieler Eugen Kipp, der vor dem Kriege Deutschland in 18 internationalen Fußballkämpfen vertrat, die Adler-Plakette verliehen. Diese Ehrung stellt eine ganz besonders seltene Auszeichnung eines deutschen Sportmanns dar.

Internationales Automobilturnier in St. Moritz

Rosenberger-Pforzheim auf Mercedes-Benz der Schnellste im Kilometer-Rennen — Hervorragendes Abschneiden der Deutschen

Das Internationale Automobilturnier von St. Moritz nahm am Mittwoch mit der ersten großen Prüfung, dem Kilometer-Rennen, seinen Anfang. Die Rennstrecke, die neue Shell-Straße, befand sich in vorzüglichem Zustand, sodaß die Fahrer alles aus ihren Maschinen herausholen konnten. Die deutsche Industrie vermochte diesmal einige recht schöne Erfolge zu erzielen. Den Vogel schoß dabei Mercedes-Benz ab, die nicht weniger als drei erste Plätze belegen konnten. Der hoffnungsvolle junge Frankfurter August Momberger, der schon beim Großen Preis der Nationen auf dem Nürburgring eine ausgezeichnete Rolle spielte, holte mit 163,636 Km. die beste Zeit der Sportwagen heraus. Bei den Rennwagen wurde erbittert um die Tagesbestzeit gekämpft. Rosenberger-Pforzheim auf Mercedes-Benz triumphierte diesmal über die europäische Extraklasse; denn er brachte es mit 18,6 Sekunden auf 193,548 Km. und ließ dabei so bekannte Fahrer wie seinen Markengefährten Caracciola-Berlin, den deutschen Bergmeister Hans von Stuck und keinen Geringeren als Louis Chiron den Erfolgreichsten der Saison, um ein Bedeutendes hinter sich. In der kleinsten Klasse der Tourenwagen blieb Dixi erfolgreich, während hier ebenfalls Mercedes-Benz durch den Berliner Zettritsch die beste Zeit buchen konnte.

Die Ergebnisse:

Tourenwagen: bis 750 ccm.: 1. Buchwald-Schweiz auf Dixi 43,4 Sek. = 82,940 Km. **Bis 1100 ccm.:** 1. Spälty-Schweiz auf Amilcar 41,7 Sek. = 86,331 Km. **Bis 1500 ccm.:** 1. Keller-Schweiz auf Alfa Romeo 37,5 Sek. = 96 Km. **Bis 2000 ccm.:** 1. Pentley-Schweiz auf Lagonda 38,6 Sek. = 93, 264 Km. **Bis 3000 ccm:** 1. Kagamini-Schweiz auf Moris 37,4 Sek. = 96,257 Km. **Bis 5000 ccm.:** 1. Gieger-Schweiz auf Marlini 31,9 Sek. = 112,858 Km. **Bis 8000 ccm.:** 1. Steward-New York auf Packard 38,4 Sek. = 93,75 Km. **Ueber 8000 ccm.:** 1. Zettritsch-Berlin auf Mercedes-Benz 25,1 Sek. = 143,426 Km.; 2. Merz-Zürich auf Mercedes-Benz 25,2 Sek. = 142, 875 Km.; 3. Hirth-Berlin auf MercedesBenz 27,2 Sek. = 119,902 Km.

Sportwagen: bis 1100 ccm.: 1. Steinweg-München auf BMW, 32,1 Sek. = 112,360 Km.; 2. Rollendorf-Bitterfeld auf Salmson 41,4 Sek. = 86,97 Km. **Bis 1500 ccm.:** 1. Burggaller-Berlin auf Bugatti 20,2 Sek. = 157,405 Km. **Bis 2000 ccm.:** 1. Eschel-Zürich auf Bugatti 22,8 Sek. = 150,229 Km. **Bis 5000 ccm.:** 1. Freuler-Zürich auf Steyr 27,0 Sek. = 133,33 Km. **Bis 8000 ccm.:** 1. August Momberger-Frankfurt am Main auf Mercedes-Benz 22,0 Sek. = 163,636 Km. (beste Zeit der Sportwagen); 2. Prinz zu Leiningen auf Mercedes-Benz 22,1 Sek. = 162,895 Km.

Rennwagen: bis 1100 ccm.: 1. Saarbach-Schweiz auf Amilcar 24,3 Sek. = 148,48 Km. **Bis 2000 ccm.:** 1. de Sterlich-Italien auf Maserati 22,4 Sek. = 160,714 Km. **Bis 3000 ccm.:** 1. Chiron-Paris auf Bugatti 22,8 Sek. = 173,77 Km. **Bis 5000 ccm.:** 1. Rosenberger-Pforzheim auf Mercedes-Benz 18,6 Sek. = 193,548 Km. (schnellste Zeit des Tages); 2. Hans von Stuck-Gut Sterz auf Austro-Daimler 22,05 Sek = 190 Km. **Bis 8000 ccm.:** 1. Rudolf Caracciola-Berlin auf Mercedes-Benz 20,4 Sek. = 176,471 Km.; 2. von Domi-München auf Mercedes-Benz 21,4 Sek. = 168,241 Km.

Die Bedeutung der „Großen Woche" von Baden-Baden

Ein Abstecher nach Iffezheim, das so verführerisch nahe am Strand des Rheins liegt, wo sich ein buntes Badeleben entfaltet hat, gehört gegenwärtig zu den Lieblingstouren der Baden-Badener Kurgäste. Dort gibt es etwas zu sehen, was Viele interessiert. Der Turf von Iffezheim ist schon in aller Frühe bunt belebt, das Training zur „Großen Woche" hat begonnen. Auf dem herrlichen Rasen, vor dem entzückendsten Panorama der Schwarzwaldberge, im Vorland des breit und romantisch dahinströmenden Rheins probt die beste Klasse der internationalen Pferdezucht. Nur wenige Tage noch, und die Baden-Badener Rennwoche beginnt. Während frühmorgens in Iffezheim das Training vor sich geht, entfaltet sich in Baden-Baden tagsüber und bis in die sanft abgekühlten Nächte hinein das großartige Programm privater und öffentlicher Feste. Die Kurverwaltung hat ein üppiges Menü der besten Unterhaltungsgenüsse serviert. Die Internationale der Geselligkeit regiert im Kurhaus und in den Hotels. Schöne Frauen, bekannte Sportsmenschen, interessante Persönlichkeiten aus dem Adel, der Hochfinanz, der Wirtschaft, der Politik und Gesellschaft sind zu sehen.

Baden-Baden ist wieder, wie man einst sagte, der Salon Europas. Aber nicht nur Europa ist vertreten, auch das Amerika des Nordens und Südens, die transozeanischen Länder aller Zonen haben ihre Gäste entsandt. Das Weltbad rechtfertigt seinen Ruf in größter Aufmachung, in bester Besetzung. Der Totalisator des Sports und des Lebens ist eröffnet, die Atmosphäre Baden-Badens ist mit allen Reizen geladen, seine Anlagen und Parks, im Hochglanz der sommerlichen Ueppigkeit, sind erfüllt vom festlichen Treiben einer eleganten und genußbereiten Menge, welche sich zu den amüsantesten Festlichkeiten, die zur Zeit bei uns auf den Programmen stehen, aus aller Welt abkommandiert hat. Die Lektüre der Fremdenliste ist wie ein Spaziergang durch das Adreßbuch internationaler Namen. Jetzt weiß man wirklich wieder, daß es noch eine europäische Gesellschaft gibt. Paneuropa und Panamerika lassen sich mit den klingendsten Namen vertreten, wenn es gilt, zu den „Internationalen Rennen von Baden-Baden" zu erscheinen. Sportereignis und Gesellschaftsereignis versuchen sich zu überbieten. Aus den abendlichen Festsälen, aus Gärten und Parks dringt die Melodie der Festlichkeit. Das Wetter ist so schön, wie es nicht schöner sein könnte, der himmlische Regisseur scheint Baden-Baden auch in der „Großen Woche" in sein Herz schließen zu wollen.

So ist es nur allzu verständlich, daß das Zauberwort der „Internationalen Rennen" Baden-Baden bis auf den letzten Platz gefüllt hat. An den Tagen von Iffezheim aber wird sich alles in die Rheinebene verlegen, wo vor den Tribünen das spannende Erlebnis vor sich geht, das die einen seiner großen sportlichen Bedeutung, die anderen seines großen gesellschaftlichen Glanzes wegen, alle aber deshalb lieben, weil es eine unnachahmlich reizvolle Völkerschau ist, bei der sich die Repräsentanten der großen Welt, die Elite der Gesellschaft, in einer feierlichen Aufmachung zeigen, die einer internationalen Modeschau von unübertrefflicher Eleganz gleichkommt.

*

Rennen zu Karlshorst (22. August):

1. **Hampelmann-Hürdenrennen:** 1. F. v. Zobeltitz Menelaos (A. Uhl), 2. Pennsylocher, 3. Frintrop. Tot: 19, Pl: 12, 14. Ferner lief: Colibir.

2. **Preis von Frohne:** 1. Abteilung: 1. J. Kühns Isisthal (Matuszewski), 2. Garwhal, 3. Prievlusa. Tot: 45, Pl: 15, 22, 24. Ferner liefen: Francesco, Herzensfreude, Toravio, Singida, Obacht, Minne, Ostsee. — 2. Abteilung: 1. v. Zitzewitz-Weederns Lehnsherr (W. Printen), 2. Prohibition, 3. Gradgräfin. Tot: 76, Pl: 20, 15, 97. Ferner liefen: Corur, Europa, Sangeskönigin, Till Eulenspiegel, Weiholder, Tiefenfurt, Petarde.

3. **Maaslieb-Rennen:** 1. M. Schönemanns Alkerstern (G. Wurst), 2. Der Muck, 3. Sonntagmorgen. Tot: 37, Pl: 15, 14, 19. Ferner liefen: Kurzschluß, Mostuk, Thea, Castor, Kabren, Minka, Mentor, Gundilde.

4. **Deutsches Jagdrennen:** 1. J. v. Eckartsbergs Muron (Bes.), 2. Germin, 3. Immelmann. Tot: 24, Pl: 15, 26. Ferner lief: Tippel.

5. **Malva-Jagdrennen:** 1. Heinz Stahls Kif Kif (W. Wolff), 2. Wildfang, 3. Senoussi. Tot: 30, Pl: 18, 14, 48. Ferner liefen: Laokoon, Rosenprinz, Gnadenfrist, Traminer, Lebenswonne, Autin.

6. **Haselhorster-Jagdrennen:** 1. Frau K. Perskes Don II (v. Holtu), 2. Chiffonie, 3. Der Zukünftige. Tot: 25, Pl: 16, 24. Ferner liefen: Girani, Cheri.

7. **Anker-Hürdenrennen:** 1. R. Hinz Wicj (M. Oertel), 2. Pirschan, 3. Hella. Tot: 27, Pl: 17, 26. Ferner liefen: Komm voran, Holdrio, Winska.

Morzik-Deutschland Sieger im Europarundflug

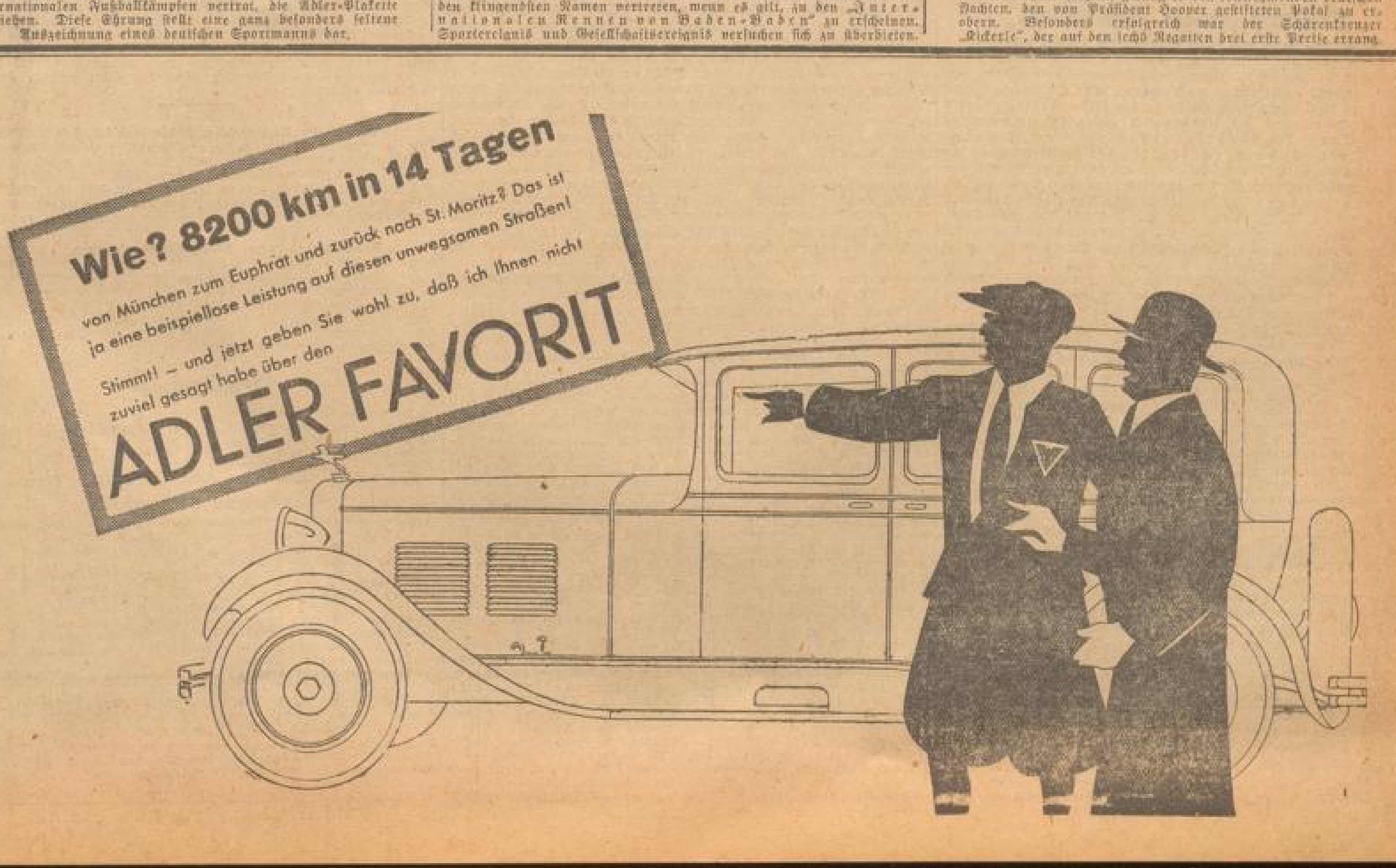
Am Mittwochabend gab der Sportausschuß in Orly nach dreitägiger Verhandlung das Ergebnis der Punktwertung bekannt. Darnach ist Fritz Morzik von der Deutschen Verkehrsfliegerschule als Sieger ermittelt worden.

Mißglückte Kanalüberquerung

Der englische Kanalschwimmer Dr. Schiff, der am Dienstag nach nach der englischen Küste gestartet war, sah sich nach 6 Stunden, um 2.10 Uhr Mittwoch früh genötigt, den Versuch vier Kilometer vor der Küste aufzugeben.

Deutschlands Segler gewinnen den Präsident-Hoover-Pokal

Das erfolgreichste Boot: Der 30 Quadratmeter-Schärenkreuzer „Kickerle". Bei der internationalen Seglerregatta in Marblehead (USA.) gelang es den teilnehmenden deutschen Yachten, den von Präsident Hoover gestifteten Pokal zu erobern. Besonders erfolgreich war der Schärenkreuzer „Kickerle", der auf den sechs Regatten drei erste Preise errang.



Wirtschafts- und Handelszeitung

Frankfurter Allgemeine

Dreimonats-Moratorium

Die gestrigen Gläubiger-Verhandlungen über die Schuldenabwicklung der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A.G., die in der Disconto-Gesellschaft geführt wurden, haben zu einem Ergebnis geführt. Fast sämtliche größeren Gläubiger, sowohl die deutschen als auch die ausländischen, haben einem 3monatigen Moratorium zugestimmt. Da nicht alle Gläubigervertreter mit ausreichenden Vollmachten versehen waren, wurden noch verschiedene Vorbehalte gemacht, doch nimmt man an, daß größere Schwierigkeiten nicht mehr entstehen werden.

Eine Erklärung der Allianz

Die Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG. hatte am gestrigen Donnerstag zu einer Pressebesprechung geladen, in der von der Direktion noch einzelne Erläuterungen zu der augenblicklichen Situation gegeben wurden. Die Allianz schließt danach mit der neugegründeten „Neue Frankfurter Allgemeine Versicherungs AG." die ein Kapital von 5 Mill. ℳ (25 v. H. Einzahlung) besitzt, einen Garantievertrag ohne jede Klausel und unbefristet ab. Letzteres ist um so bemerkenswerter, als sich die Allianz zuerst ein Rücktrittsrecht vorbehalten hatte, auf das sie jetzt vollständig verzichtet. Die Neue Frankfurter Allgemeine Versicherungs AG. bleibt selbständig. Ob in späteren Jahren einmal eine Uebernahme durch die Allianz erfolgen wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Die Allianz hat noch genug mit der Verschmelzung der Allianz Versicherungs-AG. und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG. zu tun, die wirtschaftlich noch nicht durchgeführt ist. Die Allianz übernimmt nur die Verpflichtungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft. Inwieweit eine Uebernahme einzelner Rückversicherer erfolgt, muß erst die nähere Prüfung ergeben. Eine Unterstützung des Stillhaltekonsortiums dürfte darin zu suchen sein, daß die Allianz auf einen wesentlichen Teil von 25 Mill. ℳ ihr zustehender Prämienreserven verzichtet hat. Dieser Betrag wird später auf den Kaufpreis verrechnet, der höher sein wird als die Summe, auf die verzichtet wurde. Von der Verwaltung wurde noch betont, vor eine wie schnelle Entschließung die Allianz gestellt wurde. Mit der Aufstellung des Status und der Feststellung des Kaufpreises ist man zur Zeit fieberhaft beschäftigt. Auch das Aufsichtsamt ist nun endlich mit der Klärung der Lage (!) beschäftigt. Aus den allgemeinen Ausführungen über das Versicherungsgeschäft ist noch zu entnehmen, daß die Allianz in der Automobilversicherung seit 1924 nur Verluste erlitten hat.

Die Nebengeschäfte der Frankfurter und ihrer Direktoren

Nachstehende Aufstellung, die unserem Frankf. Korrespondenten vom Aktionärschutz zugegangen ist, gewährt einen kleinen Einblick in die mannigfachen Grundstückskäufe der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs AG. und ihrer Direktoren: Im Jahre 1927 wurde die Mitteldeutsche Uhrenvertriebs GmbH. gegründet, deren Gesellschafter neben dem Häuserspekulanten Erlich, der jetzt flüchtige Direktor der Südwestdeutschen Bank, Siegfried Sauerbrey und die Helios-Rückversicherung sind. In der Bilanz spricht Helios von einem Bestand an Wertpapieren in Höhe von rund 4 Millionen ℳ, die Beteiligung wird verschwiegen. Wem sind die Gewinne aus dieser Beteiligung zugeflossen? Wie stellt sich das Reichsaufsichtsamt zu dieser Beteiligung einer Rückversicherungs-AG.? Im Jahre 1919 gründeten Direktor Kirschbaum (Frankf. Allg.) und Prokurist Lauer eine „Rhenania Assekuranz- und Revisionsbüro GmbH.", zu deren Geschäftsführer Lauer, der Vorsteher der Hypothekenabteilung des Favagkonzerns, bestimmt wurde. Ein halbes Jahr später gründete Direktor Becker, der derzeitige erste Direktor des Konzerns, mit dem Prokuristen Lauer die „Unionbau- und Verwaltungs-GmbH.", deren Gesellschafter die Immobilienfirma S. Kaufmann-Loeffler und Oskar Lauer sind. Lauer und die Mitinhaber der genannten Immobilienfirma, Leopold Kaufmann, sind hier als Geschäftsführer bestellt. 1927 rief die Rhenania in Gemeinschaft mit der Firma Anton Hilf die Antonia Verwaltungsgesellschaft mbH. ins Leben, als deren Gesellschafter Anton Hilf (Rhenania) und Willi Kahnheimer (Bankfirma Kahnheimer u. Co., Frankfurt a. M.) figurieren. Alle diese Gesellschaften, die die innige Verbindung der betreffenden Beamten des Konzerns, insbesondere des Vorstehers der Hypothekenabteilung, mit Firmen der Immobilien- und Baubranche dartun, verfügen über sehr großen Immobilienbesitz. Die Grundstücke sind durchweg sehr hoch von den Konzernfirmen der Favag belastet, verschiedentlich an zweiter und dritter Stelle.

*

* **Ausscheiden der Direktionsmitglieder aus der Frankfurter Allgemeinen.** Wie längst erwartet, hat nunmehr die Aufsichtsratskommission veranlaßt, daß die beiden Direktoren der Frankfurter Allgemeinen, Dr. Philipp Becker und Dr. Kirschbaum, aus ihren Vorstandsämtern ausscheiden. Bekanntlich sind diese beiden Herren besonders belastet bei den Vorgängen in der Frankfurter Allgemeinen, die zu dem Finanzkrach führten. Privatgeschäfte spielen angeblich die Hauptrolle, worüber die Untersuchung noch läuft.

* **Frankfurter Allgemeine Lebensversicherungs AG.** Wie gemeldet wird, bleibt die Gesellschaft in ihrem bisherigen Rahmen völlig erhalten, da sie durch die Vorgänge bei dem Konzern nicht berührt ist. Soweit bisher die Prüfungen ergeben haben, ist die Gesellschaft völlig intakt. Sollten sich aber, was kaum anzunehmen ist, bei näheren Prüfungen erhebliche Mißstände ergeben, so wird die Allianz bezw. deren Vertreter, die Neue Frankfurter Allgemeine versuchen, für eine vollkommene Beseitigung der Mängel einzutreten, ohne daß hierfür die geringsten Rückwirkungen für die Versicherten nach ausdrücklicher Erklärung der Allianz eintreten.

* **Die südwestdeutschen Genossenschaften zum Fall Frankfurter Allgemeine.** Die Landesgewerbebank für Südwestdeutschland hatte auf heute ihre Aktionärgenossenschaften zu einer Besprechung eingeladen, um Aufklärung über ihre Beziehungen zum Konzern der Frankfurter Allgemeinen zu geben. Nach eingehender Erörterung der gesamten Verhältnisse wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt: „Die heute in Karlsruhe versammelten Genossenschaften erklären einmütig, daß sie der Landesgewerbebank nach wie vor volles Vertrauen entgegenbringen und dieses Vertrauen durch nichts erschüttern lassen. Sie sind gewillt, sich mit allen Kräften für die Erhaltung und den Ausbau ihrer Verbandskasse einzusetzen, und können dies um so eher tun, als die Preußische Zentralgenossenschaftskasse und die übrigen Interessenten ebenso der Ueberzeugung sind, daß bei ruhigem Fortgang ein erfolgreiches Arbeiten auch weiterhin gewährleistet ist, und daher ihre Mithilfe und Mitarbeit in Aussicht stellen.

* **Nationale Discontereings- en Financierungs Maatschappij.** Die Verwaltung dieses Instituts teilt mit, daß die Frankfurter Allgemeine nicht mehr als 40—45 v. H. ihrer Aktien besitzt. Infolgedessen müsse die Nat. Disc.- en Fin. Mij. als ein selbständiges Institut betrachtet werden. Die Geschäfte wurden sehr vorsichtig geführt und haben sich bisher günstig entwickelt. Die Gelder, die zur Finanzierung der Gesellschaft notwendig waren, wurden durch verschiedene Geldgeber zur Verfügung gestellt, während die Frankfurter Allgemeine die Garantie für alle Kredite übernahm. Infolge des Zusammenbruchs der Frankfurter Allgemeinen bietet jedoch diese Garantie keine hinreichende Sicherheit, und infolgedessen besitzt die Gesellschaft keine weiteren flüssigen Mittel für neue Geschäfte. Dadurch ist in ihren Finanzierungsgeschäften ein Stillstand eingetreten. Sämtliche Gelder der Hypotheken sind jedoch reichlich gedeckt.

* **Universeele Reassurantie Mij. Amsterdam.** Die Verwaltung teilt mit, daß weder sie noch ihre Muttergesellschaft die Frankona Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft, Berlin, an den Verlusten der Frankfurter Allgemeinen beteiligt ist.

* **Andreae Noris Zahn AG. Frankfurt a. M. — Eine Erklärung.** In verschiedenen Meldungen wird im Zusammenhang mit den Vorgängen bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft berichtet, daß einer der Hauptschuldner der Südwestdeutschen Bank AG. eine große vielgenannte Firma des Frankfurter chemischen Großhandels ist. Um Mißdeutungen vorzubeugen, erklärt die Andreae Noris Zahn AG., daß sie damit nicht gemeint sein könne. Sie habe bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft zwar die meisten ihrer Versicherungsverträge laufen, dagegen aber habe sie mit dieser oder einer ihrer Tochtergesellschaften niemals in irgendwelchen sonstigen geschäftlichen Beziehungen gestanden.

Amerika verschärft seine Versicherungsaufsicht

Aus Newyork wird gemeldet, daß dem staatlichen Versicherungsdepartement eine Abteilung angegliedert werden soll, die in regelmäßigen Abständen das Effektenportefeuille der Versicherungsholdinggesellschaften einer eingehenden Prüfung unterziehen und das Ergebnis ihrer Feststellungen offiziell bekannt geben soll. Die Erweiterung des Aufsichtsamtes hat den Zweck, die Oeffentlichkeit über Zusammensetzung und tatsächlichen Wert der von den Holdinggesellschaften gehaltenen Wertpapiere selbst zu unterrichten. Versicherungsholdinggesellschaften, deren Aktien sich im Börsenhandel befinden, bleiben von dieser Aufsicht befreit.

Kreugers weitere Ausdehnung

Die Verbindung mit Holzwaren- und Zellstoffwerken

Unsere gestrigen Mitteilungen über die Verbreiterung dieses schwedischen Trustgebildes werden nunmehr durch die inzwischen verbreitete Verwaltungserklärung noch ergänzt. Darin heißt es: „Nach vorläufigen Uebereinkommen, welche in den letzten Tagen geschlossen wurden, wird während der nächsten Zeit unter Zusammenwirkung zwischen Svenska Handelsbanken und der A. B. Kreuger u. Toll eine Holdinggesellschaft gebildet werden für die Uebernahme der Aktienmehrheiten an einer Reihe nordschwedischer Holzwarengesellschaften. Die von dem Abkommen berührten Unternehmungen sind Bergvik u. Lala Nya A. B., Skoenviks A. B., Sunds A. B., Holzwarengesellschaft Svartvik, Ruhamns Zellulosegesellschaft, Torpshammars A. B., Bjoerknaes neue Sägewerksgesellschaft, Sallokers Dampfsägegesellschaft und Homsunds A. B. Auch mit den Mehrheitsinteressenten der Kramfors A. B. wird in gleicher Richtung verhandelt. In den Aufsichtsrat der Holdinggesellschaft werden außer Fachleuten Vertreter sowohl für Svenska Handelsbanken wie für Kreuger u. Toll eintreten.

Der geplante Zusammenschluß bezweckt die Herstellung von Voraussetzungen für eine enge Zusammenarbeit zwischen den erwähnten Gesellschaften, um die verschiedenen Vorteile auszunutzen, welche durch eine derartige Zusammenarbeit unzweifelhaft erreicht werden können. Wenn sich Kramfors dem Konzern anschließt, wird dieser, wie bereits gemeldet, 450 000 Tonnen von der schwedischen Erzeugung an chemischem Zellstoffen und Holzschliff und 140 000 Standards von der schwedischen Holzwarenerzeugung kontrollieren. Der Ausfuhrwert der Produktion der genannten Gesellschaften dürfte etwa 110 Mill. Kronen betragen.

---

* **Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Platz Söhne A.-G. — Noch kein Abschluß der Verhandlungen.** Bekanntlich werden seit einiger Zeit zwischen der in Liquidation befindlichen Badenia und englischen Interessenten Verhandlungen über den Fortgang des Betriebes geführt. Gegenüber einer anderweitig gebrachten Meldung, nach der diese Verhandlungen erfolgreich zum Abschluß gekommen sein sollen, können wir erklären, daß dies nicht den Tatsachen entspricht. Die Verhandlungen gehen vielmehr weiter und es kann z. Zt. noch in keiner Weise von einem etwa bevorstehenden Abschluß gesprochen werden.

* **Süddeutsche Telefon-, Apparate-, Kabel- und Drahtwerke AG. — Gründung einer Vertriebsgesellschaft.** Das Unternehmen hat jetzt eine eigene Vertriebsgesellschaft mit einem Kapital von 100 000 ℳ unter dem Namen „Tekade Radio GmbH." gegründet. Sitz der Gesellschaft ist Berlin.

* **Absatzkonzentration der General Electric Co.** In Newyork verlautet, daß der amerikanische Elektrotrust beabsichtigt, verschiedene Unterabteilungen seines Konzerns, die sich mit dem Ankauf und Verkauf beschäftigen, in eine besondere Gesellschaft einzubringen. Die neue Gesellschaft wird im Staate Delaware unter der Firma General Electric Supply Co. errichtet werden.

* **Sondermann u. Stier AG. in Chemnitz.** Wie die Verwaltung mitteilt, sind Anfang d. J. Verträge abgeschlossen worden, nach denen die Werkzeugmaschinenabteilung den Deutschen Niles-Werken AG., Berlin, angegliedert wurde, während die Abteilung für Textilmaschinen auf die Schubert u. Salzer Maschinenfabrik AG. in Chemnitz übergegangen ist. Die Fabrikation ist zu Beginn des neuen Geschäftsjahres vollkommen eingestellt worden. Da die Verwertung der Vorräte nicht ohne Preiszugeständnisse durchführbar war, wird die Bilanz zum 30. Juni 1929 einen Buchverlust von rund 354 000 Mark ausweisen. Im übrigen ist der Erlös aus der Veräußerung bereits im Berichtsjahr vereinnahmt worden, so daß den laufenden Verpflichtungen von noch 70 000 ℳ an Barmitteln und Außenständen rund 450 000 ℳ gegenüberstehen. Ein Teil der Fabrikräumlichkeiten ist inzwischen vermietet bezw. verpachtet worden. Wegen des übrigen Areals schweben diesbezügliche Verhandlungen, wie auch wegen einer etwaigen Veräußerung von Teilen des Grundbesitzes. Nach Tilgung sämtlicher Verpflichtungen dürften namhafte Barmittel zur Verfügung bleiben. Der ausgewiesene Buchverlust wird schon durch den Wert eines Teils der Grundstücke reichlich ausgeglichen, so daß nach Ansicht der Verwaltung die Aktionäre der weiteren Entwicklung zuversichtlich entgegensehen können.

* **Steatit — Magnesia AG. in Berlin. — Kapitalerhöhungsbeschluß.** In der ao. GV. führte die Verwaltung aus, man sei seit Jahren bestrebt gewesen, die eigenen Werke weiter auszugestalten. Nunmehr solle aber durch Erwerb sämtlicher Anteile der Porzellanfabrik Teltow GmbH. eine Angliederung erfolgen, für die sich hier eine besonders günstige Gelegenheit biete. Man verspreche sich durch den Zuwachs der Quote beim Hochspannungssyndikat erhebliche Vorteile. Dazu komme weiter, daß die aufzunehmende Gesellschaft die Terrains und Anlagen in Teltow mit Gleisanschluß in Größe von etwa 90 Morgen besitze, von denen man sich große Vorteile für die Ausführung der weiteren Pläne der Gesellschaft verspreche. Die Verwaltung schlug der GV. vor, das AK. um 2 Mill. auf 7 Mill. ℳ zu erhöhen. Die neuen 2 Mill. StA., die vom 1. Juli an dividendenberechtigt sind, werden dem Vorbesitzer der GmbH. als Kaufpreis zu pari überlassen. Der Vorbesitzer wird jedoch verpflichtet, von diesen Aktien 1,25 Mill. gleichfalls zu pari an die Bank für keramische Industrie zurückzugeben, erhält also in Wirklichkeit 1,25 Mill. in bar und für nom. 0,75 Mill. Aktien, die bei dem gegenwärtigen Kurse von 140 v. H. aber einen erheblich höheren Wert darstellen. Die Bank für keramische Industrie hat von den ihr übergebenen Aktien 1 Mill. den alten Aktionären der Gesellschaft im Verhältnis 5:1 zu 127,5 v. H. zum Bezuge anzubieten. Die restlichen 0,25 Mill. bleiben in ihrem Besitz. Ueber die zum Erwerb der Teltow GmbH. erforderlichen 2 Mill. Aktien hinaus ließ sich die Verwaltung die Ermächtigung zu einer weiteren Erhöhung des AK. um 2 Mill. einräumen, mit der Begründung, daß die aus dem Zusammenschluß entstehenden Arbeiten voraussichtlich größere Kapitalien erforderlich machen werden. Die Ermächtigung läuft bis zum 30. Sept. 1931 ... Die GV. genehmigte die Verwaltungsvorschläge ohne Debatte. Die Verwaltung äußerte sich noch, daß der Umsatz i. J. besser als i. V. sei. Die Gesellschaft sei mit In- und ausländischen, speziell auch amerikanischen Aufträgen reichlich, mindestens bis zum Ende des Jahres versehen. Man erhoffe daher unter dem üblichen Vorbehalt wieder ein günstiges Ergebnis.

11,4 Milliarden Wechselumlauf

Wie das Institut für Konjunkturforschung mitteilt, wurden im Juli für 4,6 Milliarden ℳ Wechsel neu gezogen, d. i. 420 Millionen mehr als im Juni. Trotzdem hat sich die Summe der umlaufenden Wechsel in den Monaten Juni und Juli um schätzungsweise 280 Millionen ℳ vermindert, sodaß der größte Teil der außerordentlichen Wechselziehungen der Frühjahrsmonate aus dem Umlauf ausgeschieden ist. Da in den Herbstmonaten wieder eine verstärkte Inanspruchnahme des Wechselkredits zu erwarten ist, ist die Bedeutung des letzten Rückganges des Wechselumlaufs noch ungewiß. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Wechselumlauf bei einer Erhöhung der volkswirtschaftlichen Umsätze von 1½ v. H. um etwa 2½ v. H. erhöht. Eine Erleichterung in der Umsatzfinanzierung ist demnach also noch nicht festzustellen.

Der Wechselkredit unterlag in den letzten Jahren neben einem konjunkturellen offenbar auch einem strukturellen Auftrieb. Der strukturelle Auftrieb, der die Umlaufsziffer um die Jahreswende 1928/29 bis auf 12 Milliarden trieb, ist keine ungesunde Erscheinung. Auch in der Vorkriegszeit hat sich der Wechselkredit entsprechend dem Wachstum der Umsätze erhöht. Die steigende Zahl der Erwerbstätigen läßt eine weitere Vermehrung der Wechselziehungen erwarten. Der Wechselumlauf ist im Verhältnis zur Zahl der Erwerbstätigen gegenwärtig noch erheblich niedriger als in der Vorkriegszeit. Die Qualität der umlaufenden Wechsel hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas verschlechtert, da die Wechselproteste stärker gestiegen sind, als es die Zunahme des Wechselumlaufes zugelassen hätte.

---

* **Auslandsinteresse für die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Mannesmann-Automobil-AG.** Die in Schwierigkeiten geratene Mannesmann Automobil-Aktiengesellschaft in Remscheid erklärt jetzt über die Gründe, die zu dem Zusammenbruch geführt haben, daß die Ungunst der Wintermonate eine finanzielle Realisierung der großen Materialbestände nicht zugelassen habe. Es sei nicht möglich gewesen, die erforderlichen Mittel anderweitig zu beschaffen. Eine große Anzahl von Gläubigern habe ihre Zustimmung zu dem Vergleichsvorschlag gegeben. Eine Treuhandgesellschaft stellt zurzeit einen neuen Status auf. Bemerkenswert ist weiter, daß das Unternehmen mit einer ausländischen Finanz- und Industriegruppe Verhandlungen wegen Erweiterung des Produktionsbetriebes auf dem Lastwagenbau führt. Es sei nicht beabsichtigt, die Betriebe stillzulegen. Auch während des Vergleichsverfahrens soll die Montage der Personenkraftwagen so weit als möglich fortgeführt werden.

:?: **Zuckerfabrik Jülich, Alex Schoeller u. Co. AG., Jülich.** Der Abschluß des abgelaufenen Geschäftsjahres ergibt nach Abschreibungen von 77 412 (i. V. 51 972) ℳ einen Reingewinn von 191 381 ℳ (155 062 ℳ). Bekanntlich wird der GV. am 12. Sept. eine Dividende von 6½ v. H. (i. V. 6 v. H.) auf 1 440 000 ℳ StA. und 8 v. H. auf 7200 ℳ VA. nach Vornahme verschiedener Rücklagen vorgeschlagen. Das vergangene Geschäftsjahr litt unter gedrückten Zuckerpreisen. Die Rübenverarbeitung im Berichtsjahr konnte weiter gesteigert werden und verlief ohne Unterbrechung. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr lassen sich zurzeit noch nicht übersehen. Für die kommende Kampagne steht eine ausreichende Rübenmenge zur Verfügung.

* **Norddeutsche Hochseefischerei AG. — Dividendenerhöhung.** Die Gesellschaft, deren geplante Fusion mit der Hochseefischerei Nordstern bekanntlich nicht zustande gekommen ist, hat in dem am 30. Juni 1929 abgelaufenen Geschäftsjahr 197 168 ℳ (182 707) Betriebsgewinn erzielt. Nach 73 210 ℳ (55 080) Abschreibungen verbleibt ein Ueberschuß von 125 191 ℳ (77 200), woraus 10 v. H. (i. V. 7) Dividende verteilt werden. Gefangen wurden 15,77 Mill. Pfund Fische, deren Versteigerung 1,87 Mill. ℳ also 11,85 Pfg. für das Pfund erbrachte. In der Bilanz erscheinen für 1,07 Mill. ℳ (1,14) Dampfer, ca. 28 000 ℳ (38 000) Anlagen 55 510 ℳ (160 798) Waren 44 922 ℳ (76 796) Effekten, 340 000 ℳ (419 928) Debitoren, 90 598 (80 573) Kreditoren und 209 008 ℳ (209 008) Neubauanleihe.

Was der Deutsche raucht

Eine genauere Betrachtung der Eingänge an Tabaksteuern im Deutschen Reich in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni gibt Aufschluß über die Qualitäten, die der deutsche Raucher bevorzugt. Bei den Zigarren ist es zunächst die 10-Pfennig-Zigarre, die am meisten bevorzugt wird. Sie steht mit 474 Millionen an der Spitze, in kleinem Abstand folgt die 15-Pfennig-Zigarre mit 445 Millionen, in weiterem Abstand die 20-Pfennig-Zigarre mit 243 Millionen. Schon die 25-Pfennig-Zigarre steht weiter unter 100 Millionen. Was über 40 Pfennig Kleinverkaufspreis liegt, erreicht noch nicht 10 Millionen. Bei der Zigarette dominiert die „Fünfer", die heute als die gangbarste Sorte anzusprechen ist. Nahezu 6 Milliarden wurden in der genannten Zeit verrechnet. Die „Vierer" bleibt um fast 3 Milliarden zurück, die „Sechser" um 4 Milliarden. Die anderen Preislagen, gleichgültig ob darüber oder darunter, sind nur wenig beachtet. Beim feingeschnittenen Rauchtabak ist die Preislage von 9—10 ℳ des Kilo am bevorzugtesten. Erst wieder die Preislage von 18—20 ℳ finden dann noch stärkeren Anklang. Beim Pfeifentabak nimmt die Preislage von 6 ℳ Kleinverkaufspreis die Favoritenstellung ein. Hiervon wurden 3,72 Millionen Kilo verrechnet. Kau- und Schnupftabak sind ihren Verbrauchsziffern nach zu urteilen stark in den Hintergrund gedrängt. Fertige Zigarettenhüllen wurden über 725 Millionen verrechnet.

:: **Unveränderte Umlage beim Kohlensyndikat.** Die Ankündigung, daß im Hinblick auf die wenig veränderten arbeitstäglichen Absatzziffern in das bestrittene Gebiet einerseits und das unbestrittene Gebiet andererseits für den Monat Juli voraussichtlich die gleiche Umlage wie für Juni erhoben werden würde, findet jetzt ihre Bestätigung dadurch, daß der Syndikatsvorstand bei den Umlageberechnungen für den Monat Juli wieder den Vormonatssatz von 2,10 ℳ zugrundegelegt hat.

:?: **Prolongation von Reichsschatzanweisungen.** Die Banken haben sich dem Vernehmen nach bereit erklärt, die am 30. September d. J. fälligen Reichsschatzanweisungen in Höhe von 140 Millionen ℳ zu prolongieren. Die näheren Einzelheiten der Prolongation werden noch festgelegt werden. Die Verlängerung der Laufzeit bis über das Jahresende hinaus wird als zweckmäßig angesehen. Eine besondere Belastung des Geldmarktes durch die Prolongation der Schatzanweisungen wird nicht erwartet.

Devisenmarkt

Im heutigen Freiverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	404,75	404,87	Schweiz	25,20	25,16	Stockholm	18,09	18,10
Paris	123,90	123,96	Holland	12,10	12,10	Madrid	33,—	33,01
Brüssel	34,87	34,86	Oslo	18,20	18,21			
Mailand	92,73	92,67	Kopenhagen	18,20	18,21			

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 419,00 und Pfunde mit 2035,75 gehandelt.

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack, zahlbar in RM. Amtliche Preisnotierungen vom 22. August 1929

Weizen	27 — /27,25	Württ. Braugerste	23,50/24,50	*Weizenmehl 0	40,—
„ ausl.	28,50/32,50	Futter-Gerste	—	Weizenmehl	—
Roggen	21,— /21,25	Mais o. Sack	21,— /21,25	Roggenmehl	29,50/33,—
„ ausl.	—	Biertreber	17,50/18,50	Weizenkleie	10,50
Hafer inländ.	21,25/22,25	Wiesenheu	10,80/11,50	Raps	—
„ ausl.	22,— /24,—	Luz.-Kleeheu	11,50/17,—	Erdnußkuchen	11,75
Brau-Gerste	23 — /24 —	Preßstroh	4,80/5,—	Sojaschrot	20,50
bis ausl.	—	Geb. Stroh	4,— /4,70	Rohzuckermel.	—

* Süddeutscher Großmühlenpreis ab Mühle. Mehlpreise mit Sack.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort – 22. August

Das Geschäft an der heutigen Börse war äußerst still. Die Frachten gingen um 20 ₰ zurück und notierten mit 1,40—1,60 ℳ ab hier bezw. ab Kanal nach Rotterdam inkl. Schleppen. Die Bergfracht ging ebenfalls zurück und wurde für vereinzelt abgegebene Bergreisen mit 1,70 ℳ ab hier und 1,70 ℳ ab Kanal Basis Mannheim bezahlt. Die Schlepplöhne tal- wie bergwärts erfuhren gegen gestern keine Aenderung.

(Weitere Handelsnachrichten siehe Seite 10)

MARCHIVUM

Schwimmende Flughäfen im Ozean

Die Basis für den zukünftigen Europa-Amerika-Luftverkehr

Vor etwa 1½ Jahren schrieb die amerikanische Industrie eine Konkurrenz für den Entwurf einer künstlichen Flugstation im Ozean aus, an der sich u. a. der amerikanische Ingenieur Armstrong und der österreichische Techniker Robert Sailer beteiligten. Aus den Modellen beider Erfinder wurde nun ein Plan für eine künstliche Insel im Atlantischen Ozean entworfen und sogleich mit dem Bau begonnen. Die erste schwimmende Insel wird gegenwärtig in Wilmington gebaut. Sie soll versuchsweise auf hoher See, zwischen Newyork und den Bermuda-Inseln verankert werden. Der Bau dürfte im Laufe des Jahres 1930 fertiggestellt sein. Es handelt sich also nunmehr keineswegs noch um phantastische Probleme, die in weiter Zukunft liegen, sondern um Wirklichkeit.

Durch die letzten Flüge des „Graf Zeppelin" ist die Frage eines Luftverkehrs von Kontinent zu Kontinent wieder in ein besonders aktuelles Stadium getreten. Noch ist es nicht entschieden, ob für derartige Strecken der Luftverkehr besser durch das Luftschiff oder durch das Flugzeug bewerkstelligt werden kann, sicher ist jedoch, daß eine gefahrlose Ueberquerung des Ozean nicht ohne die Möglichkeit einer Zwischenlandung gewagt werden darf. Wären mehrere Inselgruppen im Atlantischen Ozean verstreut, so würde sich das Ueberfliegen des Ozeans gefahrlos und wirtschaftlich gestalten können. Da aber solche Inseln nicht vorhanden sind, so müssen sie eben auf der Flugstrecke künstlich geschaffen werden. Von diesen Voraussetzungen ausgehend hat man nun eben den oben erwähnten künstlichen Flughafen geschaffen.

Der Bau einer Ozeanflugstation mußte lange an einer Bedingung scheitern, nämlich an der der Verankerung.

Abgesehen von den unerschwinglichen Kosten, die das erfordern würde, ist bei der Tiefe des Ozeans (2000—12 000 Meter) eine Verankerung nur sehr schwer möglich. Allerdings bestehen in dieser Beziehung bereits Erfahrungen, die bei der Erforschung des Golfstromes im Jahre 1886/89 gesammelt wurden. Das Schiff des Admirals Pillsbury, auf dem die Messungen im Golfstrom vorgenommen wurden, mußte seine Anker in Meerestiefen von über 3000 Meter auswerfen. Das Modell des Ingenieurs Armstrong hatte nun für die Verankerung der schwimmenden Insel eine Schwimmboje von 125 Tonnen an drei Ankern, die in einem Winkel von 120 Grad zueinander ausgeworfen werden, vorgesehen. An dieser Boje soll die schwimmende Insel befestigt werden. Der Oesterreicher Sailer dagegen hat eine Erfindung der Verwertung der Wellenkraft des Meeres gemacht, die es nun ermöglicht, eine stabile, genügend große und gegen jedes Wetter geschützte Station im Ozean zu errichten. Diese Erfindung, durch die die Kraft der Kohle durch die Wellen des Meeres ersetzt werden soll, wird für die erste schwimmende Insel schon in Anwendung gebracht.

Die Landungsstation besteht aus drei Schiffskörpern, die sich in einer Entfernung von ca. 50 Metern nebeneinander befinden und im vorderen Drittel durch je einen schwimmenden Tank stabil miteinander verbunden sind. Diese drei Schiffskörper (180 mal 30 Meter) tragen gleichgroße Landungsdecks. Zwei Kranen am Bordrand dienen zur Hebung von Flugzeugen in die Hangars, zur Ausbootung usw. Den Zwischenraum zwischen den Schiffskörpern bilden zwei geschützte Häfen von 120 Meter Länge und 80 Meter Breite, in denen mehrere Wasserflugzeuge, aber auch Schiffe anlegen können.

Die wichtigsten Maschinenanlagen, die sich im Innern des Schiffskörpers befinden, sind die Hilfsmaschinen,

die die Stationsanlage vom Mutterhafen zu ihrem Standplatz im Ozean treiben, und während absoluter Windstille den Betrieb aufrechterhalten, die Wellenkraftanlage, die bei mittlerem Seegang eine Betriebskraft von 1200 bis 1500 PS. spenden kann, und die für Beleuchtungszwecke erforderlichen Anlagen. Die Station ist drehbar und paßt sich ständig der Windrichtung an, so daß Start und Landung (beides kann ja nur bei Gegenwind erfolgen) jederzeit ermöglicht sind.

Die Erfindung zur Ausnützung der Wellenbewegungen hat aber auch noch andere wichtige Verwendungsarten. So z. B. die Aufstellung von schwimmenden Leuchttürmen an solchen Stellen des Ozeans, die bisher bei stärkerem Seegang für die Schiffahrt sehr gefährlich sind. Diese Leuchttürme werden bei starkem Sturm automatisch aufleuchten.

Der Flugstreckenplan Europa-Amerika sieht die Unterteilung der Gesamtstrecke in 8 Teilstrecken von etwa 700 Km. vor.

Die Zwischenlandungen für die Aufnahme des Brennstoffs und evtl. auch für den Wechsel des Flugzeugs sollen auf diesen schwimmenden Inseln erfolgen.

An beiden Seiten des schwimmenden Landungsplatzes werden Gebäude ausgeführt für die Unterbringung der Ausbesserungswerkstätten und Wohnräume für eine Belegschaft von etwa 80 Mann und für die Fahrgäste, die evtl. den Flug unterbrechen müssen.

Die geplante Flugstrecke gleicht im großen und ganzen einer Eisenbahnstrecke. Die ersten Etappen von Europa und den Vereinigten Staaten sind als Kopfstationen, die von Flugzeugen aus verschiedenen Orten angeflogen werden, gedacht. Dann kommen in Abständen von je 700 Km. die einzelnen Stationen und dazwischen werden für den Flugstreckendienst Posten in Form der vorhin erwähnten schwimmenden Leuchttürme angelegt, die den Flugzeugen die Richtung weisen und automatisch drahtlose Wetterberichte übermitteln. Aehnlich wie eine Eisenbahnstrecke wird die Flugstrecke abpatrouliert, für welchen Zweck größere Motorboote vorgesehen sind.

Die Baukosten werden auf ca. 1½ Millionen Dollar geschätzt. Falls sich die erste Insel im Betrieb bewähren wird, so steht der Anlage der übrigen Hochseeflughäfen und der Eröffnung der Fluglinie Europa-Amerika nichts mehr im Wege.

Ein Amazonenstaat im 20. Jahrhundert

Die Insel der Frauen — Die Männer nur Diener — Kannibalismus an eigenen Kindern
Der weibliche Senat — Ungezähmte Megären

Es ist keine alte Geschichte, auch keine Erfindung, aber noch weniger eine Erzählung, die in irgend einer Frauenzeitung gestanden hat: es gibt tatsächlich heutzutage eine Insel, auf der etwa 400 Menschen leben — es waren einmal mehr als 5000 — eine Insel, deren Verwaltung ausschließlich nur in den Händen von Frauen liegt. Wir wollen eines hinzufügen und zwar: die Insel wird von den Frauen gut und vorbildlich regiert; denn Ordnung und Friede herrschen auf ihr. Es gilt dort als selbstverständlich, daß die Männer die niedrigsten Diener dieser Frauen sind.

Die Insel heißt Tiburon und ragt aus dem Golf von Kalifornien hervor; sie liegt vor der Küste von Mexiko. Ihre Bewohner, die Serisindianer, bewohnen ein unfruchtbares Land, wo sie in einem gewissen Hochmut vollkommen für sich abgeschlossen dahinleben. Aus diesem Dünkel heraus ist es ihnen lieber, ihren Stamm aussterben zu sehen, als daß sie mit Fremden eheliche Verbindungen eingehen, selbst dann, wenn diese Fremden Indianer sind, die die Inseln in der Nähe des Festlandes bewohnen. Eine derartige Vermischung ist ihnen übrigens nach ihrer religiösen Ueberlieferung untersagt, und an ihrem Kult hängen sie mit geradezu fanatischer Treue.

Dr. Hermandez, ein mexikanischer Forscher, beschäftigte sich ganz besonders mit dem anthropologischen Studium der Indianerstämme von Zentralamerika, und in erster Reihe wandte er seine Aufmerksamkeit den Indianern auf der Insel Tiburon zu. Er berichtet nun von seinen mehr als eigenartigen und seltsamen Beobachtungen.

„Die Seris", so führt er aus, „sind durchweg sehr schöne Menschen von hohem und kräftigem Körperbau. Die Frauen sind prächtige und intelligente Geschöpfe. Man sieht unter diesem Volk nicht einen einzigen, ich betone ausdrücklich, keinen einzigen verkrüppelten, schwachen oder hinfälligen Menschen. Man beobachtet dort überhaupt keinerlei Gebrechlichkeit. Das hat seinen guten Grund; denn alle Kinder, die in allzu dürftiger Verfassung zur Welt kommen, werden erbarmungslos getötet und verspeist."

Diese kräftigen und energischen Kannibalen, die zuerst den Angriffen der Spanier, dann denen der Mexikaner wirksamsten Widerstand geleistet haben, lassen sich indessen von ihren Frauen regieren! In ihren Hütten, die aus Baumstämmen errichtet werden, führt die Hausfrau ein unumschränktes Regiment.

Aus den Aufzeichnungen von Dr. Hermandez erfahren wir noch, daß die Regierung der Insel in der Hand eines Rates älterer Frauen, also einer Art weiblichen Senats, liegt, der mit mehr als richterlicher Machtvollkommenheit ausgestattet ist. Die Seris wählen sich wohl dem Namen nach einen Mann als ihren Führer, aber dieser arme Teufel besitzt in erster Reihe nur das Recht zu schweigen, nicht nur in dem Amazonensenat, dem er präsidieren soll — denn dazu ist er ja gewählt —, sondern auch in seinem eigenen Heim.

Die Megäre, das böse Weib, wird auf der Insel Tiburon nicht gezähmt ... und diese Insel, wenn wir den Darlegungen des mexikanischen Forschers folgen und ihnen unbedingten Glauben zumessen, existiert nicht nur auf der Karte. ps.

140 Geburten, 84 Todesfälle in der Stunde

In sechzig Minuten werden in Deutschland 50 000 Zentner Kartoffeln, 700 000 Pfund Fleisch und 156 000 Kilogramm Zucker verzehrt

Wer das Statistische Jahrbuch des Deutschen Reiches richtig zu lesen versteht, wird bald entdecken, daß die scheinbar so nüchternen Zahlen eine packende und eindringliche Sprache reden. Keine erklügelte Kombination, sondern Tatsachen, dem täglichen, pulsierenden Leben entnommen, springen uns aus jeder Seite an und ziehen uns in ihren Bann. Selbst wenn wir das Material eines Jahres auf die Dauer einer einzigen Stunde reduzieren, wenn wir also sozusagen ein Statistisches Stundenbuch des Deutschen Reichs konstruieren, selbst dann noch muten uns die „Stundenzahlen", die uns beispielsweise den Konsum an Lebensmitteln innerhalb 60 Minuten vor Augen führen, geradezu phantastisch an:

Ahnen Sie, wieviel Zentner Kartoffeln in Deutschland stündlich verzehrt werden? Schätzen Sie ruhig hoch, Sie werden trotzdem das Quantum, das Sie zu wenig eingeschätzt haben, noch nicht bis an Ihr Lebensende aufzehren.

Stündlich wandern 50 000 Zentner oder 2500 Tonnen oder der Inhalt von 250 vollbeladenen Güterwagen in den Magen der deutschen Staatsbürger! (Durchschnittliche Tagesration 2 Pfund pro Kopf der Bevölkerung.) Hierzu gesellen sich jede Stunde 700 000 Pfund Fleisch (durchschnittliche Tagesration etwas über ein Viertel Pfund pro Kopf der Bevölkerung). Der Zuckerkonsum von 156 Tonnen = 156 000 Kilogramm pro Stunde, erscheint, gemessen an den vorgenannten Zahlen, verhältnismäßig gering.

Aber wenn wir uns dieses Quantum in Würfelzucker umrechnen und jedes Stück Zucker, das im Laufe einer Stunde unser bitteres Dasein versüßen soll, zu einer fortlaufenden Kette aneinanderreihen, so haben wir nach Ablauf der 60. Minute eine Kette— nun, was glauben Sie, bis wohin diese Kette reicht? Von Hamburg bis Harburg mutmaßen Sie? Etwas zu wenig! Bis Dresden? Sie müssen schon etwas darauf legen! Also bis Prag, vermuten Sie kleinlaut. Bedaure sehr. Unsere Kette wäre bereits nach zehn Minuten in Prag angelangt; nach einer weiteren Viertelstunde schlängelt sie sich über die Donaubrücke in Budapest — um nach Ablauf der 60. Minute am Goldenen Horn in Konstantinopel zu landen.

Das Statistische Jahrbuch zeigt uns, wie die „Hamb. Nachr." schreiben, daß in jeder Stunde 140 Erdenbürger das Licht ihres deutschen Vaterlandes erblicken, und zwar 72 Knaben und 68 Mädchen, darunter stündlich zwei Zwillingspaare. Dieser recht beträchtliche Kindersegen kann uns nicht Wunder nehmen, wenn wir aus dem Statistischen Jahrbuch errechnen,

daß stündlich 165 Ehen vor dem Standesbeamten vollzogen werden;

hierbei ist allerdings der Arbeitstag von acht Stunden zugrundegelegt, da Standesämter mit Nachtbetrieb selbst in unserer fortgeschrittenen Zeit noch nicht existieren. Zwölf Ehen werden stündlich geschieden, also wegen jeder vierzehnten Ehe wurde der Standesbeamte umsonst belästigt.

Der große Gegenspieler des Lebens ist der Tod.

Den 140 Geburten jeder Stunde stehen 84 Todesfälle gegenüber,

so daß die Bevölkerung stündlich um 56 Bürger bereichert wird. Das Statistische Jahrbuch nennt auch das Lebensalter alle derer, die stündlich hinweggerafft werden. Es sterben:

im Alter unter einem Jahr:		16	Menschen
„ „ von 1—10 Jahren:		5	„
„ „ „ 10—20	„	3	„
„ „ „ 20—30	„	5	„
„ „ „ 30—40	„	4	„
„ „ „ 40—50	„	6	„
„ „ „ 50—60	„	10	„
„ „ „ 60—70	„	15	„
„ „ „ 70—80	„	13	„
„ „ „ über 80	„	7	„

Es sterben stündlich:	an Krebs	8	Menschen
	an Tuberkulose	6	„
	an Lungenentzündung	4	„
	durch Unglücksfälle	3	„
	durch Selbstmord	2	„

352 Menschen werden stündlich öffentlichen Krankenhäusern überwiesen, also in jeder Sekunde fast sechs Menschen.

Unter den 84 Toten jeder Stunde befinden sich 18 Familienväter, d. h. fast alle drei Minuten verliert eine Familie ihren Ernährer. Welche Summe seelischen Schmerzes birgt diese Zahl und wieviel Wirtschaftstragödien nehmen in einer solchen Stunde ihren Anfang! 432 Familien täglich, 157 680 Familien jährlich stehen vor der bangen Frage: was nun?

Daß es noch genügend durstige Kehlen in Deutschland gibt, beweist uns

der stündliche Bierkonsum von 5900 Hektolitern, oder in Flaschen umgerechnet ein Verbrauch von einer Million 770 000 Flaschen pro Stunde!

Daß aber auch in schweren Zeiten glückliche Mitbürger ihren Durst mit Schaumwein löschen können, dafür bürgen die 1700 Flaschen, deren prickelnder Inhalt stündlich durch ausgetrocknete Kehlen rinnt.

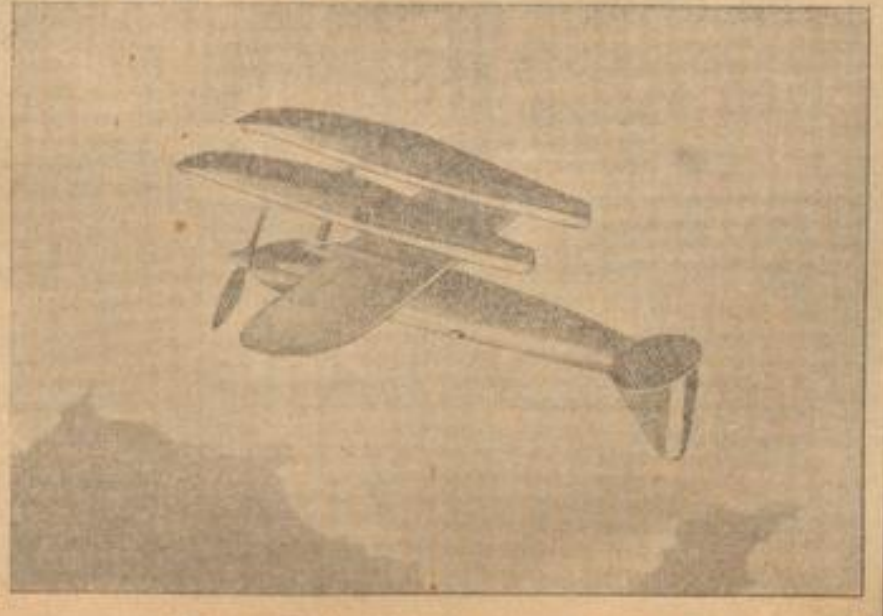
Schimpfen Sie nicht, gnädige Frau, wenn Ihr Herr Gemahl Ihnen durch sein leidiges „Tabakqualmen" die frisch gewaschenen Gardinen verdirbt; es muß wohl noch mehr Mitbürger in Deutschland geben, die mit ihm das gleiche Laster teilen; denn aus dem Statistischen Jahrbuch können wir errechnen,

daß stündlich 760 000 Zigarren und 3 Millionen 660 000 Zigaretten verpafft werden.

Wenn Sie diese gigantischen Zahlen erfassen wollen, gnädige Frau, dann stellen Sie sich bitte vor, daß alle diese Zigarren und Zigaretten in einer einzigen Stunde in Ihrem Wohnzimmer geraucht würden — und dann Ihre weißen Gardinen!

Ueber 500 Kilometer Stundengeschwindigkeit

Der englische Rekordflieger Atcherley



Das englische Schneiderpokalflugzeug S 6

Der englische Fliegerleutnant Atcherley, der mit dem nebenstehenden Flugzeug bei den Versuchsflügen vor Cowes eine Schnelligkeit von 500 km in der Stunde erzielte.

MARCHIVUM

Starke Ausfuhrsteigerung elektrotechnischer Erzeugnisse

Unter dem Einfluß der von nur geringen Schwankungen unterbrochenen und stetig aufwärts getragenen Elektrokonjunktur hat sich der Außenhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen sowohl auf der Einfuhr- wie der Ausfuhrseite im Verlauf der letzten Jahre ziemlich stark erhöhen können. Es betrug nämlich:

	die Einfuhr in Mill. Rm.	die Ausfuhr in Mill. Rm.
1925 1. Halbjahr	6,1	116,2
2. Halbjahr	8,2	150,5
1926 1. Halbjahr	8,8	139,4
2. Halbjahr	6,5	158,8
1927 1. Halbjahr	8,1	183,8
2. Halbjahr	14,2	195,8
1928 1. Halbjahr	14,0	181,1
2. Halbjahr	16,4	216,9
1929 1. Halbjahr	20,7	223,2

Der Ausfuhrüberschuß von elektrotechnischen Erzeugnissen hat somit in der ersten Hälfte des laufenden Jahres rund 200 Mill. Mark betragen. Für die zweite Hälfte des Jahres 1929 kann man übrigens mit einer Ausfuhr von wahrscheinlich ungefähr ¼ Milliarde Mark rechnen, weil die Ausfuhr elektrotechnischer Erzeugnisse in der zweiten Jahreshälfte erfahrungsgemäß erheblich größer zu sein pflegt als in der ersten Jahreshälfte.

---

* **Gasfernversorgung Mittelbaden GmbH., Offenburg.** Diese Gesellschaft wurde mit einem Stammkapital von 200 000 ℳ gegründet und wird sich mit dem Bau und Betrieb von Energieversorgungsanlagen für Mittelbaden, insbesondere mit der Gasfernversorgung im Anschluß an das Gaswerk der Stadt Offenburg nach Maßgabe eines Gaslieferungsvertrages befassen. Geschäftsführer: Direktor Ernst Schilling in Offenburg und Direktor Karl Günther: Direktor berg. (Bekanntlich besteht auch ein Projekt Gasfernversorgung Oberbaden GmbH., Freiburg i. Br.)

* **Nachwehen der Bauernbanksanierung? — Die ländliche Wirtschaftsgenossenschaft eGmbH. Orschweier ist in Konkurs geraten.** Konkursverwalter ist der Kaufmann C. Schnitzler aus Lahr. Der Gläubigerausschuß besteht aus je einem Vorstandsmitglied der Badischen Bauernbank eGmbH., der Zentral-Bezugs- und Absatzgenossenschaft des Badischen Bauernvereins eGmbH. und aus einem Geschäftsführer der Kornkompanie eGmbH., alle in Freiburg. Die Anmeldefrist läuft bis zum 3. Sept. Prüfungstermin ist der 11. Sept. Dazu erfahren wir noch: Bis jetzt liegt beim Amtsgericht Ettenheim noch keine Bilanz vor. Man schätzt die Rohüberschuldung auf etwa 20 000 ℳ. Es handelt sich wohl um eine GmbH., jedoch sei eine Haftsumme der einzelnen Genossen im Statut nicht festgelegt. Aus diesem Grunde glaubt man, daß die „beschränkte" Haftung der Genossen keinen großen Wert haben wird, weil eine Grenze nicht festgelegt ist. Der Geschäftsanteil eines jeden Genossen beträgt je 200 ℳ, es sind etwa 82 Genossen vorhanden. Das Vermögen der Genossenschaft ist außer den Anteilen gering; hieraus ist jedenfalls nicht viel zu holen. Man hört von Betrugsanzeigen, niemand will Schuld haben und wissen, wie der für dortige Verhältnisse große Verlust entstehen konnte. Gegen den Vorstand (Kuhn) richtet sich der Hauptvorwurf, auf seinen Liegenschaftsbesitz ist eine Hypothek von 21 000 ℳ im Zwangswege erwirkt worden. Die Gläubiger werden voraussichtlich nicht viel einbüßen. Leidtragende werden die Mitglieder sein, wenn es ihnen nicht gelingt, jene Personen zum Ersatz heranzuziehen, die den Verlust verschuldet haben.

* **Dr. Siegfried Guggenheimer AG., Nürnberg.** Die heutige o. GV. genehmigte die Regularien. Der im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte Reingewinn von ca. 70 000 ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen. Weiter wurde beschlossen für je 10 Aktien à 20 ℳ eine Aktie zu 200 ℳ zur Ausgabe zu bringen. Der AR. wurde in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt.

:?: **Union Miniere du Haut Katanga.** Der Abschluß der größten belgischen Kupferproduzentin, zeigt einen Reingewinn von 254,3 (180,8) Mill. Fr., aus dem eine Dividende von 300 (300) Fr. pro Aktie und eine Superdividende von 176 Fr. neben der ersten Dividende von 30 Fr. für die Vorzugsaktien verteilt wird.

* **Wachsender Auslandsabsatz der General Motors.** Der Auslandsabsatz der General Motors Corporation belief sich im zweiten Vierteljahr 1929 auf 93 070 Wagen gegenüber 80 532 Wagen in der entsprechenden Zeit des Jahres 1928.

* **Bayerische Aktien-Bierbrauerei in Aschaffenburg. — Kapitalerhöhung genehmigt.** Die ao. GV. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 0,5 auf 2 Mill. ℳ. Die neuen ab 1. Okt. 1929 dividendenberechtigten Aktien werden von einem Bankenkonsortium unter Führung des Bankhauses Gebr. Arnhold zum Kurse von 104 v. H. mit der Verpflichtung übernommen, den alten Aktionären ein Bezugsrecht 3:1 einzuräumen. Ferner wurde beschlossen, die Aktien, die bisher über je 150 ℳ lauten, in Stücke zu je 200 ℳ bezw. 1000 ℳ umzuwandeln. In Zukunft gewähren je 200 ℳ eine Stimme. Das laufende GJ. sei bisher zufriedenstellend gewesen. Wenn nicht noch im September unvorhergesehene Ereignisse eintreten, dürfte mindestens mit der Vorjahrsdividende (15% v. H.) gerechnet werden.

---

* **Automobilüberproduktion in Amerika.** In amerikanischen Fachkreisen herrscht die Auffassung vor, daß die Automobilproduktion in den Vereinigten Staaten gegenwärtig den dortigen Bedarf übersteigt. Insbesondere soll der Fordkonzern die Sättigung des amerikanischen Automarktes empfindlich spüren. Die vorläufigen Verkaufsziffern der General Motors Corporation stellen sich im Juli auf 189 000 Wagen, von denen 181 000 Wagen im Publikum untergebracht wurden. Die Verkäufe in den ersten 7 Monaten des laufenden Jahres beliefen sich damit auf 1 361 000 bezw. 1 262 000 Wagen.

* **Frankreich erklärt seine Goldkäufe in England.** Wie versichert wird, betrugen die Goldabzüge der französischen Banken aus London insgesamt nur 10 bis 12 v. H. der französischen Guthaben in England und seien durch die innerfranzösischen Geldbedürfnisse bedingt. Diese Bedürfnisse fänden deutlich in dem Anschwellen des Wechselbestandes der Bank von Frankreich ihren Ausdruck. Von irgendwelchem politischen Druck könne nicht die Rede sein. Die französische Staatsbank und das Schatzamt hätten ihre in den letzten Wochen angenommene Haltung nicht verändert. — In Paris wurden am Samstag von Bankseite trotz des Fehlens eines offiziellen Marktes bedeutende Pfundkäufe in Höhe von etwa 150 Mill. Fr. vorgenommen, die zum größten Teil für Goldtransferoperationen von London nach Paris verwandt wurden.

---

* **Zusammenschluß in der deutschen Verbrauchszuckerindustrie.** In einer Sitzung der deutschen Verbrauchszuckerfabriken am Mittwoch in Berlin, an der auch die Vertreter der freien Rohzuckerfabriken teilnahmen, ist der in Aussicht genommene Vertrag zustande gekommen und eine Vereinigung für Verbrauchszuckerverteilung gegründet worden. Der Sitz der Gesellschaft ist Berlin.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 22. August.** Keine Zufuhr. 18 Ballen Umsatz. Tendenz unverändert. Tettnanger Hopfen erzielte 95—105 ℳ.

Dr. med. Pixis
von der Reise zurück.
Cm31

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.
Erd-, Maurer-, Beton- u. Eisenbetonarbeiten für die unterirdische Bedürfnisanstalt auf dem Gontardplatz. Nähere Auskunft im Rathaus N 1, Zimmer 172, in der Zeit von 7.30 bis 11 und von 4 bis 6 Uhr. Dort liegen die Zeichnungen und die Ausschreibungsunterlagen auf. Oeffnung der Angebote: **Montag, den 2. Sept. 1929, 10 Uhr, im Rathaus N 1,** Zimmer 124. Zuschlagsfrist bis zum 30. September 1929. **Hochbauamt.** 20

Neu eingetroffen:
griechische Landschildkröten, exotische Zierfische, Tuffsteingrotten, Wasserpflanzen u. s. w.
verkauft *4850
Nullmeyer
Q 3, 6, 18 Tel. 31182

Schneiderin
hat noch Tage frei in Kleidermach. u. Weißnähen. **Kleinfeldstr. 20 II bei Neubert.** *4888

Junge Dame
(Ende 20) sucht netten
Reise - Anschluß
an Dame. *4845
Zuschriften unter K F Nr. 101 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Pickel, Pusteln,
und Mitesser entstellen das schönste Gesicht. Ein wundervolles Mittel gegen diese Schönheitsfehler ist:
Eckafin-Feintwasser
Das Präparat löst den Talg in den Poren, desinfiziert u. konserviert die Haut. Viele Anerkennungen u. Dankschreiben! Erhältl. in allen Drogerien, Apotheken und Parfümerien.
Fabr.: C. Figge, chem. Laborat. Nürnberg

Erprobte Haarfarbe
Marke Nabol
Graue u. rote Haare sof. braun u. schwarz unvergänglich echt zu färb. Schachtel 3.50 ℳ
Kurfürsten-Drogerie
N 4, 13—14. 3063

Haltbare Gurken die weder weich werden noch anlaufen u. einen würzigen pikanten Geschmack bekommen, erzielen Sie durch meinen **Einmachessig.** Liter 50 Pfg. Gurkengewürz Paket 20 Pfg.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Vervielfältigungen
aller Art, Nachtragen v. Büchern übernimmt schnellstens u. billig **Schätian bei Herb, J 7 18, part.** B3397

Von der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., der Commerz- und Privat-Bank A.-G. Filiale Mannheim, der Darmstädter & Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Mannheim, Mannheim, ist beantragt worden, 9352
nom. RM 5 500 000.— neue Stammaktien
4 500 Stück über je RM 1000.—
Nr. 39 001—43 500,
10 000 Stück über je RM 100.—
Nr. 48 501—58 500
der
Consolidirten Alkaliwerke in Westeregeln
zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse zuzulassen.
Mannheim, den 22. August 1929.
Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Mannheim.

Schreiber
Käse
Beste Ware, billige Preise durch Großeinkauf
Schweizerkäse . ¼ Pfd. 40 ₰
Emmentaler, ohne Rinde . . . ¼ Pfd. 50 ₰
Emmentaler in Karton . . . . Karton 1.00
Edamerkäse . ¼ Pfd. 22 u. 30 ₰
Els. Münsterkäse . ¼ Pfd. 40 ₰
Renchtaler Rahmkäse ¼ Pfd. 30 ₰
Camembert
in verschiedenen Größen und Qualitäten
schmackhaft u. leicht verdaulich
kleine Schachtel 25 u. 30 Pfg.
große Schachtel (6 Portionen)
90, 1.20, 1.60, 1.70
Gervais - Brie - Roquefort
Fst. Romadourkäse Stück 25 u. 42 ₰
Handkäse - Frühstückskäse
Kräuterkäse.
Sehr preiswert
Alg. Stangenkäse
Ia. 20% Ware, viertelreif
Pfund 68 Pfg.
¼ Pfund 17 Pfg.
Frische Holl. Butter Pfund 2.10
5% Rabatt!
e353
Schreiber

Lebensmittel Schlager
Qualitätsware aus unserer Frachtabteilung
Nordd. Zervelat od. Plockwurst ½ Pfd. 95 ₰
Westfäl. Mettwurst 1 Pf. 90 | Fr. Deutsche Tomaten Pf. 10
1 Appetits-Mettwurst St. 23 | Fr. Kopfsal. 5, Salatgurk. 4
1 Teewurst 95. Schmalz Pf. 78 | Zitronen H. 38, Bananen H. 35
Schweineskleint. 1 Pf.-D. 38 | Fr. süsse Weintraub. Pf. 38
6 St. Alpenkäse o. R. 60 ₰ 3 St. Alpenkäse o. R. 27 ₰
Butter ½ 80 Holl. Butter ½ 98 | Neue Holl. Vollheringe 3 St. 25
Echter Ed. Kugelkäse Pfd. 78 | Oelsardinen Dose 23, 38, 45
Fett. Schweizerkäse ½ Pf. 78 | Rollm. 3 25 Süssbück. Pf. 48
Harzkäse ⅛ 20 Tilsiter ¼ 35 | Lachs. D. 45 Kav., Krabben 48
Extra billig: Frische, schöne Eier 10 St. 98
Kaffee ½ Pfd. 1.35 Zucker Pfd. 29 | Neue Vierfruchtm. 2 Pf.-E. 60
Mehl 2 Pfd. 45 Butten. kaltr. Pfd. 38 | Wurmetingelee m. H. 2 Pf.-E. 98
Spaghetti Pfd 52 Nudeln 55 | Holv. Zwetschk. 1 Pfd.-Gl. 56
Neue Grünkern, gz. u. gem. 35 | Mischkaffee 46 Gelbe Erbs. 35
Joh'beergelee Abrik. Eim. 68 | Frisch geschl. Tauben St. 75
Stachelbeer-Wein, Johannisbeer-Wein . . . . Liter 78 ₰
Malaga . . . . Liter 1.60 Weißwein . . Liter 1.20
Hühner . . . Pfund 1.50 Hahnen . . Pfund 1.80
Im Erfrischungsraum
aus eigener Konditorei
Zwetschgenkuchen, Traubenkuchen, Frankf. Apfelkuchen, Rahmkäsekuchen jeder Kuchen 1.00
Ananascremtörtchen, Haselnusstörtchen, Roulladentörtchen, Pralinentörtchen jede Torte 1.25
SCHMOLLER
Paradeplatz MANNHEIM Breitestraße

Sie kaufen billig
Herren-Anzüge u. Mäntel
Unsere eigene Anfertigung, in Fabriken unserer Gesellschafter hergestellt, bieten Ihnen Gewähr für besonders gute Innenverarbeitung. Eleganter Sitz u. erprobte Stoffqualitäten sind die Kennzeichen unserer Herrenkleidung
Einige Beispiele unserer billigen Preise:
Anzüge, solide Stoffe
in glatter oder Sportform
Mark 69.- 58.- 46.- 39.-
Anzüge und Mäntel
Kammgarn und Cheviotstoffe, schicke Formen
Mark 110.- 98.- 85.- 75.-
Um Ihnen die Anschaffung eines wertvollen Kleidungsstückes zu ermöglichen, verkaufen wir auf
Teilzahlung
¼ Anzahlung, Rest in 16 Wochenraten S419
Franz Wettner G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstr. 19a. **Mannheim T 1, 4** Breitestr. 1 Treppe

Diese Woche wieder das billige holl.
Kalbfleisch
von schweren Kälbern
Für die Wanderung empfehle alle Sorten
Wurstwaren
täglich frisch und wohlschmeckend *4890
Metzgerei Heiss
S 3, 1, Nähe Marktpl. und Heinrich Lanzstr 5

Miet - Auto
geschlossener 5—6 Sitz. o. Geschäftsreisenden für längere Zeit gesucht. *4907
Angebote unter X S Nr. 19 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Kaufe Herrenkleider
Schuhe, Pfandscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474. B186

Kind
(auch Neugeb.) wird in gute Pflege genom. Zuschr. u. X N 14 an die Geschft. *4879

Schreibmaschinen
bill. zu verk. Winkel N 2, 7. Tel. 224 25 S175

Guten
Mittag- u. Abendtisch
f. best. Damen u. Hrn. F 3, 2, 1 Treppe. *4886

Verkaufshäuschen
abzugeb. Erfordl. 2 b. 300 ℳ. Angeb. u. X F 8 an die Geschft. *4889

Kauf-Gesuche
Eine gebrauchte
Registrierkasse
zu kaufen gesucht.
Näheres unter X W Nr. 28 an die Geschäftsstelle. *4913

Miet-Gesuche
Kinderloses, berufst. Ehepaar sucht *4887
2 Zimmer-Wohnung
mit Bad.
Angeb. u. K K 105 an die Geschäftsstelle.

Junger solider Herr sucht Zimmer m. voll. Pension. Angeb. mit Preisangabe an Ufl. Stuttgart-Gablenberg Wagenburgstr. 104. B5022

Beteiligungen
Kaufmann mit rent. Vertret. sucht geeig. Mitarbeiter mit ca. 500 ℳ Einlage zwecks Uebern. von Lager. Angeb. u. K H 112 an die Geschft. *4891

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim E 6, 2

Fruchts Schwanenweiß
zu 1.75 und 3.50 ℳ hilft
gegen Sommersprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen unter Garantie u. ist weltbekannt als das beste Mittel. Durch die gleichzeitige Anwendung von Fruchts Schönheitswasser „Aphrodite", Fl. zu 1.75 u. 3.50 ℳ, wird die Wirkung wesentlich beschleunigt.
Zu haben bei: S410
U 1. 12 / G 5. 14 / S 1. 9 **RENNERT** Mittelstraße 50 / Meerfeldstraße 38 / Seckenheimerstr. 32
Neu eröffnet: **Feudenheim,** Hauptstr. 69

ALHAMBRA — in beiden Theatern! — SCHAUBURG

Der Auftakt zur neuen Saison!

Ab heute Freitag:

Neu verfilmt – (nicht zu verwechseln mit alten Filmen ähnlichen Titels)

ALEXANDER DUMAS' Meisterwerk:

Der Graf von Monte Christo

Fahrten und Abenteuer eines Glücksritters durch alle Tiefen u. Höhen des Lebens. Die Geschichte des Schiffsleutnants Edmund Dantès, der als entflohener Sträfling die ungezählten Reichtümer und Schätze der geheimnisvollen Insel Monte Christo entdeckte.

In den Hauptrollen:

Lil Dagover / Jean Angelo
Bernhard Goetzke

Alexander Dumas berühmter Roman wurde erneut mit größtem Aufwand an Bauten, prominenter Besetzung, als internationaler Groß-Film gedreht. Eine erstklassige glückliche Besetzung. LIL DAGOVER als Mercedes, lieblich anzusehen und gewandt im Spiel . . . Landschaftsbilder von außerordentlicher Schönheit . . . Selten bekommt man einen Spielfilm mit solch dramatischer Handlung zu sehen, noch seltener so abwechslungsreiche und mit Spannung geladene Szenen.

Wir betonen ausdrücklich, daß es sich bei der Aufführung dieses Filmes um eine erstmalige handelt und bitten, den Film nicht mit solchen gleichen oder ähnlichen Titels zu verwechseln!

In beiden Theatern das große Beiprogramm!

Beginn nachm. 3 Uhr — Letzte Vorstellung 8.15 Uhr — Jugendliche haben nachmittags Zutritt!

Alhambra Orgel-Solo: Rhapsodie von A. W. Keffelbey

SCALA

Der tägliche Andrang veranlaßt uns, das derzeitige Programm bis einschließlich Samstag auf dem Spielplan zu lassen.

Emil Jannings
in
Der Weg allen Fleisches
Ein Film menschlicher Größe und Schwäche.

2. Film:

Eheferien
mit **Lilian Harvey**

Orgel-Solo: Isis u. Osiris aus d. Op. „Die Zauberflöte" v. Mozart

Anfang 5, letzte Vorst. 8.30 Uhr.

Sonntag neues Programm!

Anita Maria
Friedrichsbrücke

Heute Freitag nach Worms u. zurück nur Mk. 1.—
Samstag nach Heidelberg u. zurück nur Mk. 1.20
Sonntag nach Heidelberg 7⁹⁰ Uhr und 2 Uhr.
Karten an Bord. Kinder die Hälfte. Vermietung billigst. 9860
Reiß, Telephon Nr. 51465.

Vermietungen

Gegenüber Hauptbahnhof (L 15)
2 Büro- oder Lagerräume
per 1. September d. J. zu vermieten. Näheres C 4. 9 b, 2. Stock. 9334

---

9 Zimmerwohnung
Schloßnähe, auch für Büro geeignet, eventuell geteilt, sofort zu vermieten.
9858 Telephon Nr. 267 79.

---

4 Zimmer- u. 5 Zimmerwohnung
in ruhiger Lage in Neckarau, in neuem Hause, per 1. Okt. bzw. 1. Nov. zu vermieten, nur Wohnberechtigte. Zu erfragen Neckarau, Körtestr. 18, II., Nähe Endstation Elektrische. *4859

Möbl. Herrenzimmer u. Doppelschlafzim.
mit Bad und Küchenbenützung in feinem, ruhigem Haushalt zu vermieten. *4037
Bismarckplatz 5, 2 Treppen.

3-4 Zimmerwohng.
in guter Lage, mit Dringl.-K. gegen ein Darlehen von 2000 ℳ bal. wird sof. abgewohnt, zu vermieten. Angeb. u. X Y 22 an die Geschäftsst. *4012

Schöne
4 Zimmerwohnung
mit Bad u. Mans. in Neuostheim zu verm. Dringl.-Karte nötig.
Groß & Baumann, L 2, 4. 9027

Ab heute in Erstaufführung!

Jenny Jugo
DIE Schmugglerbraut VON MALLORCA

Manuskript: Victor Abel und Rudolf Katscher
Produktionsleitung: Alfred Zeisler
Regie: Hans Behrendt

Ein spannender Abenteuerfilm aus dem glutvollen Spanien mit all seiner Romantik, mit dem heißblütigen Temperament der Südländer. Ein Film hemmungsloser, folgenschwerer Liebesleidenschaft.

U. a. wirken mit: 8893
Raimondo van Riel, Enrico Benfer

Großes Beiprogramm

Wochentags: 4.00 6.15 8.30
Sonntags: 2.30 4.00 6.15 8.30

Ufa-Orchester: J. Weller

UFA-THEATER
P 6 Enge Planken P 6

Ufa PALAST
PFALZBAU LUDWIGSHAFEN/RH

Ab Freitag, den 23. August 1929
Das große Ereignis!
Die Brasilianische Revue
54 Bilder im Blitztempo

Im Film:
Olga Tschechowa
in
Die Siegerin
Ein Filmroman n. d. Buche v. Robert Hichens

Beginn 7.00 u. 8.30 Sonntag ab 4.00
Ufa-Orchester: **Otto Härzer**

Samstag, 24. August, abends 11 Uhr
Nachtvorstellung

Lichtspielhaus Müller

Ab heute bis einschließlich Montag
DIANE
mit Olga Tschechowa u. Peter Voß
II.
Die neue Heimat
ein Emigranten-Schicksal in 7 Akten mit Rudolf Schildkraut. 8303

Billige Porzellan-geschirre

Auf Extratischen große Posten Kaffee- u. Tafelservice, Tassen, Teller, Zucker- u. Butterdosen, Kaffee- u. Teekannen, Terrinen, Kuchenteller u. Brotkörbe, z. T. Einzelgeschirre und Restposten

zu ungewöhnlich niedrigen Preisen

Eine Ladung der praktischen u. beliebten original-englischen
Teekannen
wieder eingetroffen

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Tanz-Schule Geisler
A 2, 3 — Tel. 25229
9264
Neue Kurse: 3. Sept., abends 8 Uhr.

TANZ-Schule Helm
D 6, 5 Tel. 31917
Neue Kurse beginnen Freitag 30. August.
9156

Achtung! Achtung!
Kohlenhändler
Wer lief. 40—80 Ztr. Kohlen gegen neue Möbel wie Schlaf-, Speise-, Herrenzimm., Küchen- und Polstermöbeln. Angeb. u. X A 8 an die Geschäftsst. *4884

Hotel - Restaurant Ludwigstal
Schriesheim a. d. B.
(Beliebter Ausflugsort im Schriesheimer Tal)
Anläßlich des Kirchweihfestes
am Sonntag, den 25. u. Montag, 26. Aug., ab nachm. 3 Uhr
Tanzunterhaltung
Jazzkapelle mit Saxophonbesetzung
wozu höflichst einladet 9838
Wilh. Krämer.

Offene Stellen

Drucksachen-Vertreter

bei der hiesigen Industrie bestens eingeführt, von leistungsfähiger Druckerei gesucht. Angebote unt. X T 20 an die Geschst. *4910

Kontorist

firm in Buchhaltung, von Großhandlung in Kleinstadt Nähe Mannheims gesucht. Alter 18—20 Jahre. Handgeschriebene Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unt. T J 11 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4573

Gesucht:
Led. Maschinenarbeiter, Spezial. f. Kehlleisten. 5
Arbeitsamt Mannheim
Arbeitsnachweis f. d. Baugewerbe, N 6, 3

Zum Verkauf von Offenb. Lederwaren **Damen und Herren** geg. fest. Wochenlohn gesucht. Beding.: Kl. Kaution für Muster. Angeb. u. X Z 26 an die Geschst. *4925

Samstag Aushilfe gesucht. B3636 Koch, Friseur, G 4, 12

Flottes **Servierfräulein** gesucht. K 4, 13. *4924

Kinderliebes, solides **Allein-Mädchen** das kochen kann, mit guten Zeugnissen gesucht. *4868 C 8, 15, 2. Stock.

Jüngeres Mädchen für vorm. für Haushalt gesucht. *4932 B 7, 13b, parterre.

Gesucht tücht. selbst. **Mädchen** für Küche u. Haushalt. Adresse in der Geschäftsstelle. B3638

Alleinmädchen perfekt in Küche und Hausarbeit, per 1. September oder sofort gesucht. *4917 Baur, Mühldorferstr. 4 Haltestelle Schlachthof

Sauberes Mädchen welch. bürgerl. kochen kann u. in sämtlichen Hausarb. erfahr. ist, p. 15. 9. gesucht. Zeugnisse erfdl. Vorzust. Kraut, R 1, 7. B3640

Frau oder Mädchen welche gut bürgerlich kocht, einen einfachen Haushalt gut versorgen kann, wird tagsüber mit Ausnahme Sonntags gesucht. Angeb. u. K U 115 an die Geschst. 3975

Stellen-Gesuche

Möbel-Verkäufer und Akquisiteur

erstklassige Verkaufskraft, gute Erscheinung, im Verkehr mit jeder Kundschaft gewandt, sucht sich zu verändern. Angeb. unt. X R 18 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4899

Inkasso-Vertr. od. sonst. Arbeit sucht erfahren. Kaufmann. Sicherheit vorhanden. Angeb. u. V Z 77 an die Geschst. B3621

Klavierspieler sucht Beschäftigung. Angeb. u. X H 16 an die Geschäftsst. *4872

Frau mit nur guten Empfehlung. hat noch Tage frei, geht **waschen u. putzen** Angebote bitte unter W N 90 an d. Geschst. *4799

Tüchtige, jüngere Friseuse sucht sich auf 1. 9. od. später zu verändern. Angeb. u. K S 113 an die Geschst. *4096

Tücht. Servierfrln. sucht für Samstag u. Sonntag Aushilfe. Zu erreichen unter *4920 Tel. 221 69 *4920

Tüchtiges, solides **Servierfräulein** sucht Stelle in bürgerl. Restaurant. Angeb. u. X U 21 an die Geschst. *4911

Automarkt

AUTO

Viersitzer, 4—5 PS., mögl. Limousine, zu kaufen gesucht. *4856 Angeb. unt. X B 4 an die Geschst. *4856

Ford-Limousine fast neu, zu verkaufen. Angebote unter X E Nr. 7 an die Geschäftsstelle. B3630

4/16 PS. Opel-Innstr.-Landaulet, wie neu, spottbillig verkäuflich. Willich, Schafweide 55. *4935

Jmmobilien

Privat- oder Geschäfts-Haus in nur guter Lage bei groß. Anzahlung zu kaufen gesucht. Erb. dir. Angeb. unt. P E 7 a. d. Geschäftsst. B3547

Kaufe kleineres **Geschäfts-Haus** in gut. Lage, kostenfr. od. gering belast. Beding.: Freiwerd. Lad. mit Nebenr., Lager u. Wohng. Anz. bis 20 Mille. Angeb. u. V B 54 an die Geschst. B3605

Jmmobilien

Vermittle Häus., Wohn.-Geschäftshr. Thomas, Kl. Merzelstr. 3, Tel. 300 96. *4905

Verkäufe

Zigarren-Geschäft Laden, mit u. ohne Nebenr., gute Mittelstadtlage, zu verkauf. Angeb. u. K Q 111 an die Geschst. *4928

Schönes, gut erhalten. Wohnzimmer kompl., mit Bildern u. Decken für 220 M, 1 Chaiselongue mit Decke u. Wandschoner sowie Flurgarderobe für 60 M zu verkauf. Anzus. von 2—6 Uhr. B3648 H 5, 20, II.

Schönes **Fuhrwerk** Pferd und Wagen, für Metzger od. Händler geeignet, preisw. zu verkaufen. B3649 Angebote unter Y B Nr. 29 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

1 Kleiderschrank, 1 polierter Tisch, 1 Waschtisch billig abzugeb. *4950 Meerfeldstraße 38.

Verkäufe

Zu verkaufen: 1 fabrikneuer B.B.C.-Motor, 5 PS. mit Zahnradgetr., ca. 100 Touren, 2 eiserne Heizschlangen, 2 Zoll stark 200x200 cm groß, 1 Blechbehälter, 600 cm lang, 50 cm tief u. 50 cm breit. Ferner 1 Blechbehälter, 180 cm lang, 100 cm breit u. 100 cm tief. Beide m. Heizschlangen ausgelegt. Zu erfragen Schwab & Hartung, Schwetzingen, Tel. 433. 3973

Gebr. lack. und pol. **Schränke** zu verkfn. M 3, 7. B3608

Zu verkaufen: 1 w. Bettst. mit Rost, Schrank, Nacht.-Waschtisch, Büchergestell u. 2 Stühle, zus. 55 M. 2 Bettstellen m. Rost à 17 u. 9 M, Küchentisch 4 M u. Gasherd 4 M. D 7, 20, Hths., 1 Tr., Förster. *4897

Schreibmaschine billig abzugeb. B3645 Wertheim, P 4 7.

Woll-Teppich 2 auf 3 m, gut erh., zu verk. G 7, 30, III, rechts, b. Luisenring. *4855

Motorrad 500 ccm., D.K.W., el. Licht, Horn etc. billig zu verkaufen. *4857 Leibold, Gartenfeldstraße 2.

Motorrad N.S.U., steuer- und führerscheinfr., 1. bck. Zustand, günstig zu verkaufen. Anzusch. Nekutau, Katharinenstraße 51. *4892

Motorrad D.-Rad 500 ccm., tadellos erhalten, preiswert zu verkaufen. B3616 Näher. Alter Rangierbahnhof Lindenhof Sch. Schmitt.

Motorrad steuerfrei, erste Marke Spezialausführung, vollständig neu, noch nicht angelassen, umständehalber zu 50 % des Neuwertes in bar zu verkaufen. *4940 Kärcher, Schwetzingerstraße 21a Telephon 298 00

Gut erhaltenes Herren- u. Damenrad billig zu verk. *4870 Moltkestr. 6, 1 Tr. lks.

Nähmaschine, Fahrrad billig abzugeb. *4941 U 5, 24, parterre.

Gr. Zinkbadewanne, fast neu, für 10 M zu verkaufen. *4933 B 7, 13b, parterre.

Schaufenster-Scheibe gebraucht, 280x185 m. Rahmen, für 40 M zu verkaufen. *4918 Karl Steiger, Rheindammstraße 11

Für Metzger! Weg. Geschäftsaufgabe 1 fast neuer Metzgerhandwagen, 1 Ferkelwage, 1 Ferkelschlitten, Schneidmaschine, 1 Transparent zu verkaufen. *4916 K. Werner, J 3a, 8.

Zu verkaufen: Eine gebr. Drehbank, eine fast neue Wandbohrmaschine, bis 70 mm bohrend mit Räderübersetz., Fundamentplatte u. Bohrtisch, eine Bandsäge, eine Profileisenschere, eine große Schmirgelmaschine, 1 Handwag. f. Baugeschäft. *4923 Böckstraße 5, parterre Telephon 322 81

Gut erhaltene Schreibmaschine sehr billig zu verkfn. Anzus. zw. 19—21 U. E 3, 7, 2 Treppen. *4949

Gut erhalten. Kindersitz- u. Liegewagen billig zu verk. *4952 Müller, Wespinstr. 39 (Kaserne).

Strümpfe

Qualitäten

und dennoch —

diese Preise!

Damen-Sporstrümpfe meliert, besond. strapazierfähig, Paar	**-.45**
Damen-Strümpfe D'sohle u. Naht, K'Waschseide, klares Gewebe, fehlerfrei .... Paar	**-.85**
Damen-Strümpfe Mako, besonders schwere Qualität, in schwarz u. in guten Farben, II. Sort., Paar	**1.10**
Damen-Strümpfe Waschseide weiche, feinmaschige Qual. moderne Farben, II. Wahl .... Paar	**1.25**
Damen-Strümpfe Waschseide bewährte Qual., in Modefarb., Paar 1.75,	**1.50**
Damen-Strümpfe Flor mit Seide, plattiert, hervorragende Qual., m. 4fach Sohle, Silberstempel, Paar	**1.95**
Damen-Strümpfe Waschseide von besonderer Eleganz und Maschenfeinheit, mit Zehenverstärkung ....Paar	**2.75**
Damen-Strümpfe „Celta-Gold", von der Mode bevorzugt, vorzüglich im Tragen..... ....Paar	**2.95**
Herren-Socken moderne Jacquardmuster, kräftige Qual. .Paar	**-.58**
Herren-Socken Mako mit Kunstseide, aparte Muster ...... Paar	**-.95**
Herren-Socken K'seide plattiert mit 4facher Sohle, moderne Dessins.. Paar	**1.45**
Herren-Socken Flor mit Seide, neueste Dessins ....Paar	**1.95**

Große Posten **Linoleum**

bekannte Qualitätsware zu selten günstigen Preisen

Druckteppiche Perser und mod. Muster, mit kleinen Schönheitsfehlern 250/350 41.-, 200/300 24.-, 200/250 18.75, 180/200 **11.75**

Druckläufer Restcoupons, fehlerfrei

110 cm breit	90 cm breit	67 cm breit	60 cm breit
Mtr. 3.45	Mtr. 2.70	Mtr. 2.00	Mtr. 1.80

Auslegeware Drucklinoleum, Restcoupons fehlerfrei, 200 cm breit.................□ Mtr. **2.85**

Auslegeware Stragula, Restcoupons fehlerfrei, 200 cm breit.................□ Mtr. **1.45**

Stragula-Teppiche neueste Dessins II. Wahl ... 200/300 15.90, 200/250 12.75, 150/200 **7.90**

Ein Posten Wachstuch-Reste gute Barchentware

110 cm breit	100 cm breit	85 cm breit
Mtr. -.95	Mtr. -.75	Mtr. -.65

Weitere Sonderangebote

Modewaren

Damen-Selbstbinder reine Seide, aparte Dessins....Stück **-.95**

Binde-Kragen Tüll gestickt ..Stück **1.45**

Kapuziner-Kragen Bretton reich gestickt .... Stück **1.45**

Crêpe de Chine-Bindekragen mit eingearbeiteter Spachtelspitze, Stück **1.95**

Schlupfhosen

Kinder-Schlupfhosen K'seide gestreift, aparte Farben, bis 3 Jahre passend, St. **-.58**

Damen- u. Kinder-Prinzeßröcke Kunstseide, glatt, mit kleinen Webstellen, St. **1.25**

Damen-Schlupfhosen Kunstseide, m. Atlasstreifen, kurze Form, aparte Farben, Stück **1.45**

Damen-Schlupfhosen feines Gewebe, nur dunkle Farben .... Stück **-.55**

Herren-Artikel

Popelin-Oberhemden Bielefelder Fabrikat, moderne Muster, mit unterlegter Brust, Stück **6.75**

Weiße Trikotin-Oberhemden durchgeh. gemustert, Bielefelder Fabr., St. **7.75**

Oxford-Sporthemden neue Muster, mit festem Kragen und passender Krawatte **8.75**

Selbstbinder neueste Muster, breite Form, schwere Qualitäten 1.10, -.95, **-.58**

Taschentücher

Damen-Taschentücher rein Mako, mit Häckelzäckchen, St. **-.15**

Damen-Taschentücher rein Mako, festoniert, farbig bedruckt, weil leicht angestaubt, Stück **-.28**

Feine Opal-Tücher mit Hohlsaum und gestickter Ecke, feine schweizer Stickerei, zum Aussuchen ... Stück **-.32**

Weiße Herrentücher teils mit farbigem Rand oder □ gute Linon-Qualität, Stück -.28, -.19, **-.14**

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Gebrüder Rothschild
Mannheim, K 1, 1-3, Breitestrasse

Miet-Gesuche

Suche zu tauschen

2 große Zimmer m. Küche, sonnige Lage, geg. 3 Zimmer u. Küche. Waldhofstraße bis Lange Rötterstraße bevorzugt. Angeb. unt. V V 78 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B3617

Vermietungen

Werkstätte oder Lagerhalle ca. 80 qm, mit groß. Hof und Toreinfahrt, elektr. Licht, sofort od. später zu vermieten. Näheres: 3965 U 6, 15, 3. Stock.

Einfamilien-Haus zusammen 8 Zimmer, auch geteilt, 2 u. 5 oder 3 u. 4 Zim., beschlagnahmefr., auf 15. Okt. ev. früher zu verm. **Feudenheim** Schützenstr. 6. *4942

Leere Werkstatt, f. jed. Geschäft geeig., zu vm. Angeb. u. X P 16 an die Geschst. *4934

3-4 Zimmerwohng. mit Bad, ev. Garten u. Autogarage an d. Bergstr., zu vermiet. Preis für 3 Zimmer u. Küche 65 M. Sonst nach Vereinbarung. Anzufragen unt. J J Nr. 170 an die Geschäftsstelle. B3610

2 Zimmer u. Küche m. Möbelübernahme sofort zu vermieten. Rote Karte erforderlich. *4858 Holzstraße 15, 1 Tr. bei F. Krapf.

1 Herren- u. 1 Schlafzim. m. 2 Betten u. Küchenben., auch als Büro, 1. Zentr. zu v. N 2, 7, 1 Treppe. *4936

Vermietungen

Kleiner **Parterre-Raum** sep., stehend zu vm. Q 7, 5, 1 Treppe. *4884

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, ev. Bad u. Tel., sof. zu verm. Telephon 216 23. *4880

Schön möbl. Zimmer el. Licht u. gute Pens. zu vermiet. K 1, 16, 2 Tr., Breitestraße. B3630

Möbliertes Zimmer 30 M, auf 1. 9. zu vermieten. M 3, 7. B3614

O 6, 8, 2 Tr. Schönes möbl. Zimmer an ber. berufst. Hrn. o. Dame preiswert zu verm. *4865

Eleg. möbl. Zimmer 1. Etage, m. el. Licht, Zentralh., mit 1 od. 2 Betten, an berufst. Dame p. sof. od. 1. 9. mit o. oh. Pens. zu v. Näher. S 3, 1, Laden. B3647

Nähe Rheinbr.-Schloß **Gut möbl. Zimmer** zu vm. Parkring 25a 1 Tr. links. *4888

In gut. Hause gr. sch. möbl. Zimmer, el. L., Schreibtisch, an best. Hrn. mit o. oh. Pens. zu vm. F 2, 2, 1 Tr. *4885

Gut möbl. saub. Zim. el. Licht, in kl. ruh. Haushalt sof. zu vm. Haltestelle der Straßenbahn 1, 7, 16 bei Böhm, Zunabuschstr. 3 *4859

Frdl. möbl. Zimmer wöchentlich 7 M, zu vermieten. *4871 R 3, 10, IV.

1 kleines u. 1 größer. **Zimmer** zu vermieten. B3631 L 13, 7, 1 Treppe.

Sauber, frdl. möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. Eichelsheimerstr. 19, 3 Tr. l. Lindenhof. *4939

Gut möbl. Zimmer El., an berst. H. zu v. L 4, 8, 1 Tr. B3575

Elegant möbl. großes Zimmer mit Tel. u. Bad zu vermieten. *4931 O 7, 24, 3 Tr. rechts

Schanzenstr. 9, pt. bei Molitor (Jungbuschstr.) gut möbl. Zimm. mit el. Licht an solid. berufst. Hrn. o. Arb. sof. od. 1. 9. zu verm. *4922

Kleines Zimmer Heizg., el. L., sep. Eingang, pt., a. 1. 9. zu v. B 4, 5, part *4936

Balkon-Zimmer behagl. möbl., el. L., an gebild. Herrn od. Dame auf 1. Sept. zu vermieten. L 10, 7, IV, am Lauergarten. *4930

Oststadt Gr. schön möbl. Zim. mit Badben. auf 1. 9. zu vermiet. Weberstraße 11, pt. r. B3644

Möbl. Zimmer m. el. L. an berufst. Hrn. o. Frl. ab 1. 9. zu vm. Näh. Q 1, 12 3. Stock links. *4944

2 kleine Zimmer für Lager o. Büro zu verm. S 4, 4. B3641

Schön., groß. gemütl. **möbliertes Zimmer** in gutem Hause an sol. Herrn zu verm. El. Licht, Tel. vorh. **P 7, 14a, 3 Trepp.** *4948

Gut möbl. Zimmer m. el. L. an sol. Hrn. auf 1. Sept. zu verm. N 4, 4, 3. Stock links. *4945

Möbliertes Zimmer Schreibt., el. L., an berufst. Herrn per 1. 9. zu verm. *4946 O 5, 14, III, links.

Sonnige Mansarde an berufst. Frl. mit 20 M zu verm. Parkring 29a, 1 Tr. rechts *4938

Möbliertes Zimmer mit el. L. auf 1. 9. zu verm. Seckenheimerstr. 38a, 2 Tr., r. B3644